

Jahresbericht

2008/2009

Hier kommt
Politik
zum Tra

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

Hier kommt
Politik
zum Tragen

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung
www.bpb.de

euro|topics

28 Länder - 300 Medien - 1 Presseschau

Die euro|topics-Presseschau: Der tägliche Blick in europäische Kommentare aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur – in fünf Sprachen.

www.eurotopics.net

Jahresbericht

2008/2009

Editorial

Thomas Krüger

Präsident Bundeszentrale für politische Bildung

Große Vielfalt in einer starken Einheit

Wo die gesellschaftlichen Herausforderungen steigen, wachsen auch die Anforderungen an die politische Bildung. In einer immer komplexer werdenden Welt ist die politische Bildung besonders wichtig, wenn Menschen nach Antworten suchen. Die Jahre 2008 und 2009 standen im Zeichen gewaltiger ökonomischer Herausforderungen, die sich über die Sphäre der Wirtschaftsexperten/innen hinaus weit ins Politische hinein auswirkten. Vor dem Hintergrund der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ebenso wie in Anbetracht wichtiger demokratischer Weichenstellungen und mit Blick auf denkwürdige zeitgeschichtliche Jubiläen hat sich die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb in den vergangenen zwei Jahren thematisch deutlich profiliert und den Bürgerinnen und Bürgern eine Vielzahl von Angeboten unterbreitet.

Zu den acht Schwerpunktthemen unserer Arbeit in den Jahren 2008 und 2009 gehörte daher auch die Finanz- und Wirtschaftskrise. Es ging darum, möglichst viele Menschen über die Ursachen der Krise und die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu informieren. Mit einer Reihe von Publikationen und Veranstaltungen haben wir dazu beigetragen, dass Bürgerinnen und Bürgern ein neuer Blick auf die wirtschaftlich-politischen Zusammenhänge ermöglicht wurde. Die Finanz- und Wirtschaftskrise wird auch 2010 ein Schwerpunktthema der bpb sein.

Im Superwahljahr 2009 mit der Wahl des Bundespräsidenten, verschiedenen Landtagswahlen und den Wahlen zum Europaparlament und zum Bundestag gab es zahlreiche Bildungsangebote zum Thema. Inzwischen als herausragendes Online-Angebot bei Wahlen fest etabliert hat sich der

Wahl-O-Mat, der vor der Bundestagswahl im Herbst 2009 rund 6,7 Millionen Mal genutzt wurde. Diese Rekordbeteiligung und die Auszeichnung des Wahl-O-Mat mit dem Politikaward bestätigen uns in unserem Kurs, auf zielgruppengerechte Weise über demokratische Prozesse und Institutionen zu informieren, aber auch auf vielfältige Weise zur Partizipation zu animieren. Bei der „Aktion09“ wurden zum Beispiel Jugendliche zu Multiplikatoren/innen der politischen Bildung qualifiziert. Daneben wartete die bpb im Wahljahr mit einem großen Angebot an Print- und Online-Publikationen auf.

Das Jahr 2009 stand auch im Zeichen wichtiger zeitgeschichtlicher Jubiläen mit der Erinnerung an den Mauerfall 1989 und an die Jahrestage der Gründungen der Bundesrepublik und der DDR. In zahlreichen Veranstaltungen wurde über Geschichte diskutiert und sie auf unterschiedliche Weise erlebbar gemacht. Zu den Höhepunkten gehörte das Geschichtsforum in Berlin – ein interdisziplinäres Geschichtsfest mit einem umfangreichen Programm-Mix aus Diskussionen, Vorträgen, Workshops, Ausstellungen und künstlerischen Produktionen. Auch die „Lange Nacht der Demokratie“ vom 23. auf den 24. Mai 2009 in Bonn war ein großer Erfolg: Menschenschlangen drängten sich vor den ersten Schauplätzen des Grundgesetzes.

Aber auch die Kehrseiten gesellschaftspolitischer Entwicklungen haben die bpb in den Jahren 2008 und 2009 beschäftigt. Statistiken haben gezeigt, dass der Extremismus in unterschiedlichen Ausprägungen weiter den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedroht. Neben zahlreichen Projekten zur Aufklärung über den Rechtsextremismus vor allem an Schulen, hat sich die bpb auch mit Tätern aus



dem radikalislamischen Spektrum auseinandergesetzt. In mehreren Gefängnissen haben Pädagogen/innen begonnen, mit Straftätern zusammen die teilweise tief verwurzelten Vorurteile gegenüber der westlichen Welt aufzuarbeiten und dabei ideologische Barrieren zu überwinden. Gleichzeitig hat die bpb ihre erfolgreiche Arbeit zum Thema Migration und Integration fortgeführt und den interkulturellen Dialog mit Imamen, muslimischen Frauen und Verbänden vorangetrieben. Insgesamt 14 Projekte hat die bpb in diesem Zusammenhang im Rahmen eines Ideenwettbewerbs gefördert.

Viel Diskussionsstoff lieferten auch die Olympischen Spiele 2008 in Peking. Der fragwürdige Umgang des aufstrebenden Wirtschaftsgiganten aus Fernost mit Menschenrechten, aber auch die Jahrtausende alte Kultur und der sportliche Drill unter der roten Flagge des autoritären Sozialismus haben die bpb veranlasst, zahlreiche Diskussionsrunden zu veranstalten.

Die Jugend für die politische Bildung zu interessieren, gehört seit jeher zu den zentralen Aufgaben der bpb. Auch in diesem Punkt können wir auf zwei erfolgreiche Jahre zurückblicken. Regen Zulauf hatte etwa das dreitägige Jugendfestival Berlin08 in der Wuhlheide. Das Sommercamp bot mehreren tausend Jugendlichen eine perfekte Mischung aus Diskussionen und Aktionen zu poli-

tischen Themen, Musik und Sport. Gerade der Fußball kann Heranwachsenden zeigen, wie sich die Gesellschaft im Zeitalter von Globalisierung und Migration verändert. Beim „YEP – Jugendkongress“ in Magdeburg haben im Mai 2009 anlässlich der U17-Europameisterschaft 150 Jugendliche gemeinsam mit den Young EU Professionals Fragen nach Migration im Wechselspiel von Fußball und Gesellschaft in Europa diskutiert.

Mehr zu unseren Highlights und zur Arbeit der bpb stellen wir Ihnen in diesem Jahresbericht umfassend vor. Die politische Bildung ist ein zentraler Bestandteil der politischen Kultur in Deutschland. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern und den von uns geförderten Trägern wollen wir Begeisterung für die Teilnahme an demokratischen Prozessen wecken und aufrecht erhalten, über die Grenzen von Schichten und Herkunft hinweg. Der Jahresbericht dokumentiert, wie fruchtbar diese Arbeit sein kann.

Thomas Krüger

Vorwort

Ernst-Reinhard Beck

Vorsitzender des Kuratoriums
der Bundeszentrale für politische Bildung



Seit Herbst 2008 ist die Finanz- und Wirtschaftskrise für viele Bürgerinnen und Bürger eines der wichtigsten Themen. Doch nicht nur die persönlichen wirtschaftlichen und sozialen Folgen verunsichern: Vielmehr sind die komplexen Mechanismen der globalisierten Wirtschaftswelt und die Auswirkungen wirtschaftspolitischer Regulierung für viele Menschen kaum noch durchschaubar. Dabei verdeutlicht die Krise, dass man mit Politik nicht „nichts zu tun haben“ kann. Politische Entscheidungen betreffen den Alltag jeder und jedes Einzelnen. Doch um Geschehnisse zu bewerten und sich zu engagieren, brauchen Bürgerinnen und Bürger umfassende und ausgewogene Informationen – mit anderen Worten: Bildung.

Wir Politikerinnen und Politiker im Kuratorium der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb haben deshalb ein großes Interesse an einer guten politischen Bildung und haben daher mit besonderem Engagement die Arbeit der bpb begleitet. In unseren Sitzungen haben wir uns informieren lassen über Themenschwerpunkte wie die Thematisierung des DDR-Unrechtsregimes oder den Umgang mit den Geschichtsjubiläen 2009. Gerade die Europa- und Bundestagswahl 2009 boten viele Anknüpfungspunkte für die politische Bildungsarbeit. Wer und wie wird gewählt, was zählt meine Stimme, wie funktioniert das politische System Deutschlands? Die Aufgabe der bpb war es dabei nicht nur, durch Informationsangebote Antworten auf Fragen der Wählerinnen und Wähler zu geben, sondern auch zu aktivieren und die Möglichkeiten politischer Teilhabe aufzuzeigen.

Es ist wichtig, dass gerade junge Menschen lernen, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist und jeden Tag neu gelernt und gelebt werden muss. Daher haben sich auch viele Kuratoriums-

mitglieder engagiert, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. So zum Beispiel bei Berlin08, einem politischen Jugendfestival, zu dem im Sommer 2008 rund 11.000 Jugendliche nach Berlin kamen oder im Rahmen der Aktion09 zur Bundestagswahl. Das Projekt gab Jugendlichen, die sich bisher nicht für Politik interessiert hatten, die Möglichkeit, sich für Themen zu engagieren, die ihnen wichtig sind.

Wie wir aus der sozialwissenschaftlichen Forschung erfahren, wächst die Distanz der Bürgerinnen und Bürger zur Politik. Dafür müssen auch Politikerinnen und Politiker Verantwortung übernehmen. Aus diesem Grund fand im Dezember 2008 im Deutschen Bundestag eine Aussprache zur Lage der politischen Bildung in Deutschland statt. Von den Rednerinnen und Rednern aller Parteien wurde gefordert, politische Bildung als gesamtgesellschaftliche und als gesamtstaatliche Aufgabe im Rahmen der Demokratieförderung zu begreifen. Die entscheidende Antwort auf die Entfremdung der Bürgerinnen und Bürger vom politischen Geschehen liege in einer weiteren Stärkung der politischen Bildung, so das Fazit der Aussprache.

Mit dem Ende der 16. Legislaturperiode im September 2009 wurde das Kuratorium aufgelöst. Im März 2010 fand die konstituierende Sitzung des neuen Kuratoriums der 17. Legislaturperiode statt. Ich danke den Mitgliedern des Kuratoriums der Jahre 2008 und 2009 für ihr Engagement und wünsche uns im neuen Kuratorium weiterhin eine konstruktive Begleitung der Arbeit der bpb.

Ernst-Reinhard Beck

Vorwort

Prof. Dr. Volker Nienhaus
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats
der Bundeszentrale für politische Bildung



Die Jahre 2008 und 2009 waren für die politische Bildung spannende und arbeitsintensive Jahre. Es gab sehr viele Ereignisse, die gute Anknüpfungspunkte für die politische Bildung boten und eine Begleitung durch die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb nahelegten.

Im Jahr 2008 waren das zum Beispiel die Olympischen Spiele in Peking. Die bpb konnte die öffentliche Aufmerksamkeit nutzen, um einen Schwerpunkt auf China zu legen und mit vielfältigen Angeboten Informationen zu Politik, Gesellschaft, Geschichte und Kultur des Landes bereitzustellen.

Ein anderes zentrales Thema war 2008 das Erinnern an 40 Jahre „1968“. In der Öffentlichkeit wurde die Interpretation der Ereignisse dieses Jahres intensiv diskutiert. Diese Kontroversen spiegelten sich auch im vielfältigen Angebot der bpb wider - getreu der Vorgabe des Beutelsbacher Konsenses, dass das, was kontrovers diskutiert wird, auch kontrovers dargestellt werden muss. Dies hat übrigens durchaus auch zu lebhaften Diskussionen in und mit der bpb geführt.

2009 war besonders reich an Anknüpfungspunkten für die politische Bildungsarbeit und entsprechend arbeitsintensiv für die bpb. In das Frühjahr fielen die Europawahl und das Jubiläum zu 60 Jahre Grundgesetz, in den Herbst die Bundestagswahl und „20 Jahre Fall der Mauer“. Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bpb haben die Herausforderung gemeistert und jeden Anlass angemessen begleitet. Eine sehr positive Wirkung auf die öffentliche Wahrnehmung der bpb hatte zum Beispiel der große Erfolg des Wahl-O-Mat zur Europa- und Bundestagswahl.

Der Wissenschaftliche Beirat hat die Arbeit der bpb beratend begleitet und viele fruchtbare Diskussionen geführt. Dabei war es ein besonderes Anliegen, die bpb in ihren Bemühungen zu unterstützen, bildungs- und politikferne Menschen für politische Themen zu interessieren. Das ist eine der anspruchsvollsten Aufgaben, die die politische Bildung zu meistern hat. Um dieser Herausforderung zu begegnen, hat die bpb im Jahr 2007 den Fachbereich „Politikferne Zielgruppen“ gegründet. Hier werden neue Projekte entwickelt und erprobt, manchmal wieder verworfen oder weiterentwickelt. Der Wissenschaftliche Beirat hat die interdisziplinäre Anlage der Projekte und ihren experimentellen Charakter immer unterstützt, denn nur so können innovative Wege beschritten werden.

Bei aller Innovationsbereitschaft und allem Engagement für neue Zielgruppen hat die bpb aber nie ihr traditionelles ‚Kerngeschäft‘ vernachlässigt, interessierten Bürgerinnen und Bürgern differenzierte politische Bildungsangebote zu machen. Ein Indikator für den Erfolg dieser Arbeit ist der kontinuierliche Anstieg in der Nutzung der vielfältigen Angebote der bpb.

Den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates danke ich für die engagierte und harmonische Zusammenarbeit in unserem Gremium. Der bpb wünsche ich weiterhin die öffentliche Aufmerksamkeit und konstruktiv-kritische Begleitung durch die Politik, die sie als impulsgebende Einrichtung einer lebendigen Demokratie auszeichnet.

Prof. Dr. Volker Nienhaus

Inhalt



Die Schwerpunkte 2008/2009	9
Bundestags- und Europawahl	10
Zeitgeschichtliche Jahrestage	16
1968	23
Migration und Integration	26
Finanz- und Wirtschaftskrise	30
Klimawandel, Energie und Ressourcen	33
Extremismus	36
China	40
Ausblick/Aktivitäten 2010	43
Angebote der bpb	47
Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern	48
Marken	50
Programme	60
Förderung	69
Die bpb: Organisation und Finanzen	75
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	76
Wo man die bpb findet	82
Wie die bpb organisiert ist	82
Welche Aufgaben die Organisationseinheiten haben	83
Wie die interne Kommunikation funktioniert	85
Welches Budget die bpb hat	86
Was die bpb ihren Besuchern bietet	88
Wie die politische Bildung der Zukunft aussieht	88
Wie das Umweltbewusstsein der bpb ausgezeichnet wird	89
Anhang	91
Leitbild	92
Kuratorium	95
Wissenschaftlicher Beirat	96
Erlass über die bpb	97
Kontakt	98



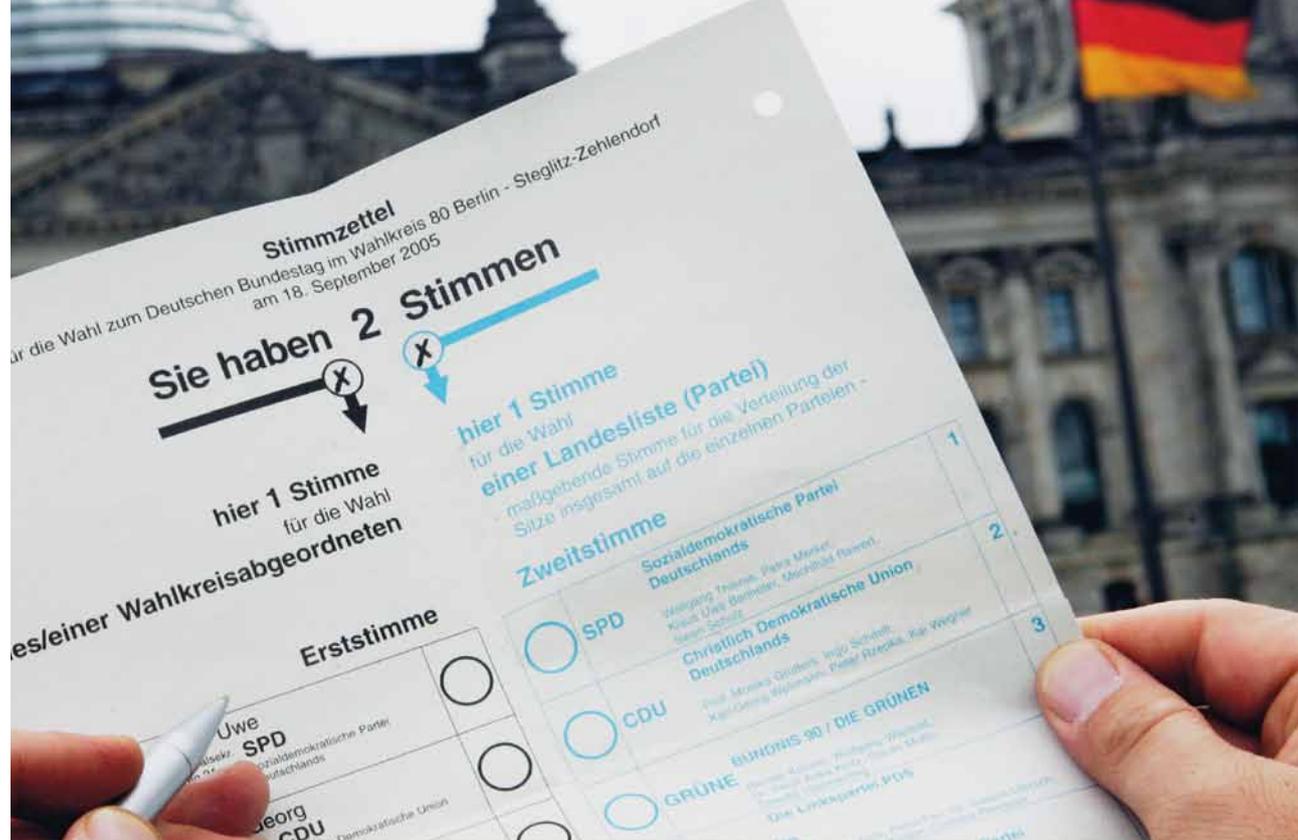
Eines unserer Angebote kennen Sie bestimmt...

www.bpb.de

Schwerpunkte

Bundstags- und Europawahl	10
Zeitgeschichtliche Jahrestage	16
1968	23
Migration und Integration	26
Finanz- und Wirtschaftskrise	30
Klimawandel, Energie und Ressourcen	33
Extremismus	36
China	40
Ausblick/Aktivitäten 2010	43





Bundestags- und Europawahl

Das Jahr 2009 stand im Zeichen wichtiger demokratischer Wahlen auf allen Ebenen – von der Kommunalwahl in acht Bundesländern über Landtagswahlen in Hessen, Sachsen, Thüringen, Brandenburg und im Saarland bis hin zur 17. Bundestagswahl im Herbst. Die Mitglieder der Bundesversammlung wählten im Mai erneut Horst Köhler zum Bundespräsidenten und Europas Bürger/innen waren aufgerufen, ihre Vertreter/innen für das Europaparlament zu bestimmen.

Der Begriff „Superwahljahr“ hatte seine volle Berechtigung.

Die bpb engagierte sich intensiv, um möglichst viele Bürger/innen zu motivieren, bei den Wahlen ihre Stimme abzugeben. Hierbei spielte das Internet als Kommunikationsweg eine besondere Rolle – in der übersichtlichen Vermittlung von Hintergründen ebenso wie beim Beschreiten neuer Wege der politischen Bildung. Vor allem Erst- und Jungwähler/innen standen im Fokus der Programme.



1



2

1300 Gäste auf der bpb-Wahlparty

Es war der feierliche Abschluss eines anstrengenden Wahljahres: 1300 Gäste kamen am Abend der Bundestagswahl 2009 zur ersten überparteilichen Wahlparty der bpb und zahlreicher Partner in Berlin. Im historischen Telegrafensaal der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom warteten die Gäste gespannt auf die Hochrechnungen und schließlich das Wahlergebnis. Nach der Präsentation zahlreicher bpb-Projekte des Wahljahres analysierten Gesprächspartner

wie „Zeit“-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo und Blogger Sascha Lobo das Wahlergebnis.

6,7 Millionen Nutzer des Wahl-O-Mats

Bevor es an die Urnen geht, informieren sich immer mehr Menschen mit Hilfe des Wahl-O-Mats über die zur Wahl stehenden Parteien. Im Wahljahr 2009 verzeichnete die bpb mit ihrem Online-Tool einen Rekord: 6,7 Millionen Mal nutzten Bürger/innen den Wahl-O-Mat zur Bundestagswahl, über 900.000 Mal das entsprechende Angebot zur Europawahl.



„Zum Wählen motivieren“

Drei Fragen an Stephan Trinius, bpb-Referent im Fachbereich Multimedia und zusammen mit Pamela Brandt Produktverantwortlicher für den Wahl-O-Mat



Millionen Menschen klicken auf den Wahl-O-Mat – aber was ist das eigentlich?

Der Wahl-O-Mat ist ein Online-Informationsangebot im Vorfeld von Wahlen. Er ist eine Art Frage-Antwort-Spiel, bei dem die Nutzer anhand ausgewählter politischer Thesen messen können, ob sie mit den Ansichten von Parteien übereinstimmen oder nicht. Am Ende kommt eine Rangliste der Parteien heraus, mit denen der Nutzer im Spiel am ehesten Schnittmengen hatte.

Welche Ziele verfolgt der Wahl-O-Mat?

Wir sehen darin ein Angebot, das Lust machen soll, sich weiter mit Politik, Parteien und Wahlen zu beschäftigen. Wir widerlegen das Vorurteil, dass Politik keinen Spaß macht und dass alle Parteien sowieso gleich sind. Im Idealfall erreichen wir damit Menschen, die eigentlich mit Politik und Parteien schon abgeschlossen hatten oder sich bisher dafür nicht interessierten. Immerhin sagen in Befragungen acht Prozent, dass sie der Wahl-O-Mat zur Wahl motiviert hat, obwohl sie eigentlich nicht wählen wollten.

Wie kommt es zu den Thesen, die im Wahl-O-Mat anklickbar sind?

Hinter dem Wahl-O-Mat steht eine Jugendredaktion. Sie erstellt die Thesen, wobei sie von Politikwissenschaftlern, Pädagogen und Statistikern unterstützt wird. Die Redaktion durchforstet Programme und Internetseiten von Parteien, identifiziert zentrale Themen und formuliert die Thesen dazu. Dann schreiben wir die Parteien an, damit diese sich zu den Thesen positionieren. Und dann können sich die Bürger diese Positionen ganz bequem ansehen. Wichtig dabei: Die Auswahl ist so formuliert, dass man sie auch ohne politisches Vorwissen verstehen kann.

1 Erste Hochrechnung bei der bpb-Wahlparty

2 Helmut Metzner (FDP) testet den Wahl-O-Mat



VoteMatch Europe 2009

home | the project | list of all vote matches | contact

Welcome to Vote Match Europe 2009

Good ideas catch on: online voting tools that compare one's own position with that of parties are popular today in many European countries. Now all European "VoteMatchers" have been united to achieve a common purpose: To inform citizens of parties, issues, and programmes, and to get them excited about the upcoming European Parliament election. Join in!

All the European Member States give vote for a national party. The most interesting question: How many in political parties based on political rate principles. The first European Vote-Match compares you with a result for the present parties in the European Parliament. Vote Match Europe offers you an overview on the whole range of European parties. Press the start button for your best language version.

Move your mouse over the map and do the Vote Match in the different countries. On behalf of the Bundestags elections 2009 you can do the English version of the [Vote-Match](#).

euro:topics

The latest news from Euro:topics

- Gordon Brown led Hungary with a sense of duty | Népszava - Hungary
- Successful political pact against ETA | ABC - Spain
- Prevent an EU nuclear waste repository in Lithuania | Respublika - Lit...
- New quality of US-Latin America relations | Helsingin Sanomat - Finland
- Nato must take a clear stance on Afghanistan | NRC Handelsblad - Netherl...



Mit dem Wahl-O-Mat haben Bürger/innen die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit den Inhalten der politischen Parteien auseinanderzusetzen. Insbesondere junge Wähler/innen sollen auf diese Weise erreicht und zur Wahl motiviert werden. Im Vorfeld der Europa- bzw. Bundestagswahl konnten die Nutzer die Programme von 29 bzw. 24 Parteien mit den eigenen Überzeugungen vergleichen. Im Wahlmonat September war der Wahl-O-Mat die mit Abstand meistgenutzte Informationsseite für Politik im Netz.

Experten erläutern: „Wer steht zur Wahl?“

Ein detailliertes Informationsangebot mit Aussagen zu allen Parteien, die 2009 zur Bundestagswahl antraten, bot die Internetseite „Wer steht zur Wahl?“. Partei-Experten/innen aus der Wissenschaft fassten dafür die wichtigsten Aussagen der politischen Organisationen zu gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Themen zusammen.

www.werstehtzurwahl.de

Prämierte politische Orientierungshilfe



Am 25. November 2009 erhielt die bpb für den Wahl-O-Mat den „Politikaward 2009“ des Magazins „politik&kommunikation“ in der Kategorie „Kampagnen öffentlicher Institutionen“. Die Jury des Politikawards honorierte damit das Engagement der bpb vor den Wahlen. „Das Glanzlicht war dabei wieder der Wahl-O-Mat, der auf einem einfachen und anschaulichen Weg eine politische Orientierungshilfe vor der Wahl gab“, hieß es in der Begründung der Jury.

Europäisches Tool in Brüssel präsentiert

Eine Idee, 12 Länder: Vor der Wahl zum Europa-Parlament 2009 präsentierte sich der Wahl-O-Mat der bpb mit 11 weiteren europäische Wahl-Tools auf der Internet-Plattform votematch.eu. Gemeinsam entwickelten und veröffentlichten die Partner zudem eine pan-europäische Version des beliebten Online-Spiels. Das Projekt entstand im Rahmen des NECE-Netzwerks (Networking European Citizenship Education) und wurde am 29. April 2009 bei einem Parlamentarischen Abend in Brüssel der Öffentlichkeit vorgestellt.

www.votematch.eu

Informationen in Online-Dossiers

Welche Macht haben eigentlich die Volksvertreter/innen, die von Europas Wählern/innen ins Parlament geschickt werden? Wie kommen europäische Gesetze zustande? Detaillierte Antworten auf solche Fragen bot die bpb im Wahljahr 2009 mit ihren Online-Dossiers zur Europa- und Bundestagswahl. In drei Animationsfilmen auf bpb.de wurden beispielsweise die Erst- und Zweitstimme, das Überhangmandat und die 5-Prozent-Hürde erklärt.

www.bpb.de/wahlen

www.bpb.de/europawahl

Innovative Kommunikationsformen für junge Zielgruppen

Um junge Zielgruppen zu erreichen, zeigte die bpb Präsenz in sozialen Netzwerken wie „studivZ“ und in Computer- und Videospielen wie „NBA Live 09“ oder „Need For Speed Pro Street“, wo für den Wahl-O-Mat geworben wurde. Das Tool stand außerdem erstmalig als Version fürs Handy zur Verfügung. Erfolgreich war auch der Wahlauftritt der Münchner Hip Hop-Band Blumentopf, die auf

1 Kai-Josef Wasserhövel (SPD) testet den Wahl-O-Mat

2 Screenshot VoteMatch



„YouTube“ für das bpb-Angebot warb: „Es ist schon was Besonderes, wenn die Sonntagsfrage mehr ist als nur Pizza oder Pommes, informier dich jetzt – dafür ist es im Wahllokal zu spät, geh einfach 15 Minuten lang auf Wahl-O-Mat.de.“

www.wahlomat.de
www.mobil.wahlomat.de

Ein Gangsterrapper geht wählen

Politikferne Zielgruppen erreichen, zur Wahl motivieren: Dieses Ziel verfolgte auch die Fernsehsendung „Sido geht wählen“ auf ProSieben – unterstützt durch die bpb. Im Film outet sich der Berliner Rapper Sido (29) als Erstwähler. Er will junge und alte Erstwähler/innen motivieren, an der Bundestagswahl teilzunehmen. Dazu trifft er sich mit Politikern/innen und Bürgern/innen und diskutiert mit ihnen über heiße Themen. Sido: „Ich habe mir früher nie einen Kopf über Politik gemacht. Dazu war ich, ehrlich gesagt, einfach zu faul. Doch es ist an der Zeit, Verantwortung zu übernehmen. Wählen gehen ist wichtig.“

Fußball-Star Özil regt zum Mitmachen an

Ebenfalls zur Stimmabgabe motivierte die Wahlfiabel „Seçim Senin – Du hast die Wahl“, eine bilinguale Broschüre mit leicht verständlichen Informationen zur Wahl, die sich an die 690.000 eingebürgerten türkischstämmigen Deutschen richtete. Prominente wie der Fußball-Nationalspieler Mesut Özil von Werder Bremen schmückten die Broschüre mit Wahlaufrufen.

Jugendliche aktivieren Jugendliche

60 junge Menschen aus ganz Deutschland verfolgten ein Ziel: Andere Jugendliche für Politik zu

motivieren. Auf die Förderung der politischen Teilhabe von Menschen zwischen 15 und 25 Jahren zielte das Projekt „Aktion09 – Gib Deiner Meinung eine Stimme!“, das die bpb zwischen Februar und Oktober 2009 an 15 Einrichtungen in neun Bundesländern organisierte. Gezielt wurden Haupt- und Berufsschüler/innen sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund angesprochen. Das Projekt basierte auf dem Ansatz der „Peer-Education“. Die Idee: Jugendliche lernen vor allem, wenn sie von „Ihresgleichen“ etwas vermittelt bekommen. In Wochenendseminaren wurden die Teilnehmer/innen zu Multiplikatoren/innen der politischen Bildung qualifiziert und richteten im Anschluss eigene Veranstaltungen aus. Insgesamt beteiligten sich an dem Projekt etwa 800 Jugendliche.

www.bpb.de/aktion09

Meinungsumfragen im Schulunterricht

Die Befragungs-Software „GrafStat“, ein einfach zu bedienendes Programm für sozialwissenschaftliche Auswertungen, spielte im Wahljahr an vielen Schulen eine wichtige Rolle im Unterricht. Mit GrafStat können Jugendliche selbst als Sozialforscher/innen empirische Untersuchungen leiten und auf dieser Basis ihre Ergebnisse veröffentlichen. Das Programm bot die Grundlage für die Unterrichtsreihe „Wahlen in der Demokratie“, welche die bpb 2009 anbot. Zentraler Bestandteil von „Europawahl – Jugend und Europa“ und „Bundestagswahl – Wahlanalyse und Wahlprognose“ war eine Jugendbefragung bzw. das Erstellen einer Wahlprognose für den eigenen Wahlkreis. Schülerinnen und Schüler wurden als Wahl- und Sozialforscher/innen aktiv und überprüften in Befragungen selbst formulierte Thesen.

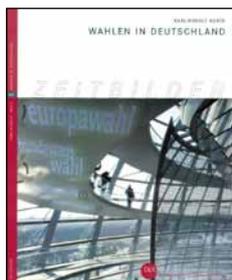


1 Rapper Sido motiviert zum Wählen

2 Aktion09: Teilnehmerinnen aus Dortmund



1



Europa-Themen für Multiplikatoren/innen

Im Seminar „Europa vor der Wahl. Stillstand oder bürgernahe Entwicklung der Union?“ nahmen Multiplikatoren/innen der politischen Bildung die Europawahl zum Anlass, nach Entwicklungsmöglichkeiten der EU zu fragen. In dem viertägigen Seminar an der Akademie für Politische Bildung in Tutzing setzten sich die Teilnehmer/innen mit der Bedeutung und den Umsetzungsmöglichkeiten von Europa-Themen in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich auseinander.



Fakten über die Demokratie

Mit dem Heft „Wahlen 2009“ aus der Reihe „Informationen zur politischen Bildung aktuell“ gab die bpb einen kompakten Überblick über die Wahlen zum Europaparlament und zum Bundestag. In der Reihe „Zeitbilder“ erschien „Wahlen in Deutschland“ des Duisburger Politologen Karl-Rudolf Korte. Für die gezielte Behandlung von Wahlen bzw. des deutschen Wahlsystems im Sozialkunde- und Politikunterricht stellte die bpb die Arbeitsblättersammlung „Wahlen für Einsteiger“ von Bruno Zandonella bereit. Ebenfalls für den Schulunterricht konzipiert, aber auch außerhalb einsetzbar, ist das Kartenspiel „wahlzeit! warum wählen?“ mit 56 illustrierten Spielkarten. Zum Einsatz im Unterricht an Hauptschulen veröffentlichte die bpb das Lehrerbegleitheft „Wahlen und Demokratie“ in der Reihe „Was geht?“.

Diskussion über die Postdemokratie

Im Wahljahr 2009 veröffentlichte die bpb in ihrer Schriftenreihe das viel beachtete Werk „Postdemokratie“ des britischen Politikwissenschaftlers

Colin Crouch. Er versucht nachzuweisen, dass politische Entscheidungen immer mehr vermeintlichen Zwängen der Wirtschaft folgen und deswegen der Demokratie ein Verlust an Glaubwürdigkeit drohe.

Förderung von Journalisten/innen

Die Herausforderungen für Journalisten/innen waren im Wahljahr 2009 besonders groß. Schließlich ist es ihr Auftrag, über Wahlen zu informieren, den Bürgern/innen beim Orientieren und Entscheiden zu helfen – allerdings ohne sie zu bevormunden. Im Lokaljournalistenprogramm organisierte die bpb im Januar 2009 in Leipzig den Journalisten-Workshop „Wir haben den Durchblick“. Gefördert wurde vor allem das Einschätzungsvermögen der Journalisten/innen, das bei Parteiveranstaltungen, Ministerbesuchen beim örtlichen Kandidaten sowie im Umgang mit Leserbriefen und Blogs gefragt ist.

Tipps für Hörfunk- und Printprofis

Für Radiomacher/innen bot die bpb ein kostenloses Programm zur Bundestagswahl: Das Hörfunk-Paket „WonAIR - die Wahl im Radio“ – eine Sammlung von Themen und Tipps fürs Radio. Mit dabei waren auch jede Menge O-Töne: Mehr als 80 Prominente liehen ihre Stimmen und warben mit originellen Aufrufen für eine hohe Wahlbeteiligung. An alle Journalisten/innen richtete sich das 168 Seiten starke Heft „Wahlen“ aus der Reihe „Themen und Materialien für Journalisten“ mit ausgewählten Beiträgen zu informativer und unterhaltsamer Wahlberichterstattung.

1

Teilnehmer/innen des Jugendmedienworkshops im Deutschen Bundestag 2008



W(ahl)-Award für Bonn und Osnabrück

Herausragende Beispiele der journalistischen Wahlberichterstattung zeichnete die bpb beim „W(ahl)-Award 09“ aus. Gewinner waren die „Neue Osnabrücker Zeitung“ und das Uni-Radio

„bonncampus 96,8“, die jeweils den ersten Preis in den Kategorien Print und Hörfunk bekamen. Ausgezeichnet wurde die Leistung der Redaktionen, das Publikum mit besonders informativen und originellen Beiträgen zur Wahl zu motivieren.



1 Andrea Griebmann (WDR) moderiert den W(ahl)-Award 2009

2 Gewinner: Das Team von Radio bonncampus 96,8



Zeitgeschichtliche Jahrestage

In das Jahr 2009 fielen die runden Jahrestage einiger der wichtigsten Ereignisse der jüngeren deutschen Geschichte: das Grundgesetz wurde vor 60 Jahren unterzeichnet, vor 60 Jahren wurden die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik gegründet, die friedliche Revolution in Deutschland sowie Mittel- und Osteuropa sowie der Fall der Berliner Mauer jährten sich zum 20. Mal. Die bpb widmete sich 2008 und 2009 in zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen der deutschen Geschichte und dem gesellschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit.

Dabei setzte die bpb auf die Impulse namhafter Wissenschaftler/innen und erreichte mit dem Konzept publikumswirksamer Veranstaltungen tausende Bürger/innen in verschiedenen Städten. Mit Blick auf jugendliche Zielgruppen erprobte sie gemeinsam mit Kooperationspartnern eine Reihe innovativer Darstellungs- und Veranstaltungsformen. Ziel war es zu zeigen, dass Geschichte nicht nur Gegenstand von Büchern ist, sondern auch im eigenen Umfeld und im Leben jedes Einzelnen Spuren hinterlässt.



1



2

Lange Nacht am Geburtsplatz der Verfassung

60 Jahre Grundgesetz – ein guter Anlass, um die Nacht durchzumachen. Vom 23. auf den 24. Mai 2009 wurden an unterschiedlichen Orten in Deutschland die Lichter entzündet. Initiatoren der „Langen Nacht der Demokratie“ waren die bpb und der Bundesausschuss Politische Bildung (bab). Ein Höhepunkt war die „Lange Nacht der Demokratie“ in Bonn. Gemeinsam mit der Stadt Bonn und weiteren Partnern lud die bpb alle Bürger/innen ein, sich in Diskussionen, Theaterstücken, Ausstellungen, durch Musik oder bei Stadtrundgängen mit den Themen Grundgesetz und Demokratie auseinander zu setzen. Zwischen 18 Uhr abends und 4 Uhr morgens konnten die Besucher/innen Podien, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen besuchen. Die Lange Nacht der Demokratie war die zentrale Veranstaltung der „Aktionstage Politische Bildung 2009“, an denen sich vom 5. bis 23. Mai bundesweit über 150 Akteure der politischen Bildung beteiligten.

Bestandsaufnahme der Demokratie

Zum 60. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes befassten sich die „Bonner Gespräche“ vom 2. bis 4. Juni 2009 in Brühl mit dem Thema „60 Jahre Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland – Bestandsaufnahme, Herausforderungen, Reformbedarf“. Multiplikatoren/innen der politischen Bildung setzten sich auf dem Kongress mit der Frage auseinander, inwieweit die demokratische Staatsform den gegenwärtigen Problemen gewachsen ist.

Geschichts-Informationen im Netz

Mit einem Online-Dossier stellte die bpb 2009 die wichtigsten Fakten zur Entstehung der Bundesrepublik und des Grundgesetzes in übersichtlicher Form zur Verfügung. In der Sammlung „Grundgesetz und Parlamentarischer Rat“ finden sich online Bilder von den Verhandlungen im Parlamentarischen Rat. Das Dossier erläutert den Weg zur Entstehung des Grundgesetzes, zeigt seine Bedeutung und Veränderungen in den 60 Jahren seiner Geltung. In einem Quiz kann außerdem jeder sein Wissen über das Grundgesetz testen. In einem zweiten Online-Dossier setzen sich die Autoren/innen mit dem Thema „Geschichte und Erinnerung“ auseinander. Geboten wird ein Überblick über die Geschichte der Erinnerungskultur in beiden deutschen Staaten. Die Autoren/innen blicken auf vergangene Kontroversen und suchen nach Antworten, wie in Zukunft erinnert werden könnte.

www.bpb.de/grundgesetz

www.bpb.de/Erinnerung

Einmischung erwünscht

Die Ausstellung „Einmischung erwünscht! 60 Jahre Grundgesetz“ thematisierte Wissenswertes über dessen Entstehung, Geschichte und Entwicklung. In Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum erarbeitete die bpb eine Wanderausstellung. Diese wurde am 22. Mai 2009 in Bonn vorgestellt und gastierte anschließend in Brühl, Karlsruhe und Weimar.



1

Lange Nacht der Demokratie im alten Plenarsaal in Bonn

2

Lange Nacht der Demokratie: Besucheransturm auf das Palais Schaumburg



1



2

Geschichtsforum liefert Denkanstöße für die Gegenwart

Beim „Geschichtsforum 1989 | 2009: Europa zwischen Teilung und Aufbruch“ vom 28. bis 31. Mai 2009 in Berlin widmeten sich Wissenschaftler/innen, Journalisten/innen, Künstler/innen, Kulturschaffende und Bürger/innen dem Jahr 1989, sei-

ner Vorgeschichte und den Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre. Mehrere tausend Menschen verfolgten auf dem Geschichtsfestival über 200 Veranstaltungen. In deren Rahmen griffen die Teilnehmer/innen aktuelle politische Debatten auf, beispielsweise Fragen der Systemverstrickung der Blockparteien in der DDR, vor welche persönlichen und politischen Herausforderungen die Ver-



„Raum für Geschichte“

Drei Fragen an Luise Tremel, bpb-Referentin für zeitgeschichtliche Jahrestage, über das Geschichtsforum 1989 | 2009



Welche Intention hat die bpb mit dem Geschichtsforum verfolgt?

Die bpb und die acht Hauptpartner wollten eine breite Plattform für eine öffentliche und allen zugängliche Auseinandersetzung mit der Zeitenwende 1989 schaffen. Besonders wichtig war uns dabei, dass nicht nur Wissenschaftler/innen und Journalist/innen miteinander ins Gespräch kommen, sondern dass auch Künstler/innen, Kulturschaffende und Bürger/innen ihre Wahrnehmungen und Deutungen der Vergangenheit vorstellen – und zwar in räumlicher und zeitlicher Nähe zu den Diskussionen der Experten.

Reicht es, nur auf die Geschichte vor 1989 zu schauen?

Natürlich können wir die Bedeutung des Jahres 1989 nur erfassen, wenn wir wissen und verstehen, was vorher war und was danach passiert ist. Beim Geschichtsforum wurden deshalb vier thematische Schwerpunkte behandelt. Neben dem Jahr 1989 selbst ging es um die Geschichte der kommunistischen Diktaturen, um die Teilung Deutschlands und um die Entwicklungen, die in Deutschland und Europa nach 1989 stattgefunden haben. Dazu kamen, auf alle vier Themen bezogen, Fragen nach Erinnerungskultur und Geschichtsbewusstsein.

Das Geschichtsforum war als Bürgerforum konzipiert. Wie haben Sie die Bürger/innen einbezogen?

Die bpb und ihre Partner haben eingeladen, einen Campus geöffnet und durch Podiumsdiskussionen und ein Kunst- und Kulturprogramm ein Veranstaltungsgerüst vorgegeben. Etwa 150 externe Veranstalter – z.B. Schulklassen, Theatergruppen oder Uni-Lehrstühle – haben dann mit eigenen Programmpunkten zum Geschichtsforum beigetragen. Auch die Besucher/innen hatten Raum, sich einzubringen – durch aktive Beiträge in den Veranstaltungen und mit vielen Diskussionen in den Pausen.

1

Plakatausstellung zum Geschichtsforum 1989 | 2009

2

Podiumsdiskussion u.a. mit Joachim Gauck (2.v.r.)



1



2

gangenheit in einem repressiven System die/den Einzelne/n stellt, oder den unterschiedlichen Umgang mit der Diktaturaufarbeitung in den ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten. Der britische Historiker Timothy Garton Ash, Eröffnungssprecher des Festivals, schlug einen Bogen von den Ereignissen 1989 zur heutigen Europamüdigkeit in vielen Ländern. Der ehemalige Beauftragte für die Stasi-Unterlagen Joachim Gauck fragte nach den Enttäuschungen, die die hart erkämpfte Freiheit auch mit sich gebracht habe.

Insbesondere das Interesse der vielen jungen Besucher/innen, die 1989 nicht bewusst erlebt haben, werteten die Veranstalter als Anzeichen dafür, dass Erkenntnisse über die jüngste Geschichte als Denkanstöße für die Gestaltung der Gegenwart und Zukunft dienen könnten. Mit den nebeneinander und teilweise gleichzeitig stattfindenden Konzerten, Theaterstücken und Performances, Filmen, Workshops und Diskussionen ließ das Geschichtsforum zahlreiche Perspektiven auf und Fragen an die Geschichte persönlich erfahrbar werden. Sowohl die Besucher/innen als auch die teilnehmenden Veranstalter konnten sich mit den Ansätzen und Standpunkten anderer Disziplinen vertrauter machen und in den Dialog begeben. Die bpb veranstaltete das Geschichtsforum gemeinsam mit der Kulturstiftung des Bundes, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Institut für Zeitgeschichte, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., der Humboldt-Universität, dem Maxim-Gorki-Theater und dem Deutschen Historischen Museum. Im Zuge der Förderungen durch die bpb beteiligten sich Träger der politischen Bildung gemeinsam mit europäischen Partnerorganisationen am Geschichtsforum.

www.geschichtsforum09.de

einheitspreis 2009 – Bürgerpreis zur Deutschen Einheit

Zum 19. Mal wurde am 3. Oktober 2009 der „Tag der Deutschen Einheit“ gefeiert. Die offiziellen Zeremonien begingen Vertreter/innen aus Politik und Gesellschaft mit Bürgern/innen aus allen Teilen des Landes im Saarland. Die bpb verlieh am Vorabend des Feiertags in der Völklinger Hütte gemeinsam mit dem Präsidenten des saarländischen Landtags, Hans Ley, den „einheitspreis – Bürgerpreis zur Deutschen Einheit“. Bereits zum achten Mal ehrte die bpb Personen und Projekte für ihr herausragendes bürgerschaftliches Engagement beim Zusammenwachsen von Ost und West. Vor etwa 350 Gästen überreichte Ley gemeinsam mit Fritz Raff, Intendant des Saarländischen Rundfunks und Schirmherr des einheitspreises 2009, die Preise. In der Kategorie „Menschen“ wurden Tobias Hollitzer, Vereinsvorsitzender des Bürgerkomitees Leipzig e.V., und Roland Spether, Organisator des internationalen Jugendprojektes „Eine Welt von Freunden“, prämiert. Die Open-Air-Ausstellung auf dem Berliner Alexanderplatz „Friedliche Revolution 1989/90“ der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. und der Kulturprojekte Berlin GmbH sowie das deutsch-polnische Magazin DIALOG wurden in der Kategorie „Kultur“ ausgezeichnet. Preisträger/innen in der Kategorie „Jugend“ waren Schüler/innen des niedersächsischen Gymnasiums Lüchow und der Odenwaldschule im hessischen Heppenheim. Zudem wurden zwei Ehrenpreise vergeben: Die in Dresden geborene Bürgerrechtlerin Freya Klier wurde für ihr langjähriges Engagement zur Aufklärung über die DDR geehrt, der Saarländer Arno Krause für sein Engagement im europäischen Einigungsprozess.

www.einheitspreis.de

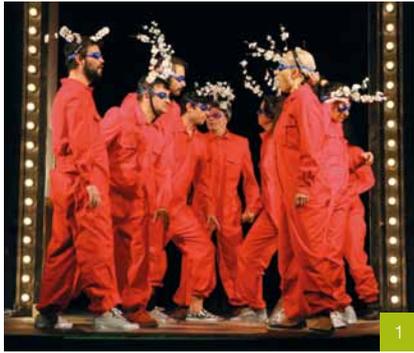


1

Ausstellung „Wir waren so frei... Momentaufnahmen 1989/1990“

2

Preisverleihung des einheitspreises 2008 im Hamburger KörberForum



1



2



3



Theater „After the Fall“

18 Dramatiker/innen aus 15 europäischen Ländern erhielten vom Goethe-Institut den Auftrag, in neuen Theaterstücken den gesellschaftlichen Wandel in ihren Heimatländern nach den politischen Umbrüchen von 1989 zu kommentieren. Nach Premieren in den Heimatländern wurden die Stücke auf dem Theaterfestival „After the Fall“ vom 31. Oktober bis 9. November 2009 in Mülheim an der Ruhr und in Dresden gezeigt. Die bpb beteiligte sich am Festival mit einer Vortragsreihe sowie einem halbtägigen Symposium.

www.after-the-fall.eu

Private Eindrücke der Wendezeit

Die Wahrnehmung der Geschehnisse 1989 in beiden Teilen des Landes war Thema der Ausstellung und der Online-Plattform „Wir waren so frei... Momentaufnahmen 1989/1990“ – ein Kooperationsprojekt mit der Deutschen Kinemathek und nach Bundestagsbeschluss gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Bürger/innen waren aufgerufen, private Fotos und Videos aus den Jahren 1989 und 1990 einzureichen. Vom 1. Mai bis 9. November 2009 sahen Besucher/innen im Museum für Film und Fernsehen anhand von ausgewählten Fotos, Filmen und Fernsehbeiträgen den Bilderreichtum der Zeitenwende. Das Online-Angebot unter wir-waren-so-frei.de wurde von der bpb maßgeblich mitentwickelt. Das Internet-Archiv zeigt private Filme und Fotos der Umbruchzeit 1989/1990 in Deutschland. Auch weiterhin können Zeitzeugen/innen ihre Beiträge einsenden und so die Sammlung stetig erweitern.

www.wir-waren-so-frei.de

Die Urlaubs-Einheit am Balaton

Eine Reise an den ungarischen Balaton bedeutete in den 1970er und 1980er Jahren für Ost- und Westdeutsche gleichermaßen Urlaub und Freiheit. Fernab der politischen Teilung der Heimat konnten sie hier miteinander in Kontakt treten und ein Stück gemeinsame Freiheit erleben. So entstand eine „Deutsche Einheit am Balaton“, wie auch die intermediale Ausstellung des Künstlers Péter Forgács hieß, die am 16. Oktober 2009 im Berliner Collegium Hungaricum eröffnet wurde. Gefördert wurde die Ausstellung von der bpb gemeinsam mit dem Hauptstadtkulturfonds, dem Bundesministerium für Bildung und Kultur der Republik Ungarn und dem Nationalen Kulturfonds der Republik Ungarn.

Steinmeier eröffnet Deutschlandforschertagung

Bei der Deutschlandforschertagung am 9. und 10. November 2008 in Berlin setzten sich die Teilnehmer/innen mit der Frage nach der außenpolitischen Kontinuität des seit 1990 vereinten Deutschlands auseinander. „Geteilt, vereint – Deutschland zwischen Selbstbehauptung und Bündnisdisziplin“ lautete der Titel der Tagung, die Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier am 19. Jahrestag des Mauerfalls mit einer Grundsatzrede zur deutschen Außenpolitik eröffnete. Die bpb veranstaltete die Tagung gemeinsam mit der Zeitschrift „Deutschland Archiv“ und der Hertie School of Governance.

1 Aufführung „Die Mauer“ beim Festival „After the Fall“

2 Familien Heuser (BRD) und Szirmai (DDR) 1980 am Balaton

3 Frank-Walter Steinmeier auf der Deutschlandforschertagung 2008



Digitale Projekte erläutern die Mauer und ihren Fall

Mit zwei multimedialen Projekten bot die bpb einen Überblick über die Geschehnisse vor und nach dem Umbruch 1989: Die „Chronik der Mauer“ präsentiert die Geschichte des politischen Bauwerks, des Lebens der Menschen mit der Mauer und nach dem Mauerfall von 1961 bis 1990. Sie wird von sechs Filmen ergänzt, die online abgerufen werden können. Auf DVD ist außerdem die „Chronik der Wende“ erschienen. Diese Edition umfasst 164 Filme mit einer Gesamtlänge von über 40 Stunden auf 18 DVDs. Die Serie dokumentiert Tag für Tag die rasanten Entwicklungen zwischen dem 40. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1989 und den ersten freien Volkskammerwahlen am 18. März 1990. Die Vorgeschichte des Umbruchs schildert der Pilotfilm „Wendezeit ‚89“. Die vom Rundfunk Berlin-Brandenburg produzierte Dokumentation wurde 1995 mit dem Grimmepreis ausgezeichnet.

www.chronik-der-mauer.de

Erkenntnisse zur Ost-West-Geschichte

Mit zahlreichen Publikationen wartete die bpb im Jahr der zeitgeschichtlichen Jahrestage auf: Einen ersten aus den Quellen gearbeiteten Gesamtüberblick zur „Geschichte der SED. Von der Gründung bis zur Linkspartei“ liefern Andreas Malycha und Peter Jochen Winters. Der 2008 gestorbene Publizist Peter Bender bietet mit seinem letzten Buch über „Deutschlands Wiederkehr“ eine Gesamtchau der Geschichte beider deutschen Staaten bis 1990 und verbindet die Perspektive der „großen Politik“ mit jener des Alltags. Ilko-Sascha Kowalczyk präsentiert in seinem Buch „Endspiel“ so-

wohl einen Rückblick auf den Alltag in der DDR der 1980er Jahre als auch eine Erklärung der Etappen auf dem Weg zum historischen Umbruch von 1989.

Die Zukunft der Generation Einheit

Der politische Umbruch in Deutschland ist zwar Teil der jüngeren Geschichte, aber für die junge Generation mit viel Unbekanntem verbunden. Was sich in Folge des Umbruchs von 1989 änderte, verdeutlichte die Podiumsreihe „Jahrgang 90. Die Generation Einheit – Woher kommt sie, wohin geht sie?“ der bpb und der Zivildienstschule in Schleife. Im Gespräch mit Zeitzeugen/innen der Einheit erfuhren die jungen Teilnehmer/innen, was damals passierte – und dachten gemeinsam darüber nach, welche Zukunft ihre Generation hat.

Deutsche Geschichte lernen, machen, publizieren

Für junge Menschen und Schüler/innen, die an die Zeit der Teilung keine eigenen Erinnerungen haben, präsentiert die Internetseite deinegeschichte.de Wege, die Vergangenheit zu erschließen. In der Online-Medienwerkstatt erhalten Schüler/innen Anregungen zur Annäherung an die Geschichte – von der ersten Frage bis zur Post-Produktion eigener audiovisueller Beiträge, die anschließend auf deinegeschichte.de publiziert werden können. Auf der Seite können zudem Unterrichtseinheiten heruntergeladen sowie ein- oder zweitägige Schulworkshops gebucht werden. Träger des Projekts ist die Kooperative Berlin, gefördert wurde die Seite von der bpb gemeinsam mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

www.deinegeschichte.de



1 Grenzübergang Lichtenrade/Mahlow, 10.09.1989

2 „Aufbruch“ von Mary Joy Knothe, Siegerbild bei der Online-Abstimmung „Klick das einheitsbild!“ 2009

3 Der „Mauerläufer“ von Jürgen Lottenburger, Siegerbild bei der Online-Abstimmung „Klick das einheitsbild!“ 2009. Alle drei Bilder stammen aus www.wir-waren-so-frei.de



1



2



Junger Widerstand in der DDR

Auf der Internetseite jugendopposition.de erfahren Besucher/innen, wie junge Menschen in der DDR Widerstand gegen das System leisteten. Die Seite bietet in übersichtlicher Form eine Chronik der jungen Opposition im „Arbeiter- und Bauernstaat“, vom Protest der jungen Menschen gegen die kommunistische Propaganda nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Ausreisewelle im Herbst 1989.

www.jugendopposition.de

Deutsche Schicksalsjahre in sechs Minuten

1919, 1939, 1949 und 1989 – vier Wegmarken der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Aber was hat zum Beispiel die Weimarer Republik mit jungen Menschen heute zu tun? Unter dem Titel „Und jetzt?!“ entstand ein sechsminütiger Kurzfilm, in dem Jugendliche aus so genannten Problemvierteln durch die deutsche Geschichte seit 1919 führen. Unterstützt wurde das Projekt von MTV-Moderator Markus Kavka. Es richtete

sich an Jugendliche und bot Hintergrundwissen zu wichtigen historischen Daten der deutschen Geschichte.

www.undjetzt.tv

Die Träger beim Geschichtsforum

Auch die Trägereinrichtungen der bpb nutzten die Chance, sich aktiv am Geschichtsforum zu beteiligen. Der Fachbereich Förderung unterstützte diese Initiative und stellte zusätzliche Mittel zur Verfügung. Zwölf Bildungsinstitutionen mit jeweils ausgewählten europäischen Partnern boten in Berlin mit Lesungen, multimedialen Präsentationen, Zeitzeugengesprächen, Workshops und Diskussionen Foren zur Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Teilung. Das Anne-Frank-Zentrum beispielsweise präsentierte ein interaktives Filmprojekt und Bildungsprogramm: „Free2choose“. In zehn Filmclips wurde verdeutlicht, dass Grundrechte wie Demonstrationsfreiheit, freie Meinungsäußerung und Religionsfreiheit in unseren demokratischen Staaten keineswegs selbstverständlich sind und immer wieder neu definiert werden müssen.

1

Montagsdemo am 30. Oktober 1989 in Leipzig

2

Jugendliche präsentieren undjetzt.tv



1968

1968 steht für den Aufbruch, neue Freiheiten und den Kampf der Jugend gegen die vermeintlich verkrusteten Strukturen der bürgerlichen Elterngeneration. Doch bei aller Rückschau auf die Proteste und sozialen Umwälzungen, die vor vier Jahrzehnten in Gang kamen: Es gibt keinen Konsens über die Geschichte von '68 und die Frage, was es der Gesellschaft gebracht hat. Die Diskussionen bleiben erregt, der Bedarf an Informationen ist groß.

Die bpb hat sich im Jubiläumsjahr 2008 intensiv mit den Kontroversen um '68 befasst. Zeitzeugen/innen und das Erlebnis von Geschichte an Originalschauplätzen sowie mittels eindrücklicher Medien standen im Vordergrund. Mit zahlreichen Publikationen bot die bpb Zugang zu gesammelten Informationen und neuen Aufarbeitungs-Ansätzen.



Bilder vom Brennpunkt Berlin

Berlin war eines der Zentren der Bewegung, die vor vier Jahrzehnten in Deutschland gegen die Generation der Eltern rebellierte und sich neue Freiheiten erkämpfen wollte. Im Januar 2008 eröffnete die bpb in der Bundeshauptstadt die Ausstellung „68 – Brennpunkt Berlin“, die bis Ende Mai zu sehen war. Mit einer Werkschau des Fotografen und Zeitzeugen Günter Zint, historischen Exponaten und vielen Ton- und Bilddokumenten regte die Ausstellung zur Diskussion an – insbesondere, weil die Ereignisse von '68 auch 40 Jahre später noch umstritten sind. Was von '68 bleibt, stellte eine Gesprächsreihe im Rahmen der Ausstellung zur Debatte. Es diskutierten dabei beispielsweise Oskar Negt, Helke Sander und Michael Rutschky. Zur authentischen Atmosphäre trug nicht zuletzt der Veranstaltungsort selbst bei: das Berliner Amerika Haus. 1968 fanden vor dem Gebäude zahlreiche Studentenproteste statt.

Politische Filme bei der Berlinale

Im Rahmen der Ausstellung „68 – Brennpunkt Berlin“ präsentierte die bpb während der Berlinale 2008 und danach im Amerika Haus zwei Filmprogramme zur '68er-Bewegung. Gemeinsam mit den 58. Internationalen Berliner Filmfestspielen zeigte sie im Februar 2008 acht Filme, die sich mit dem Vietnamkrieg und seiner filmischen Rezeption in den USA auseinandersetzten. Ab April wurden im Amerika Haus weitere Filme präsentiert, die das Geschehen von '68 nochmals Revue passieren ließen und zur Diskussion anregten.

1 Wasserwerfer ausgestellt vor dem Amerika Haus Berlin 2008

2 Foto von Günter Zint: Polizeieinsatz in Berlin 1968

Internet-Angebot für den Überblick

Die Geschichte von '68 und den Auswirkungen des Aufbegehrens überall in der Welt ist komplex. Die bpb präsentierte anlässlich des geschichtlichen Jubiläums 2008 ein Online-Dossier auf bpb.de. Mit Bildern, Zeitzeugen-Videos, Zeitleisten und anderen Inhalten schuf sie ein vielseitiges Informationsangebot, das eine schnelle Orientierung zu den Hintergründen der Revolte von '68 ebenso ermöglichte, wie ein intensives Studium der internationalen Ausprägung des Protests. Mit der thematischen Sammlung zu '68 schaffte die bpb ein jederzeit verfügbares, leicht konsumierbares Angebot mit zahlreichen wertvollen Aussagen von Zeitzeugen und Experten/innen.

www.bpb.de/1968

Der „Prager Frühling“ im Rückblick

Der strahlende Alexander Dubček an der Spitze eines Demonstrationzugs in Prag – dieses Bild vom 1. Mai 1968 ging um die Welt. Der „Prager Frühling“ war ein Moment der Hoffnung, dieses Bild ein Symbol für die Träume der Menschen – doch sie wurden enttäuscht. 40 Jahre nach den Ereignissen diskutierten interessierte Bürger/innen am 21. Mai 2008 im Medienzentrum der bpb in Bonn mit Zeitzeugen und Historikern/innen über die Konzepte und das Scheitern des „Dritten Wegs“. Gemeinsam mit dem Deutschlandfunk organisierte die bpb am 19. und 20. August 2008 im Prager Goethe-Institut ein Symposium, das sich der Niederschlagung des „Prager Frühlings“ widmete. An einem Radioabend diskutierten Journalisten/innen, Wissenschaftler/innen und Zeitzeugen die Ereignisse von '68, den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes und dessen Konsequenzen.



1



2

Journalisten/innen auf Spurensuche

Während einer Studienreise der bpb begaben sich vom 16. bis 22. August 2008 Journalisten/innen aus ganz Deutschland auf Spurensuche in die tschechische Hauptstadt, aber auch in Städte der Provinz. In intensiven Gesprächen mit prominenten Zeitzeugen und Experten/innen hatten die Medienmacher/innen die Chance, ihr Bild der Geschichte zu ergänzen und Ideen für neue Beiträge zum „Prager Frühling“ mitzunehmen.

‘68 und die Folgen

Im März 2008 erschien „Aus Politik und Zeitgeschichte“, die Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, zum Thema „1968“. In diesem Heft werden die Diskussionen um die Rebellion, ihre Wahrnehmung und die Folgen in sieben Beiträgen dargestellt. Zu den Autoren gehören der Hannoveraner Sozialwissenschaftler Oskar Negt und der

Publizist Wulf Schönbohm. Zwei Titel aus dem bpb-Buchangebot zu ‘68 lösten 2008 besonders heftige Diskussionen aus. In seinem Buch „Unser Kampf“ attestiert der Zeithistoriker Götz Aly den Revolutionären von 1968, sie seien ihren Vätern aus der NS-Generation ähnlicher gewesen, als sie es je wahrhaben wollten. Bei ihrem Aufstand habe es sich um einen weiteren deutschen Sonderweg gehandelt, einen Ausläufer des totalitären 20. Jahrhunderts. Der Zeithistoriker Norbert Frei liefert mit „Jugendrevolte und globaler Protest 1968“ einen vergleichenden Blick: Er spürt den unterschiedlichen Ursachen für die Proteste in aller Welt nach. Auch wenn sich diese Proteste wie eine homogene Bewegung ausgenommen hätten, seien sie doch in London oder Paris, in West-Berlin oder in Tokio, in Prag oder Ost-Berlin auf höchst unterschiedliche Ursachen zurückzuführen gewesen. Im Mai 2008 widmete sich ein Heft von „Aus Politik und Zeitgeschichte“ dem Thema „Prag 1968“, u.a. mit Beiträgen von Irena Brezná, Martin Machovec und Stefan Karner.



1 Alexander Dubček (3. v. r.) bei einer Demonstration in Prag 1968

2 Hans-Dietrich Genscher beim Prager Symposium



Migration und Integration

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Einwanderungsland: Mehr als 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund leben hier, die Vielfalt an Hautfarben und Glaubensgemeinschaften wächst. Doch nicht überall ist diese gesellschaftliche Realität schon im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger angekommen. Migration und Integration gehören heute zu den größten Herausforderungen für die politische Bildung. In den vergangenen Jahren widmete sich die bpb deshalb schwerpunktmäßig neuen Ansätzen, um die Auseinandersetzung mit dem Thema zu fördern.

Gemeinsam mit vielen Partnern hat die bpb neue Möglichkeiten des Miteinanders geschaffen, den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft initiiert und intensiviert und insbesondere Jugendliche mit ausländischen Wurzeln in den Fokus genommen. Vor allem das zunehmend kontrovers diskutierte Thema der Integration des Islam in die demokratische Gesellschaft hat die bpb um wichtige Argumente und Möglichkeiten zum Austausch bereichert.



Geld für gute Ideen

14 Projekte zum Schwerpunkt „Migration und Integration“ wurden 2008 im Zuge des Ideenwettbewerbs gefördert. Dieser war Bestandteil des Aktionsprogramms für mehr Jugendbeteiligung, einer Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der bpb und des Deutschen Bundesjugendrings. Grundlegendes Ziel der Kampagne war es, das gesellschaftspolitische Engagement von Kindern und Jugendlichen zu stärken und neue Projekte mit innovativen Partizipationsformen zu initiieren. Die Projekte wurden im Rahmen des Ideenwettbewerbs jeweils mit bis zu 50.000 Euro gefördert.

Zu diesen Projekten gehörte beispielsweise das Theaterprojekt „UNIBEL – UNGleich und flexIBEL“ in Mannheim. Die teilnehmenden Kinder aus Familien insbesondere mit osteuropäischen, türkischen und italienischen Wurzeln beteiligten sich im Umfeld von Theateraufführungen je nach persönlichem Interesse an verschiedenen Aktivitäten, so dass die nationale Herkunft in den Hintergrund rückte. Zuwendungen erhielten auch die beiden Förderprogramme „Start-Up Politics“ mit einem kommunalpolitischen Ansatz im Rems-Murr-Kreis und das Brandenburger Projekt „Gegenwind“, in dem Jugendliche mit Migrationshintergrund lernten, sich gegen Diskriminierung und Rassismus zu verteidigen.

Im Zuge des letzten Ideenwettbewerbs wurden 2009 zwei weitere Projekte mit Bezug zum Thema „Migration und Integration“ gefördert. Diese medienpädagogisch ausgerichteten Projekte zur Förderung von Jugendpartizipation in bildungsfernen Milieus setzten sich beispielsweise videopädagogisch mit dem Nahost-Konflikt auseinander und

mündeten in einer eigenen Fernsehtalkshow für den alevitischen Sender YOL TV.

Die Zukunft des Islam besprechen

Im Mai 2009 fand das „4. Zukunftsforum Islam“, eine Initiative der bpb, in Brühl statt. Muslimische Intellektuelle und Islamkundeführer/lehrerinnen sowie weitere Multiplikatoren/innen thematisierten dabei muslimische Jugendkulturen, islamische Wohlfahrtseinrichtungen und die islamische Theologie. Am 23. Mai 2009 organisierte das Zukunftsforum Islam gemeinsam mit der bpb im Bonner Museum König den Kongress „60 Jahre Grundgesetz – Muslimische Perspektiven“, auf dem im Rahmen der „Langen Nacht der Demokratie“ die Teilnehmer/innen – darunter Politiker/innen und Wissenschaftler/innen – diskutierten.

Imame suchen den Austausch

Seit 2004 betreibt die bpb Dialogseminare mit Imamen in Kooperation mit der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB), dem Verband Islamischer Kulturzentren und christlichen Kooperationspartnern sowie Vertretern/innen kommunaler Behörden. Es geht dabei um den langfristigen Austausch. Auch in den vergangenen zwei Jahren wurde dieses gesellschaftliche Projekt mit zwei Seminaren fortgesetzt: Im November 2008 trafen sich die Teilnehmer/innen aus den verschiedenen Religionsgemeinschaften in Stuttgart und im November 2009 in München. Zusätzlich organisierte die bpb gemeinsam mit der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF) in Nürnberg eine dreitägige Veranstaltung mit dem Titel „Dialog durch Begegnung – Religionen im säkularen Staat“. Es war das erste Mal, dass in Deutschland alevitische und christliche Geistliche,

1

Probe beim Theaterprojekt UNIBEL

2

Teilnehmende einer bpb-Dialogveranstaltung



Gemeindemitglieder, Pädagogen/innen und Vertreter/innen der Zivilgesellschaft zu einer solchen Fachtagung zusammenkamen.

Muslimische Frauen im Gespräch

Der Dialog wurde auch gefördert durch das Seminar „Grenzen erkennen – Grenzen überwinden. Selbstverständnis und Perspektiven christlicher und muslimischer Frauen“ im August 2008 in Mülheim an der Ruhr. In Kooperation mit islamischen und christlichen Frauenverbänden organisierte die bpb ein Seminar, dessen Teilnehmerinnen vor allem über die Durchsetzung von Fraueninteressen in ihren jeweiligen Organisationen diskutierten. Das Seminar zielte darauf, insbesondere muslimische Frauen stärker in den gesellschaftlichen Dialog einzubinden.

Ein Modell aus deutschen Großstädten

2010 wird das Modellprojekt „Jugend, Religion, Demokratie – Politische Bildung mit Jugendlichen in der Einwanderungsgesellschaft“ fortgesetzt, das die bpb seit 2009 in Berlin-Neukölln und in Stuttgart erprobt. Unterstützt von der Robert Bosch Stiftung beschreitet die bpb hierbei neue Wege bei der Entwicklung von Methoden und Formaten für die politische Bildung mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund, insbesondere auch in bildungsbenachteiligten Milieus. Ziel des Projektes ist es, ein bundesweites Kompetenznetzwerk mit jungen Multiplikatoren/innen mit Migrationshintergrund aufzubauen. Erste Ergebnisse des Projekts werden 2011 veröffentlicht.

Vielfalt erkennen und daraus lernen

Eine Vielzahl von Veranstaltungen zielte darauf, über das Leben von Menschen mit Migrationshintergrund zu informieren und die gesellschaftliche Vielfalt darzustellen. Von Mai bis August 2008 dauerte das Projekt „Subkulturen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“, mit dem die Wahrnehmung der Subkulturen erhöht und damit die Integration gefördert werden sollte. Das Seminar „Diversität sichtbar machen – Bewegung in der politischen Bildung“ im März 2009 in Frankfurt/Main präsentierte Ansätze für Multiplikatoren/innen, die gesellschaftliche Vielfalt in der politischen Bildungsarbeit besser zu nutzen. Beim Kongress „Mit Vielfalt umgehen lernen“ im April 2009 lernten die Teilnehmer/innen anhand praktischer Beispiele, wie interkulturelle Bildung in den Politik- und Geschichtsunterricht eingebunden oder allgemein im Schulalltag verstärkt werden kann.

Vom Bosphorus ins Bonner Theater

Die Kenntnisse über das Schaffen der zeitgenössischen türkischen Künstler/innen sind in Deutschland sehr lückenhaft. Vor diesem Hintergrund entschied sich das Theater Bonn, den „Bosphorus“ als Schwerpunkt der Biennale 2008 zu wählen. Die bpb unterstützte das diskursive Rahmenprogramm des Theaterfestivals.

www.biennale-bonn.de



Migranten/innen als Zielgruppe politischer Bildung

Beim 12. Werkstattgespräch zur Theorie und Praxis der politischen Bildung diskutierten die Teilnehmer/innen im November 2008 in Bonn-Bad Godesberg anhand empirischer Umfragen, wie sich die politische Bildung besser auf Migrantinnen und Migranten einstellen kann.

Bücher für die Einwanderungsgesellschaft

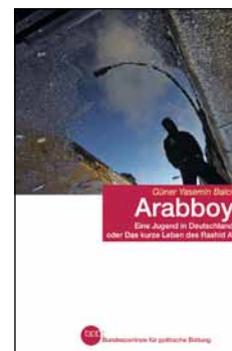
In den vergangenen zwei Jahren hat die bpb zum Themenschwerpunkt „Migration und Integration“ zahlreiche Publikationen vorgelegt. „Arabboy“ von Güner Yasemin Balci ist ein eindringlicher Bericht über die schwierige Lebensrealität eines Jugendlichen mit palästinensisch-libanesischem Familienhintergrund in Berlin-Neukölln. Dirk Lange und Ayça Polat sind mit „Unsere Wirklichkeit ist anders“ der Frage nachgegangen, inwieweit die Tatsache schon in das Bewusstsein der Bürger/innen eingegangen ist, dass in Deutschland mehr als 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund leben. Lange und Polat präsentieren nicht nur den Status quo, sondern geben auch Empfehlungen für die Politik. „Unsere Wirklichkeit ist anders“ ist der erste Band in der neuen Reihe „Perspektiven politischer Bildung“. Sie wird alle zwei Jahre erscheinen und aktuelle politische Themen aufgreifen. Der deutsch-iranische Autor Navid Kermani, Träger des Hessischen

Kulturpreises 2009, wehrt sich in „Wer ist wir?“ gegen einseitige Identitätszuschreibungen und plädiert für ein selbstbewusstes Eintreten für die Demokratie.

Fit für die Zukunft – Eltern mischen mit

Seit 2009 fördert die bpb das Projekt MIGELO des PHOENIX-Köln e.V. und der Otto-Benecke-Stiftung e.V. in Bonn, das sich in erster Linie an russischsprachige Eltern richtet, die aus den ehemaligen Staaten der Sowjetunion zugewandert sind. In dem Projekt werden die Eltern zu Lotsen ausgebildet, die ihre Kinder aktiv in Fragen der Bildung, der beruflichen Orientierung und des friedlichen Zusammenlebens der Kulturen unterstützen können. Ziel ist, die Integrationschancen ihrer Kinder in der demokratischen Gesellschaft sowie in der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt zu fördern. Auf diese Weise soll das Zusammenleben von Einheimischen und Zuwanderern verbessert werden.

Ein weiteres, ähnlich strukturiertes Projekt der Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD) wird ebenfalls seit 2009 über drei Jahre von der bpb gefördert: In „Elternbildung Plus“ werden aus der Türkei stammende Eltern in Seminaren Handlungskompetenzen für den Bildungserfolg ihrer Kinder vermittelt. Zudem werden sie als Multiplikatoren/innen ausgebildet, um wiederum andere Eltern zu unterrichten.





Finanz- und Wirtschaftskrise

Zwei Jahre im Schatten der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise: In Deutschland beherrschten 2008 und 2009 vor allem negative Meldungen die Wahrnehmung der Ökonomie. Es war aber auch die Zeit des politischen Handelns in Anbetracht der wirtschaftlichen Talfahrt. In aller Welt diskutierten Experten/innen und Laien gleichermaßen über die Richtigkeit von Fördermaßnahmen und Arbeitsmarktprogrammen.

Auch wenn ökonomische Lehre klassischerweise nicht im Fokus der politischen Bildung steht, hat sich in diesem Zeitraum gezeigt: Das Wirtschaften und das Regieren finden nicht in getrennten Räumen statt. Wer seine eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse steuern oder im gesellschaftlich relevanten Finanz-Geschehen den Durchblick bewahren möchte, braucht dafür das nötige Rüstzeug. Die bpb hat in den vergangenen zwei Jahren ihr Angebot zu Wirtschaftsthemen verstärkt, um den Bürgerinnen und Bürgern qualitativ hochwertige Informationen bereitzustellen.

Ratingagentur

- Bewerten von Wertpapieren in „Noten“ von
- A - F wobei AAA das Beste ist
- Bewertung erfolgt nach geheimer Formel
- Bewertung könnte erheblich beeinflusst sein:
 - Bestechung
 - Konkurrenzdenken
- Schuldanteil:

Verlässlichkeit?

Schuld: $S(x) = \frac{x \cdot \text{Bestechung}}{1000} + \frac{\text{Würfelergebnis}}{\text{Sin Konkurrenznoten}} + \frac{\text{Kunden-Bühner} + 2}{3} = 59$

= Eigentliche Note

635



„Wir brauchen eine wirtschaftliche Grundbildung“

Drei Fragen an Prof. Dr. Volker Nienhaus, Wirtschaftswissenschaftler und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der bpb, über das Verhältnis von Ökonomie und politischer Bildung



Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Welt erschüttert. Sollte sich da nicht auch die bpb stärker mit dem Thema Wirtschaft beschäftigen?

Es besteht aus meiner Sicht Beratungs- und Publikationsbedarf. Beispielsweise in jenem Bereich, den man in den angelsächsischen Ländern „Finanzerziehung“ nennt. Das umfasst Themen wie Schulden, Privatkonkurse oder die Frage, wie es sein kann, dass Menschen Kredite regelrecht aufgeschwatzt bekommen. Interessanterweise haben bereits deutsche Großbanken Unterrichtsmaterialien zu diesen Themen der finanziellen Mündigkeit erstellt. Vergleichbares gibt es von der bpb bisher nicht. Auch wenn es keine politische Bildung im engeren Sinne ist: Es zeigt sich, dass für die Einschätzungen bestimmter Fehlentwicklungen und politischer Maßnahmen eine wirtschaftliche Grundbildung nötig ist.

Können Wirtschaft und politische Bildung voneinander lernen?

Es wäre der richtige Zeitpunkt für einen Dialog, auch und gerade mit Blick auf die Wirtschaftspolitik. Die starke Tendenz, politisch in die Wirtschaft einzugreifen, ist offenkundig. An Beispielen wie Staatshilfen für Unternehmen, dem Verbot bestimmter Finanzspekulationen, Stabilisierungsmaßnahmen für den Euro oder der Haushaltskonsolidierung ließe sich diskutieren und somit auch Information vermitteln, wie sinnvoll und zielführend solche Eingriffe sind, und nach welchen Maßstäben Lasten in der Gesellschaft verteilt werden. Wir bräuchten an einem Runden Tisch die politische Bildung, die politischen Entscheidungsträger und den wirtschaftlichen Sachverstand.

Kann die Wirtschaft von politischer Bildung profitieren?

Ganz sicher. Viele Unternehmen haben erkannt, dass wir die Balance brauchen zwischen Politik und Wirtschaft und zwischen wirtschaftlichem Erfolg und gesellschaftlicher Akzeptanz. Hinsichtlich nachhaltigen Wirtschaftens und akzeptabler Produktionsmethoden entfalten sich Konsumentenmacht und Erwartungshaltungen. Das ist auch der politischen Bildung zu verdanken. Allerdings bleiben im Bereich der Wirtschaftspolitik noch viele weiße Flecken, wo man noch mehr tun könnte – und zwar gerade in Zeiten wirtschaftspolitischen Aktionismus¹.

¹ teamGLOBAL-Workshop zur Wirtschaftskrise in Stuttgart



Gedanken zur Krise

In einer Zeit, in der über Konjunkturpakete in Milliardenhöhe und die globale Finanz- und Wirtschaftskrise diskutiert wurde, stellte die bpb mit mehreren Ausgaben von „Aus Politik und Zeitgeschichte“ Hintergrundinformationen zum Thema bereit. So behandelten Ökonomen wie Thomas Straubhaar und Albrecht Ritschl die „Krise der Weltwirtschaft“ (APuZ 20/2009) aus verschiedenen Perspektiven. „Wirtschaftswoche“-Chefredakteur Roland Tichy prognostiziert, dass der Kapitalismus die Krise gut überstehen wird, und warnt vor Versuchen, die Marktwirtschaft durch Überregulierung und Abschottung zu ersticken. Der Bremer Ökonom Rudolf Hickel widerspricht: Er hält ein leidenschaftliches „Plädoyer für einen regulierten Kapitalismus“ und fordert die Neuordnung des Wirtschaftssystems nach sozialen und ökologischen Gesichtspunkten. Die Hintergründe der Krise von 2008/2009 erklären die Wirtschaftswissenschaftler Hanno Beck und Helmut Wienert auf eine auch für ökonomische Laien verständliche und unterhaltsame Weise.

Globalisierung gestalten

Angesichts von Begleiterscheinungen der Globalisierung – wie der prognostizierten Zunahme von Armut und sozialer Polarisierung – stellt sich die Frage, wie die Globalisierung gerecht ausgeformt werden und die Politik beispielsweise im Rahmen der EU handeln kann. Bei den Bonner Gesprächen zur politischen Bildung ging es im Juni 2008 drei Tage lang um das Thema „Globalisierung zukunftsweisend gestalten“. Für die Multiplikatoren/innen der politischen Bildung stand insbesondere die Frage im Vordergrund, wie sie die Thematik auch im eigenen Bildungsangebot behandeln können.

Netzwerk für junge Global Players

Das offene Netzwerk teamGLOBAL wurde 2004 gegründet und lädt junge Menschen bis 27 Jahre ein, an einem Lernprozess zu Fragen der Globalisierung teilzunehmen. Die Teilnehmer/innen werden zu Teamern/innen qualifiziert, um anschließend eigene Bildungsangebote für Jugendliche zu leiten. Sie organisieren unter anderem Jugendbegegnungen, Projektstage und Planspiele zum Thema Globalisierung. Vom 15. bis 17. Mai 2009 trafen sich Netzwerkmitglieder beim Ausbildungsworkshop von teamGLOBAL in Berlin. Es ging dabei insbesondere um das Wechselspiel von Globalisierung und Identität.

www.bpb.de/teamglobal

Aktuelle Informationen in schwierigen Zeiten

Die Diskussionen um die Wirtschaftskrise spiegelten sich auch im stark gestiegenen Interesse von Bürger/innen an Informationen über ökonomische Vorgänge wider. Die bpb präsentierte auf der Leipziger Buchmesse 2009 mehrere Publikationen zu diesem Thema. Von Wirtschaftsnobelpreisträger Paul Krugman veröffentlichte sie „Die neue Weltwirtschaftskrise“, in dem der Autor Vorschläge unterbreitet, mit denen ein Absturz der globalen Wirtschaft verhindert werden kann. Wolfgang Münchau beleuchtet in „Flächenbrand“ die Hintergründe der Wirtschaftskrise und schlüsselt Grundbegriffe sowie Zusammenhänge aus der Welt der Finanzwirtschaft auf. Rainer Hank widmet sich in „Der amerikanische Virus“ der Frage, ob überhastete staatliche Regulierungen als Reaktion auf die Weltfinanzkrise letztlich nicht eher Schaden anrichten – und ob ein gesunder Markt im Zuge von Innovationsprozessen nicht auch Fehler tolerieren muss.



Klimawandel, Energie und Ressourcen

Die Benzinpreise an den Tankstellen sorgen in unserer Gesellschaft immer wieder für Schlagzeilen – eines der zuverlässigsten Symptome dafür, dass der Kampf um begrenzte natürliche Ressourcen die Menschen im privaten Bereich trifft und gerade deshalb eine wachsende politische Dimension gewinnt. Öl, Gas, Kohle – überall lässt sich heute erkennen, dass ein neues Bewusstsein für die Begrenztheit der Rohstoffe einkehrt. Insbesondere deshalb, weil sich diese Diskussion in vielen Bereichen inhaltlich mit der Frage überschneidet, wie sich das Weltklima und die Natur um uns herum erhalten lassen.

Die bpb hat 2008 und 2009 diesen vernetzten Herausforderungen einen Schwerpunkt gewidmet. In Anbetracht teils hektisch geführter medialer Diskussionen um Umweltzerstörung, Energie-Knappheit und globale Erwärmung setzte die bpb vor allem auf Hintergrundinformationen und die Diskussionen über neue Perspektiven. Dabei ging es darum, den Klimawandel als politische Herausforderung zu erläutern und aufzuzeigen, auf welche Art der Wettlauf um Rohstoffe – sei es Öl oder Wasser – zu gesellschaftlichen Konflikten führen kann und darum nach politischen Lösungen verlangt.



1



2



Prominente testen ihr Klima-Wissen

Es war eine publikumswirksame Darbietung mit prominenter Besetzung und regte auf ungewöhnliche Weise zu politischen Lernprozessen an: Im Bonner Haus der Geschichte präsentierte die bpb am 16. Mai 2008 als zentrale Veranstaltung der „Aktionstage Politische Bildung“ die Quizshow „Klima-Umwelt-Wissen“. Drei Teams traten dabei vor Publikum gegeneinander an und testeten ihr Wissen ebenso wie ihre Überzeugungskraft bei den Themen Klimawandel und Umwelt. Zu den Quizkandidaten/innen zählten der 1LIVE-Moderator Olli Briesch, die Sat1-Moderatorin Barbara Eligmann und der Comedian Ingo Oschmann. Der Radioreporter Manni Breuckmann moderierte das Spiel um Geldpreise, die wiederum an Jugendprojekte gespendet wurden.

Gleichgewicht am Computer üben

Für junge Menschen gewinnt vernetztes und systemisches Denken in der globalisierten Wissensgesellschaft immer mehr an Bedeutung. Der bundesweite Wettbewerb „ecopolicyade“, ausgetragen sowohl im Schuljahr 2008/2009 als auch 2009/2010, soll dieses Denken fördern und Jugendliche über den Wettbewerbsgedanken zur Auseinandersetzung mit den drängendsten Themen der Gegenwart anregen. Grundlage ist das Strategiespiel „ecopolicy“, welches das Denken in vernetzten Zusammenhängen schult. In der Computersimulation üben sich die jungen Menschen darin, ein Industrie-, Schwellen- oder Entwicklungsland so zu regieren, dass alle relevanten gesellschaftlichen Bereiche – Politik, Wirtschaft, Umweltbelastung, Lebensqualität und mehr – im

Gleichgewicht bleiben. Gelingt ihnen dies, können sie sich in Teams über Landeswettbewerbe für den Bundesentscheid qualifizieren. Für die pädagogischen Fachkräfte bietet die bpb Fortbildungen an, damit sie die Schüler/innen systematisch auf die Nutzung des Programms und die Teilnahme am Wettbewerb vorbereiten können.

www.ecopolicyade.info

Ernährung als politisches Thema

Durch den Klimawandel werden die Ausgangsbedingungen für die Produktion von Nahrungsmitteln verändert. Landwirtschaftliche Flächen werden zu Wüsten, andere überfluten. Auf Ackerflächen tritt die Gewinnung von alternativen Treibstoffen, zum Beispiel Ethanol aus Zuckerrohr, in Konkurrenz zum Anbau von Nahrungsmitteln. Deshalb war ein zentraler Aspekt der Arbeit zu dem Schwerpunkt 2009 die Auseinandersetzung mit dem Thema „Globale Ernährungssicherung“. So umfasste das Online-Dossier zum Thema „Ernährung“ zahlreiche Hintergrundinformationen zur Welternährung. Die Autoren/innen erläutern unter anderem die schwierige Balance zwischen Naturschutz und Ernährungssicherung in der Landwirtschaft, Experten/innen äußern sich zu brisanten Aspekten der Diskussion, wie der grünen Gentechnik. Das Thema wurde auch im fluter „Ernährung – wer ist was?“ im Winter 2009 und in einer Ausgabe von „Aus Politik und Zeitgeschichte“ zu „Welternährung“ im Februar 2009 aufgegriffen. Darin setzen sich Agrar-, Handels- und Gentechnik-Experten/innen mit einigen der drängendsten Fragen der Welternährung im 21. Jahrhundert aus wissenschaftlicher Perspektive auseinander.

www.bpb.de/ernaehrung

1

Manni Breuckmann moderiert das Quiz Klima-Umwelt-Wissen der Aktionstage politische Bildung 2008.

2

Gewinner des Bundesentscheids der ecopolicyade



Gebündelte Informationen im Netz

Mit zwei weiteren Online-Dossiers stellte die bpb 2008 und 2009 Informationen zu aktuellen Fragen um Ressourcenkonflikte und Klimaschutz zur Verfügung und begleitete die intensive öffentliche Debatte. Im Dossier zu „Energiepolitik“ werden Aspekte wie der politische Kampf um die Macht über die Weltmeere und die Regionalisierung von Gasmärkten beleuchtet, zugleich werden statistische Fakten zur globalen Energieproduktion präsentiert. Im Dossier „Umwelt“ steht die Geschichte der deutschen Umweltbewegung ebenso zur Lektüre bereit wie ein Glossar sowie Bildergalerien über Umweltorganisationen und bedrohte Tierarten. Auch die fluter-Ausgabe „Ab ins Grüne. Das Naturheft“ von April 2008 bot einer jüngeren Zielgruppe Einblicke in die Bewahrung und Beherrschung der Natur durch den Menschen.

www.bpb.de/energiepolitik

www.bpb.de/umwelt

Biologische Vielfalt sichern

Anlässlich der „9. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt“ im Mai 2008 in Bonn setzte sich die bpb in zwei Publikationen mit dem Thema Biodiversität auseinander. Im Januar 2008 erschien die Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“ zu „Biodiversität“. Darin beleuchteten Ökologie-Experten/innen die Entstehung des Begriffes ebenso wie die Frage, wie der Klimawandel die biologische Vielfalt beeinflussen wird. Mit dem Band „Bedrohte Vielfalt –

Biodiversität“ lieferte die bpb in der Reihe „Themenblätter im Unterricht“ einen umfassenden Überblick und Lernmaterialien für die Schule. Auch mit weiteren drei Ausgaben der „Themenblätter im Unterricht“ stellte die bpb aktuelle Informationen zum Schwerpunkt zur Verfügung. Sie thematisierten „Klimagerechtigkeit“, „Wasser – für alle?“ sowie „Mobilität und Umwelt“.

Die gesellschaftlichen Folgen

Der anhaltenden Nachfrage der Öffentlichkeit nach Informationen und Positionen zu Fragen der Ökologie, des Klimawandels und weltweiter Ressourcenprobleme entsprach die bpb mit einer Reihe von Lizenzausgaben. Unter anderem erläuterte der Kulturwissenschaftler Wolfgang Behringer in seiner „Kulturgeschichte des Klimas“, wie das Klima vergangener Epochen unsere Lebensweise geprägt hat, und zeigt, wie sich Ernährung, Kleidungsstile, aber auch gesellschaftliche Umwälzungen mit Klimaveränderungen in Verbindung bringen lassen. Der Sozialpsychologe Harald Welzer lenkt in „Klimakriege“ den Blick auf den Zusammenhang zwischen ökologischen Krisen und sozialen Spannungen, die im weltweiten Verteilungskampf schließlich in gewaltsame Aufstände der Benachteiligten zu münden drohen. Auch die „Spiegel“-Journalisten Erich Follath und Alexander Jung setzten sich in „Der neue Kalte Krieg“ mit den drohenden Konflikten im Zuge der Klima-Problematik auseinander. Die Autoren blicken in eine Zukunft, in der Konflikte um Energie zu weltweiten Konfrontationen führen können.





Extremismus

Nach wie vor ist die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus der Hauptschwerpunkt des bpb-Engagements. Aber der Extremismus in Deutschland hat inzwischen viele Gesichter. Neben rechten und linken Gruppierungen finden sich auch immer mehr Menschen, die einem fundamentalistischen Islam verhaftet sind.

Die bpb hat diesen Entwicklungen Rechnung getragen und Projekte ins Leben gerufen, die nicht nur das Phänomen Extremismus und die unter-

schiedlichen Formen der Agitation diskutieren, sondern auch gezielt an der Basis arbeiten und die Zivilcourage in der Gesellschaft fördern. Dazu zählen Trainings für bereits straffällig gewordene Jugendliche als Präventionsmaßnahmen, die neuerdings auch auf junge islamische Fundamentalisten/innen ausgerichtet sind. Unter bpb.de wurden zudem umfangreiche Dossiers zum Rechts- und Linksextremismus sowie zum radikalen Islamismus zusammengestellt.



Online-Angebot zum Extremismus

Wie sinnvoll ist ein NPD-Verbot? Wie groß ist die Gefahr linksextremistischer Gewalt? Und welche Rolle spielt Islamismus in der Jugendkultur? Diese Fragen und weitere diskutiert die bpb auf ihren Schwerpunkt-Seiten zum Thema Extremismus im Internet. In den umfangreichen Dossiers wird die vielschichtige und kontroverse gesellschaftspolitische Debatte über die unterschiedlichen Formen des Extremismus wiedergespiegelt. Hier finden sich nicht nur Experten-Interviews und Essays namhafter Autoren/innen, sondern auch Definitionen immer wiederkehrender und häufig missverständlicher Begriffe.

www.bpb.de/extremismus

Onlineberatung gegen Rechtsextremismus

„Jugendschutz.net“ ist eine Einrichtung des Internetmonitorings gegen rechtsextremistische Angebote im Internet und wird von der bpb gefördert. Die Akteure beobachten das Internet und leiten erfolgreich Maßnahmen ein, die die Provider dazu bewegen sollen, gegen diese Angebote vorzugehen. Darüber hinaus bietet jugendschutz.net auch Beratung und Weiterbildung für Multiplikatoren/innen an. Der „Verein gegen Vergessen, für Demokratie e.V.“ unterhält die Plattform „Onlineberatung-gegen-Rechtsextremismus.de“ in Berlin und wird ebenfalls von der bpb gefördert. Die Betroffenen – darunter Jugendliche, Eltern, Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen – können sich an die Onlineberatung wenden und werden individuell beraten. In Chats, die die Onlineplattform ergänzen, besteht die Möglichkeit, zum Austausch.

De-Radikalisierung und Re-Integration durch „Verantwortungspädagogik“ im Strafvollzug

Seit 2005 führt das Violence Prevention Network (VPN) in Gefängnissen erfolgreich das Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ durch. Bislang richtete es sich auf die De-Radikalisierung und Re-Integration von rechtsextremen Jugendlichen. 2008 wurde es aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen um ein Projekt erweitert. Erstmals beschäftigten sich bpb und VPN in fünf Justizvollzugsanstalten auch mit fundamentalistisch gefährdeten Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Bei der Arbeit mit inhaftierten Gewalttätern sollen Vorurteile, Ideologien, antisemitische Positionen und ein häufig auftretendes archaisches Männlichkeitsbild abgebaut und das Risiko eines Rückfalls nach der Entlassung deutlich verringert werden. VPN und bpb planen, das Programm 2010 auch auf den Linksextremismus auszuweiten.

Zivilgesellschaft gegen Rechts

Oft ist es das persönliche Umfeld, das Menschen anfällig macht für rechtsextremistisches Gedankengut. Gerade in strukturschwachen Regionen ist es wichtig, dass die Zivilgesellschaft dem Problem des Rechtsextremismus offensiv begegnet. In Mecklenburg-Vorpommern hat die bpb 2008 die „Modellregion Anklam“ ins Leben gerufen. In dem Projekt soll erprobt werden, inwieweit Maßnahmen der politischen Bildung geeignet sind, rechtsextremistische Regionalstrukturen zu verändern.

1 Generationen-Projekt „Anstoß“ in der Niederlausitz

2 Deutsch-brasilianisches Projekt in Anklam



1



2

Auch die Menschen in der Niederlausitz durchleben tiefgreifende Veränderungen in der Arbeitswelt, in der politischen Kultur und im sozialen Alltag. Das Gefühl der sozialen Ungerechtigkeit treibt den rechten Parteien Wähler/innen in die Arme. Das im Januar 2009 gestartete und von der MCRD (Media Consultancy, Research and Development, Berlin) durchgeführte Projekt „Anstoß – Generationen übergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz“ will diesem Trend entgegenwirken. Es fördert den Austausch und die Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen und kommunalen Kräften, um im Sinne von Demokratie, Vielfalt und Toleranz Fortschritte in der Region zu erzielen.

Rechtsextremismus im Breitensport

Rechtsextremismus gibt es überall – auch in Sportvereinen, im Fußballstadion und in Fan-Clubs. Zum Abschluss der bundesweiten Seminarreihe „Rechtsextremismus im Breitensport“ hat sich im Februar 2008 eine Fachtagung diesem Problem gewidmet. Sportler/innen, Trainer/innen und Multiplikatoren/innen der politischen Bildung diskutierten bei der Imaginata e.V. in Jena darüber, welche Strategien notwendig sind, um dieser gesellschaftlichen Herausforderung zu begegnen. Anlässlich der UEFA-U17-Europameisterschaft 2009 kooperierte die bpb mit dem DFB. Gemeinsames Ziel war es, ein Zeichen für Gewaltprävention, Anti-Rassismus, Integration und Toleranz im Fußball und über das Spielfeld hinaus zu setzen.

Gegen Rassismus in der Schule

Extremistisches Gedankengut fällt gerade in Schulen oftmals auf fruchtbaren Boden. Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist inzwischen das größte Schulnetzwerk in Deutschland. Mehr als 690 Schulen beteiligen sich aktiv daran, gegen alle Formen von Diskriminierung vorzugehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft zu leisten. Im Juni 2008 kamen in Weimar rund 100 Jugendliche zum bundesweiten Treffen des Netzwerks zusammen, um sich über die Situation an ihren Schulen auszutauschen und auf einem „Markt der Möglichkeiten“ ihre Aktivitäten zu präsentieren. Gemeinsam mit dem Verein „Gesicht zeigen“ hat die bpb zudem das Projekt „Fit gegen Rechts“ ins Leben gerufen. An einer Integrationsschule in Berlin-Weißensee wurden Konzepte erarbeitet, die den Schülern/innen dabei helfen sollen, die gängigen Mechanismen von Diskriminierung aufzuspüren und zu entlarven.

Eine große Gefahr für Heranwachsende in der Phase der politischen Meinungsbildung sind rechte Parolen. Auch 2008 und 2009 führte die bpb zahlreiche Argumentationstrainings durch, in denen Jugendliche lernen sollten, wie sie solchen Parolen rhetorisch begegnen und sie gezielt entkräften können.

1

Deutsch-brasilianisches Projekt in Anklam

2

Kooperation mit dem DFB gegen Rassismus



Seminare gegen Rechtsextremismus

Rechtsextreme Parteien sind keine Randerscheinung in der politischen Landschaft. Längst haben sie Einzug gehalten in die demokratischen Gremien, ihre Abgesandten sitzen in Stadträten und Parlamenten. Die Seminare „Revolution auf leisen Springersohlen“ im Oktober 2008 und „Engpass im Kopf“ im November 2009 in Magdeburg widmeten sich den Entwicklungen im Rechtsextremismus sowie neuen Erscheinungsformen der Szene und machten sich zur Aufgabe, Gegenstrategien aufzuzeigen und konkrete Ansätze zur Konfliktlösung zu erarbeiten.

Extremismus

Rechtsextremismus war auch 2008 und 2009 in der Schriftenreihe der bpb ein Thema. In „Neonazis in Nadelstreifen“ geht es um den Versuch der NPD, sich durch Professionalisierung und Modernisierung als „nationale Sammlungsbewegung“ zu etablieren und so neue Wählerschichten zu erschließen. Die Herausgeber Andrea Röpke und Andreas Speit zeigen die Strategien der Extremisten auf, sich etwa durch die Besetzung sozialer Themen als Partei der politischen Mitte zu gerieren. Welche Möglichkeiten gibt es, im Alltag gegen Nazis vorzugehen? „Das Buch gegen Nazis“ beantwortet in 70 Kapiteln die wichtigsten Fragen

rund um das Thema Rechtsextremismus. Es enthält praktische Hinweise, wie man in der Familie, am Arbeitsplatz oder in der Schule friedlich und kreativ gegen Nazis vorgehen kann. Ein Anhang mit zahlreichen Fotos erklärt, woran man alte und neue Nazis erkennt.

Die Wochenzeitschrift APuZ widmete sich mit einem Themenheft (47/2008) „Extremistischen Parteien“. Die Einzelbeiträge setzen sich mit der Frage nach dem Erkenntnisgewinn des Terminus (Richard Stöss und Eckhard Jesse) sowie mit der NSDAP, der KPdSU, der SED bzw. der PDS und mit islamistischen Parteien auseinander. In der Schriftenreihe erschien im Herbst 2009 die erste quellengestützte „Geschichte der SED. Von der Gründung bis zur Linkspartei“ des Autorenduos Andreas Malycha und Peter Jochen Winters.

Muriel Asseburg (Stiftung Wissenschaft und Politik) beschäftigt sich mit islamischem Fundamentalismus. Das von ihr herausgegebene Buch trägt den Titel „Moderate Islamisten als Reformakteure?“ Sie geht der Frage nach, ob in den Staaten Nordafrikas sowie des Nahen und Mittleren Ostens moderate Islamisten eine Alternative zu den autoritären Regimeeliten darstellen und ob sie vor dem Hintergrund der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als Reformakteure wirken können.





China

Die Olympischen Sommerspiele sind die größte Sportveranstaltung der Welt, Menschen aller Kontinente richten den Blick auf die Wettkämpfe, die auch im Zeichen des Friedens stehen. Die Spiele 2008 lieferten politisch erheblichen Diskussionsstoff: Erstmals fanden die Wettbewerbe in China statt, der aufstrebenden Macht mit kommunistischer Führung und umstrittener Menschenrechtspolitik. Die bpb nahm die Spiele zum Anlass, den Bürgern/innen eine Vielzahl von Möglichkeiten zu geben, sich mit dem Gastgeberland auseinander zu setzen.

China: das ist ein Land im Aufbruch, ein Land, das unter Modernisierungsdruck steht, das die Welt fasziniert. Es ist aber auch ein umstrittenes Land: Als neue Weltwirtschaftsmacht folgt es politisch einem anderen Entwicklungspfad als die freiheitlichen Demokratien des Westens. Die bpb organisierte eine Reihe von Diskussionsveranstaltungen, auf denen Experten/innen aus China und Europa über die Lage in der Volksrepublik berichteten. Mit Blicken in den Sport und auch in die Filmkultur Chinas erweiterte die bpb zudem den Fokus, noch ehe das olympische Feuer in Peking entzündet war.



China verändert die Welt

Die Entwicklung Chinas zur ökonomischen und politischen Supermacht wird in Deutschland von einer vielschichtigen, intensiven Kontroverse begleitet. Über den Stand der Diskussionen zu den brisantesten Themen in diesem Kontext veranstaltete die bpb vom 7. bis 9. April 2008 in der Lan-

desvertretung Nordrhein-Westfalens in Berlin ein Symposium. Unter dem Motto „Wie China die Welt verändert“ debattierten chinesische sowie internationale Referenten/innen, Politiker/innen und andere Experten/innen. Das Symposium war zugleich Startpunkt einer ganzen Serie von Veranstaltungen der bpb zwischen Frühling und Sommer 2008. Ziel der Reihe „Meeting China –



„Den China-Klischees entgegenwirken“

Vier Fragen an Christoph Müller-Hofstede. Der Sinologe und Politologe verantwortete als bpb-Referent die Programme zum Schwerpunkt China.



Warum müssen wir uns in Europa heute mit China beschäftigen?

Durch die dynamischen Modernisierungsprozesse erhält China ebenso wie Indien ein größeres Gewicht in der Welt. In Asien dürfte schon 2025 ein Drittel der Erdbevölkerung leben. Daraus folgt ein neuer Anspruch auf Mitgestaltung in diesen Ländern, und darauf müssen wir in Europa reagieren.

Sie haben auch die brisante politische Situation Chinas diskutiert?

Ja, denn zum einen hat sich in China ein dynamischer Wirtschaftsprozess etabliert, zum anderen haben wir dort ein politisches System, das auf alle Attribute einer wirklichen politischen Moderne wie Demokratie, Gewaltenteilung und Menschenrechte verzichtet.

Wie geht die bpb mit den Themen Demokratie und Menschenrechte um?

Als bpb sind wir den Menschenrechten und demokratischen Grundwerten verpflichtet. Wir haben deshalb Vertreter/innen von Menschenrechtsgruppen eingeladen und die Demokratiedefizite sowie die Menschenrechtsverletzungen auch im Länderbericht China ausführlich behandelt. Wir haben jedoch auch diskutiert, inwieweit sich in China ein gradueller Fortschritt zeigt.

Welchen Einfluss kann die politische Bildung auf unser Bild von China haben?

Ein wichtiges Ziel ist es, einem klischeebeladenen Bild von China entgegenzuwirken. China wird noch zu sehr als völlig fremdes Land hinter der großen Mauer gesehen, mit unverständlichen Schriftzeichen und einer schwer zu erlernenden Sprache. Aber China ist auch nach eigenem Anspruch ein Teil der politischen Weltgemeinschaft. Deswegen können wir es auch an den universellen Standards des 21. Jahrhunderts messen.



Olympialand kontrovers“ war es, Bürgern/innen im Vorfeld der Olympischen Spiele ein möglichst umfassendes Angebot zu unterbreiten, mit dem sie sich über das Austragungsland der sportlichen Wettkämpfe informieren konnten.

www.meeting-china.de

Vorlesungen für die Allgemeinheit

An Multiplikatoren/innen der politischen Bildung ebenso wie an interessierte Bürger/innen richtete sich die öffentliche Ringvorlesung an der Bonner Universität mit dem Titel „Facetten Chinas“. An acht Terminen zwischen April und Juni 2008 präsentierten Forscher/innen im Universitätsclub der ehemaligen Bundeshauptstadt die wichtigsten Positionen der Chinadebatte in Deutschland und Europa. Auf der Internetseite meeting-china.de stehen die Thesen aller Vorträge nach wie vor zum Download bereit.

Zweifel am Traum

Mit dem Olympia-Slogan „One World, One Dream“ warb die chinesische Führung für sich und für Vertrauen in das Land. Doch bestanden viele Zweifel, ob der wirtschaftliche Fortschritt, der sich in den modernen Gebäuden und faszinierenden Sportstätten in Peking widerspiegelte, seine Entsprechung auch auf politischer und gesellschaftlicher Ebene finden würde. Das 6. bpb-Forum am 18. Juni 2008 im Medienzentrum der bpb in Bonn widmete sich deshalb dem Thema „Sport und Politik“. China-Experten/innen thematisierten vor interessierten Bürgern/innen, wie es hinter den olympischen Fassaden im „Reich der Mitte“ aus-

sieht und sprachen dabei über gesellschaftliche, politische und ökonomische Aspekte.

Lichtspiele aus der Volksrepublik

Mit neueren chinesischen Filmen über die aktuelle politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Volksrepublik setzte sich die Filmwoche „Elektrische Schatten“ in der Bonner Kinemathek auseinander. Anfang Juli 2008 präsentierte die bpb dort gemeinsam mit der Bonner Gesellschaft für China-Studien ausgewählte Filme, zu denen Referenten/innen aus China sowie Sinologen/innen aus Europa Hintergrundinformationen lieferten.

Ein erster Dialog zwischen China und Tibet

Eines der kontroversesten Themen im Zusammenhang mit Chinas politischer Situation stand im Mittelpunkt der Abschlussdiskussion der Reihe „Meeting China“ am 14. Juli 2008 im Universitätsclub Bonn: „Wie geht es weiter mit Tibet und China?“ Auf der Veranstaltung wurden zunächst die Bonner Olympioniker/innen durch den Vorsitzenden der Bonner Bürgerstiftung, Werner Hundhausen, und Bonns Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann verabschiedet. Danach diskutierte der Vertreter des Dalai Lama in Europa, Kelsang Gyaltzen, mit dem Bochumer Politikwissenschaftler Professor Gu Xuewu. Friedbert Meurer vom Deutschlandfunk moderierte das Gespräch. Damit unternahm die bpb den bundesweit ersten Versuch, einen öffentlichen chinesisch-tibetischen Dialog zu führen.





Ausblick 2010

Zwischen 2009 und 2011 feiern zahlreiche Länder Lateinamerikas ihre zweihundertjährige staatliche Unabhängigkeit. Die bpb nimmt diese „Bicentenarios“ zum Anlass für einen Lateinamerika-Schwerpunkt. So wurde unter anderem in einem Ideenwettbewerb nach kreativen Projekten gesucht, die nun mit Unterstützung der bpb umgesetzt werden. Aber auch ein weiteres Jubiläum nimmt die bpb 2010 in den Blick: 20 Jahre Deutsche Einheit sind Grund genug, zurück, aber auch nach vorn zu blicken und die bleibenden Herausforderungen des Wiedervereinigungsprozesses zu beleuchten.

Auch die anhaltenden Turbulenzen im globalen Wirtschafts- und Finanzsystem bleiben 2010 ein Thema. Die Angebote der bpb thematisieren dabei nicht nur mit ökonomischen Aspekten, sondern analysieren auch die Auswirkungen auf andere ge-

sellschaftliche Bereiche, etwa auf die Einwanderungsländer Europas. Die Folgen der Migration sind 2010 zudem ein Thema des Kongresses des europäischen NECE-Netzwerkes (Networking European Citizenship Education) zur Entwicklung der Städte. Darüber hinaus fördert die bpb mit einem weiteren Projekt den internationalen Austausch: „Va bene?! Italien auf Deutsch. La Germania in italiano“ richtet sich an deutsche und italienische Journalisten/innen, die das jeweils andere Land neu entdecken und lange gepflegte Klischees infrage stellen.

Die bpb wird in den nächsten Jahren ihr Erscheinungsbild verändern und die externe Kommunikation weiterentwickeln. Eine erste markante Änderung ist der neue Messestand, den die bpb erstmals auf der gamescom 2010 in Köln ihren Besuchern/innen präsentiert.



1



2

AMERICA LATINA

Lateinamerika – 200 Jahre Unabhängigkeit

Mit dem Jahr 2010 beginnen in vielen Ländern Lateinamerikas die Feiern zu 200 Jahren staatlicher Unabhängigkeit von den ehemaligen Kolonialmächten. Lateinamerika steht noch heute vor großen politischen Herausforderungen. Wenn auch die Demokratie die Militärdiktaturen in den letzten Jahrzehnten verdrängt und sich stabil weiterentwickelt hat. Die Strukturen sind durch Gewalt, soziale Ungerechtigkeit und Ausgrenzung nach wie vor gefährdet. Wirtschaftlich streben die Länder Südamerikas nach Teilhabe am Weltmarkt – manche haben bereits durch ihren Rohstoffreichtum auf den Kapitalmärkten an Gewicht gewonnen. Kehrseite der mitunter dynamischen Entwicklungen sind soziale Probleme. Die bpb nimmt den 200. Jubiläumstag der Souveränität der ersten lateinamerikanischen Staaten zum Anlass, um über die Länder eines Kontinents zu informieren, der hierzulande mitunter sehr einseitig betrachtet wird. Dabei setzt sie auf ein vielfältiges Angebot mit Filmen, Diskussionen, politischer Kunst, Blog- und Lernprojekten, Büchern und Musik.



20 Jahre Deutsche Einheit

Am 3. Oktober 2010 jährt sich zum 20. Mal das Datum der Vereinigung des ehemals geteilten Deutschlands. Es gehört zu den Kernaufgaben der bpb, den Bürgern/innen ein vielfältiges Angebot zur Auseinandersetzung mit der deutschen Teilung und Vereinigung im Rahmen von Veranstaltungen sowie in Print- und Online-Produkten zu machen. Im Jahr 2010 vergibt die bpb zum neunten Mal den „einheitspreis – Bürgerpreis zur Deutschen Einheit“. Die Verleihung findet am 2. Oktober 2010 im Rahmen der offiziellen Feiern zum Tag

der Deutschen Einheit in Bremen statt. Mit dem einheitspreis ehrt die bpb beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement von Personen und Projekten, die mit ihren kreativen Ideen und Beiträgen auch 20 Jahre nach der Vereinigung den deutschen und europäischen Ost-West-Einigungsprozess gestalten.

Während der zentralen Feiern zum Tag der Deutschen Einheit in Bremen ist auch ein Bürgerfest in der Innenstadt geplant. Dort wird sich die bpb mit einem Büchertisch präsentieren. Interessierte Bürger/innen können sich über neue Publikationen und Veranstaltungen informieren.

Am 16. September lädt die bpb zusammen mit dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) zum „Gipfeltreffen Ost“ in den Bundesrat ein: diskutiert wird mit den ehemaligen Ministerpräsidenten der fünf neuen Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie mit den ehemaligen Regierenden Bürgermeistern von Berlin über 20 Jahre „Aufbau Ost“. Die medial unterstützte eintägige Veranstaltung umfasst Vorträge (u.a. des ungarischen Schriftstellers György Dalos), Interviews und Podiumsgespräche.

Wissen über ökonomische Zusammenhänge

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ist auch zwei Jahre nach dem Zusammenbruch der ersten Finanzinstitute ein wichtiges Thema im Programm der bpb. Die komplexen und mitunter hart gescholtenen Instrumente der globalen Wirtschaft und kapitalistischer Handelsströme sind für viele Menschen kaum mehr zu durchschauen. Die bpb möchte möglichst vielen Bürgern/innen helfen,

1

Kolumbianisches Theaterprojekt „Libertad y Desorden“

2

Feier zur Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990



1



2

wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Das umfasst Veranstaltungen ebenso wie neue Print- und Online-Publikationen, in denen auf wissenschaftliche und ausgewogene Weise die verschiedenen Aspekte des Themas beleuchtet werden. In Diskussionsrunden erörtern die Teilnehmer/innen, ob und wie die internationalen Finanzsysteme neu justiert werden sollten. Beim Berliner Kongress „Migration und Krise“ im Dezember 2010 wird es zum Beispiel um die Frage gehen, welche Folgen die Finanzkrise für Europas Einwanderungsgesellschaften hat.

Neugier auf Italien, Lust auf Deutschland

„Va bene“ – „Es geht (mir) gut“, dieser Spruch aus dem italienischen Alltag ist zugleich das Motto eines auf zwei Jahre angelegten Projekts der bpb in Kooperation mit dem Goethe-Institut Italien: „Va bene?! Italien auf Deutsch. La Germania in italiano.“ Ziel des Projektes ist, Vorurteile abzubauen und stattdessen gegenseitige Neugier zu entfachen: Was halten die Deutschen von Italienern und was denken die Italiener über die Deutschen? Blickt man in die Medien, sind Verallgemeinerungen und Vorurteile inzwischen allgegenwärtig – und nicht etwa die Neugier und die Lust, einander kennenzulernen. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut Italien, den Italienischen Kulturinstituten in Deutschland, dem Institut für Auslandsbeziehungen und vielen anderen Partnern startet die bpb mit „Va bene?!“ ein Projekt, das sich in erster Linie an Journalisten/innen, Kolumnisten/innen und Karikaturisten/innen in beiden Ländern richtet und unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Italien und der Italienischen Botschaft in Berlin steht. 2010 und 2011 finden im Rahmen von „Va bene?!“ zahlreiche Ver-

anstaltungen und Initiativen in Deutschland und Italien statt. Diese Projekte gipfeln in zwei Konferenzen. In Rom wird im Herbst 2010 und in Berlin 2011 Bilanz gezogen: In Ausstellungen, Diskussionen und Workshops werden die Ergebnisse von „Va bene?!“ vorgestellt und diskutiert.

Neue Formen der Kommunikation

Die bpb wird 2010 erneut intensiv an ihrem äußeren Erscheinungsbild und ihrer Wahrnehmung in verschiedenen Kontexten arbeiten. Im Sinne der seit Jahren erfolgreich ausgeführten Gesamtstrategie zur Stärkung der Marke bpb und ihrer kommunikativen Identität werden neue Wege der externen Kommunikation gewählt. Zu den wichtigsten Maßnahmen für 2010 zählt die Einführung eines neuen Messestands, mit dem sich die bpb auf den wichtigsten deutschen Messen wie der Leipziger Buchmesse, der didacta, auf dem Deutschen Präventionstag sowie der Frankfurter Buchmesse zeigt. Das Konzept des neuen Standes von 64 Quadratmetern Größe: Er spiegelt mit seinem modernen Design die Aufgaben der bpb wider und ist schon aus der Ferne für Messebesucher/innen erkennbar. Über dem Stand schweben Menschensilhouetten mit Sprechblasen, die für den Dialog stehen. Darin stehen ausgewählte Schlagwörter und Themenschwerpunkte der politischen Bildung.

Die Entwicklung der Städte beleuchten

Die alljährliche Konferenz des Netzwerks NECE – Networking European Citizenship Education – findet 2010 im italienischen Triest statt. Vom 29. September bis zum 1. Oktober geht es um die dramatischen Veränderungen in Europas Städten: Vollerorts droht ein Verlust des gesellschaftlichen

1 3. Oktober 1990 vor dem Reichstag

2 Der deutsche Botschafter Michael Steiner und die Leiterin des Goethe-Instituts in Rom, Susanne Höhn, bei der Auftakt-Presskonferenz zu „Va Bene?!“



Zusammenhalts. Städte sind zu hochkomplexen Einheiten geworden, sie sind aber auch Nährböden sowohl für persönliche Entwicklungsvorstellungen als auch für neue soziale und kulturelle Formen der gesellschaftlichen Teilhabe. Die kulturelle und politische Bildung muss sich mit diesen Trends auseinandersetzen und sich dazu positionieren. Die Konferenzteilnehmer/innen werden

interdisziplinär über die Herausforderungen der aktuellen urbanen Entwicklungen diskutieren und Chancen für die kulturelle und politische Bildung ausleuchten. Zudem werden die NECE-Mitglieder sich an einer Reihe von Workshops und Expertenseminaren mit weiteren Themen politischer Bildung beschäftigen und ihr europaweites Netzwerk ausbauen.

Den jeweils aktuellen Ausblick auf die Veranstaltungen der bpb und eine Übersicht der neuesten Publikationen bekommt man kostenlos zugeschickt.

Bestellbar auf www.bpb.de

Angebote der bpb

Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern
Marken
Programme
Förderung

48
50
60
69





Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern

Die Aufgabe der Bundeszentrale für politische Bildung ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken.

So steht es im Erlass des Bundesministeriums des Innern. Und so wird es von den Standorten in Bonn und Berlin in die Praxis umgesetzt: durch ein umfangreiches Publikations- und Multimedia-

Angebot, durch bundesweit organisierte Veranstaltungen und die Förderung zahlreicher zivilgesellschaftlicher Einrichtungen. Gemeinsam mit einem bundesweiten Netzwerk aus Landeszentralen, Bildungseinrichtungen und -trägern engagiert sich die bpb für politische Bildung und Kultur – unabhängig und überparteilich.

Das Leitbild der bpb finden Sie auf Seite 92.



Die Themen

Der jährliche Planungsprozess der bpb orientiert sich an einem Kanon von Hauptthemen, wie zum Beispiel „Grundfragen der Demokratie und politischer Systeme“, „Deutsche Geschichte“, „Europäische Integration“ oder „Internationale Beziehungen“. Die Nachfrage nach Basisinformationen zu diesen Themenfeldern ist sehr groß. Kundenorientierung bei der bpb heißt daher, für ein bedarfsgerechtes Angebot zu sorgen. Mit Blick auf das aktuelle Zeitgeschehen, nationale und internationale Politikfelder sowie Ereignisse, die im Zentrum der öffentlichen Diskussion stehen, wurden für die Jahre 2008 und 2009 neben den Hauptthemen auch inhaltliche Schwerpunkte wie „Bundestags- und Europawahl“, „Klimawandel, Energie und Ressourcen“ oder „Finanz- und Wirtschaftskrise“ gesetzt. Zum Aufgabenprofil der bpb zählt es auch, die Menschen zu motivieren und zu befähigen, aktiv am politischen Leben teilzunehmen. Aus diesem Grund finden sich im Angebot der bpb zur politischen Bildungsarbeit viele beteiligungsorientierte Formate, zum Beispiel Projekte zum Bürgerhaushalt und zur Jugendbeteiligung.

Die Zielgruppen

Mit ihrem umfangreichen Angebot an Veranstaltungen, Publikationen und Online-Inhalten erreicht die bpb eine große Zahl interessierter Bürger/innen. Eine der wichtigsten Herausforderung für die politische Bildung stellen bildungs- und politikferne Milieus dar, die über konventionelle Bildungsangebote schwer zu erreichen sind. Insbesondere jüngere Menschen in dieser Zielgruppe spricht die bpb an und versucht, sie in ihrer politischen Sozialisation zu fördern.

Seit 2007 widmet sich der neu eingerichtete Fachbereich „Politikferne Zielgruppen“ dieser Zielgruppen im Blick. Insbesondere Kinder spricht sie mit altersgerechten Angeboten direkt an. Politisch aktive Menschen in den Kommunen und Gemeinden, in Sportvereinen und Institutionen finden passende Themen in Tagungen, Seminaren und Workshops. Für Schüler/innen und Lehrer/innen stellt die bpb Lehr- und Lernmaterial zur Verfügung. Jugendliche und junge Erwachsene nutzen bevorzugt die speziell für sie entwickelten Materialien und Veranstaltungen und auch bei der älteren Generation erfreut sich die bpb nach wie vor einer hohen Beliebtheit.

1

Jugendliche bei Berlin08

2

2. Internationale Konferenz zur Holocaustforschung 2009 in Berlin



Marken

Das Kürzel „bpb“ für Bundeszentrale für politische Bildung hat sich in den vergangenen Jahren zu einer qualitätsstarken Marke entwickelt, die durch das einprägsame bpb-Logo einen hohen Wiedererkennungswert besitzt. Um das Angebot zu strukturieren, wurden unter dem Dach der Kernmarke „bpb“ weitere Marken geschaffen, die jeweils ein bestimmtes Angebot repräsentieren. Eine Marke kann dabei für ein Produktformat stehen, wie eine Buchreihe. Sie kann aber auch eine Produktgruppe umfassen, zu der dann zum Beispiel eine Webseite, Bücher, DVDs und Poster

gehören, die unter einer gemeinsamen Marke vertrieben werden. Die unterschiedlichen Marken bieten den Kundinnen und Kunden Orientierung in der breiten Angebotspalette der bpb. Denn jede Marke garantiert gleichbleibende Standards bezüglich der inhaltlichen und optischen Gestaltung, der Zielgruppenorientierung, des Umfangs oder der Periodizität. In diesem Kapitel werden die verschiedenen Print-, Veranstaltungs- und Multimedia-Marken vorgestellt, sofern sie in den vorhergehenden Kapiteln noch keine oder nur eine kurze Erwähnung gefunden haben.



Die Informationen zur politischen Bildung, die so genannten „Schwarzen Hefte“, sind vorrangig für die Nutzung in Schulen (Sekundarstufe II) konzipiert und bilden dort eine wichtige Ergänzung zum gängigen Lehrmaterial. Jedes Jahr erscheinen vier neue Ausgaben. Die Themenwahl des Periodikums, das in den vergangenen zwei Jahren einer optischen Erneuerung unterzogen worden ist, orientiert sich an den Richtlinien der Kultusministerien. Inhaltliche Schwerpunkte sind neben Länderkunden auch historische Prozesse und sozialkundliche Themen. Dem Kontinent Afrika etwa wurden auch im Hinblick auf die Fußball-WM 2010 in Südafrika gleich zwei Ausgaben gewidmet. Auch die Hefte zur deutschen Außenpolitik sowie zu Familie und Familienpolitik zeigen, wie komplexe und aktuelle Themen lesergerecht und verständlich aufbereitet werden können.

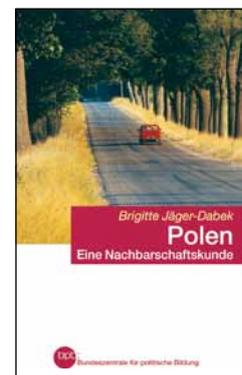
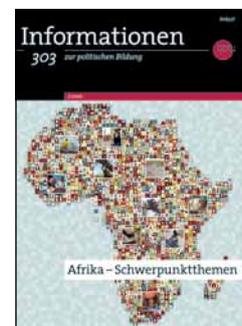
Aus Politik und Zeitgeschichte, kurz APuZ, ist die Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“. In ihr werden wissenschaftlich fundierte Beiträge zu zeitgeschichtlichen und sozialwissenschaftlichen Themen sowie zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen veröffentlicht. APuZ ist ein Medium kontroverser Diskussion und bietet eine ausgewogene Mischung aus grundsätzlichen und aktuellen Analysen. In der Reihe „APuZ-Forum“ diskutieren Autoren/innen zum Thema einer jeweiligen Ausgabe. Im Rahmen von „Leipzig liest“ während der Leipziger Buchmesse 2009 diskutierten beispielsweise Autoren/innen des APuZ-Heftes über die Situation im Kaukasus nach dem Krieg in Georgien und die Perspektiven für die Region.

Der Timer gehört zu den beliebtesten Marken der bpb: Ob als Hausaufgabenheft, als streng gehütetes Tagebuch oder einfach als Kalender –

unter Schülern/innen ist der Timer ein Renner. Jeden Tag informiert er über Interessantes und Erstaunliches aus Politik, Zeitgeschichte, Kultur und Gesellschaft. Unter dem Motto „Geheimnis“ bot die Ausgabe 2008/09 Wissenswertes zum Briefgeheimnis und Datenschutz sowie zu Rätselhaftem aus Natur und Technik.

Die Schriftenreihe der bpb bietet mit rund 80 Neuerscheinungen pro Jahr (Eigenproduktionen und Lizenzausgaben) ein vielfältiges Themenangebot zur Zeitgeschichte, zu Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt, Bildung und Kultur. Die Bücher richten sich insbesondere an Multiplikatoren/innen der politischen Bildung sowie an Interessierte in Wissenschaft, Studium und Schule. Mit der Edition „Perspektiven politischer Bildung“ hat die bpb 2009 eine neue Reihe begonnen. Im ersten Band mit dem Titel „Unsere Wirklichkeit ist anders“ geht es um Deutschland als Einwanderungsland. Weitere Bände sollen künftig alle zwei Jahre in wechselnder Herausgeberschaft bei der bpb erscheinen und jeweils aktuelle Themen der politischen Bildung aufgreifen. Ebenfalls als eigene Edition erscheint die Reihe „Länderbericht“, 2009 mit Ausgaben zu Polen und den USA.

Die Zeitbilder setzen sich mit historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen auseinander. Diese Publikationen richten sich auch an jüngere Menschen, die erfahren möchten, was in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur in Deutschland und der EU diskutiert und entschieden wird. Präsentiert werden die Zeitbilder als grafisch aufbereitete Mischung aus Text, Fotos und Dokumenten. Im Dezember 2009 erschien die Ausgabe „Die deutsche Demokratie“, eine neu bearbeitete und aktualisierte Fassung des Standardwerks von Horst Pötzsch.





Die Lexika der **Pocket-Reihe** erklären die wichtigsten Fachbegriffe zu unterschiedlichen Themen so einfach wie möglich. Das handliche Taschenformat bietet neben wichtigen Adressen, Tipps und Web-Links kurze Begriffserklärungen, sowie ausführliche Darstellungen von Leitbegriffen zu Themen wie Kultur, Recht, Zeitgeschichte und Wirtschaft. Ergänzt wurde die Reihe im April 2009 durch das von Bernd Weber entwickelte Kartenspiel „Früher oder später“, das auf 61 farbig illustrierten Karten politische, wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse aus 60 Jahren deutscher Geschichte darstellt.

Die Hauptschule ist ein großer, aber häufig an den Rand gedrängter Bildungsbereich. Mit **Was geht?** hat die bpb eine Reihe ins Leben gerufen, die eigens für den Einsatz im Unterricht an Hauptschulen entwickelt wurde. Die Hefte zielen darauf ab, Jugendliche mit einem altersgerechten Format, einer ansprechenden Optik und einer emotionalen Ansprache für Themen der politischen Bildung zu interessieren. Für Lehrer/innen gibt es ein zusätzliches Begleitheft mit pädagogischen Vorschlägen für den Unterricht.

Auch Kinder können sich für Politik interessieren, wenn die Themen richtig aufbereitet werden. In **HanisauLand**, der Kinderseite der bpb im Internet,

Die wichtigsten Printmarken 2008-2009

	Printmarke	Anzahl Neuerscheinungen	durchschnittliche Auflage pro Ausgabe
Periodika	Informationen zur politischen Bildung	14	800.000
	APuZ	76	80.000
	fluter	8	250.000
	Timer	2	310.000
Reihen	Schriftenreihe	130	5.500
	Zeitbilder	2	17.000
	Themenblätter im Unterricht	19	30.000
	Themen und Materialien	10	11.000
	Schulstunde als Talkshow	4	4.500
	pocket	3	100.000
	Filmhefte	4	5.000
	HanisauLand Comic	2	23.000
	Thema im Unterricht	3	100.000 bis 200.000
	Themenblätter für die Grundschule	1	100.000
	Kartenspiele	2	20.000



1



2

bauen Hasen, Nilpferde und Säue gemeinsam eine Demokratie auf. Neben der Comic-Serie erklärt ein Lexikon zum Beispiel, was Kindersoldaten sind oder was eine Monarchie kennzeichnet. Hier können die Kinder Verständnisfragen stellen, die zeitnah von einer Redaktion beantwortet werden. Darüber hinaus gibt es Buch- und Filmtipps sowie eine Postecke mit Beiträgen der Nutzer/innen.
www.hanisauland.de

fluter ist das Jugendmagazin der bpb. Die viermal im Jahr erscheinenden Hefte beleuchten Hintergründe, liefern Argumente sowie Meinungen und porträtieren Menschen mit außergewöhnlichen Geschichten. Auch im Internet ist fluter zu finden. Jeden Monat widmen sich die Autoren/innen von fluter.de in unterschiedlichen Beiträgen einem Schwerpunktthema. 2008 standen beispielsweise unter dem Titel „Startschuss“ der Einstieg ins Berufsleben im Fokus sowie die Situation von jungen Muslimen/innen in Europa. Das Online-Magazin ist eine Multimedia-Plattform zum Mitgestalten: In Blogs, Foren und eigenen Rubriken können junge Leser/innen, die am gesellschaftlichen und politischen Leben interessiert sind, selbst aktiv werden.
www.fluter.de

In den Jahren 2008 und 2009 konnten auch zahlreiche Marken im Veranstaltungsbereich weiter ausgebaut werden. Der 11. **Bundeskongress für politische Bildung** im März 2009 stand im Zeichen des Epochenjahres 1989 und des 20-jährigen Jubiläums des Mauerfalls, der das Ende des Kalten Krieges markierte. Unter dem Titel „Entgrenzungen – Gesellschaftlicher Wandel in Vergangenheit und Gegenwart“ diskutierten Wissenschaftler/innen in Halle über Visionen des globalen Zusammenlebens im 21. Jahrhundert.

In den vergangenen zwei Jahren fanden 18 **Internationale Studienreisen** nach Israel und in Länder Mittel- und Osteuropas statt. Bei den Israel-Fahrten standen der 100. Geburtstag Tel Avivs sowie die Filmlandschaft und die Popkultur des Landes im Fokus. Bei Reisen nach Mittel- und Osteuropa, erhielten die Teilnehmer/innen z. B. einen intensiven Einblick in das Problem „Menschenhandel“ in den beiden ehemaligen Sowjetrepubliken Ukraine und Moldova und konnten sich über die politische und kulturelle Lage von Bosnien und Herzegowina 14 Jahre nach dem Krieg informieren.

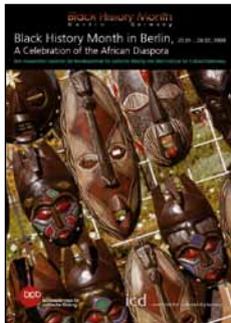
Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble eröffnete am 27. Januar 2009 in Berlin die zweite **Internationale Konferenz zur Holocaustforschung**, veranstaltet von der bpb, dem Holocaust Research Centre at Royal Holloway der University of London und dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen. Unter dem Titel „Täterforschung im globalen Kontext“ wurden Forschungsergebnisse in fünf interdisziplinären Panels aus Perspektive der Sozialpsychologie, Soziologie, Psychologie, Anthropologie und Geschichte vorgestellt und deren Transfer in die politische Bildung diskutiert.

Die jährlich stattfindenden **Bensberger Gespräche** setzten sich 2008 mit den Chancen, Problemen und Herausforderungen der Region Zentralasien auseinander. Im Jahr 2009 standen der Nahe und Mittlere Osten im Fokus. Das 60-jährige Bestehen des Grundgesetzes war im Juni 2009 Thema der **Bonner Gespräche zur politischen Bildung**. Im Jahr zuvor diskutierten die Teilnehmer/innen aus den Bereichen der schulischen und außerschulischen politischen Bildung über das Thema „Globalisierung zukunftsweisend gestalten“.



1 Liberec 1968 und heute: bpb-Studienreise nach Tschechien

2 Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble auf der 2. Internationalen Konferenz zur Holocaustforschung



Im Mai 2009 fanden die fünften **Aktionstage Politische Bildung** statt. Ziel der Veranstaltungsreihe ist, politische Bildungsarbeit sichtbar zu machen und möglichst viele zivilgesellschaftliche Akteure, auch Schulen und Bürgerinitiativen, zur Mitarbeit zu motivieren. Die Aktionstage fanden parallel in Deutschland, Südtirol, Österreich und der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens unter dem Motto des Europarats „Education for Democratic Citizenship“ statt. Zum Abschluss wurde bundesweit in Deutschland die „Lange Nacht der Demokratie“ gefeiert.

Für immer mehr Bildungseinrichtungen ist es unausweichlich, ein professionelles Fundraising aufzubauen. Zu diesem Zweck veranstaltete die bpb 2008 und 2009 den **Fundraising-Tag der politischen Bildung** in Köln. Auf dem Treffen erläuterten Experten/innen, wie Spenden- und Sponsorenbereitschaft für Projekte der politischen Bildung aktiviert werden können und wo noch unentdeckte Potenziale liegen.

Das **bpb-Forum** im Bonner Medienzentrum greift in regelmäßigen Abständen aktuelle politische Themen auf und lädt dazu namhafte Gesprächspartner/innen ein. So debattierten im Juni 2008 Experten/innen vor interessierten Bürgern über „China vor den Olympischen Spielen“. Im Oktober stand der Wahlkampf der beiden US-Präsidentschaftskandidaten Barack Obama und John McCain im Mittelpunkt. Auf der Grundlage der APuZ-Ausgabe über die geteilte Insel Zypern (im Norden die ausschließlich von der Türkei anerkannte „Türkische Republik Nordzypern“, im Süden das EU-Mitglied Republik Zypern) wurde im März 2009 über die politische Situation auf der Mittelmeerinsel diskutiert.

Auch in Berlin organisiert das dortige Medien- und Kommunikationszentrum regelmäßig Veranstaltungen. Im Februar 2009 setzte sie mit dem Institute

for Cultural Diplomacy, unterstützt vom Goethe Institut und der Humboldt Universität den „Black History Month“ um. Im Rahmen von Podiumsdiskussionen und Filmpräsentationen, Musik und Kunst diskutierten und feierten Besucher/innen die politischen, sozialen und kulturellen Einflüsse der afrikanischen Diaspora. Ebenfalls 2009 förderte die bpb die Veranstaltungsreihe „America Reloaded. Ein Jahr Barack Obama“ des Amerika Hauses Berlin. In verschiedenen Podiumsgesprächen zogen Experten/innen und Gäste eine Bilanz des ersten Amtsjahres des US-Präsidenten. Bereits im September 2008 lud die bpb die iranische Autorin Marjane Satrapi, bekannt durch ihren Comic „Persepolis“, ins Theater „Hebbel am Ufer“ zu einer Diskussion über den Iran, Islamismus und westliche Blickweisen.

Kunst ist ein wichtiger Bestandteil politischer Bildung. In den vergangenen Jahren tourten zahlreiche **Wanderausstellungen** der bpb durch die Bundesrepublik. Noch immer auf Reisen ist die im Juli 2009 eröffnete Ausstellung „Deutschland für Anfänger“, ein Partnerprojekt des Goethe-Instituts und der bpb. Die Ausstellung zum Thema Deutschland von A bis Z zeigt mit privaten Erinnerungsstücken und interaktiven Elementen typisch deutsche Attribute – wie Currywurst und Fußball – und greift Themen wie Arbeit, Religion oder Zukunft auf.

Zum siebten Mal hieß es im November 2008 „Vorhang auf!“ für das **Festival Politik im Freien Theater**. Elf Tage zeigte das Festival Produktionen, die aktuelle gesellschaftspolitische Themen mit konsequenter Ästhetik verbinden. Es wird von der bpb alle drei Jahre in wechselnden Städten veranstaltet. Im Zentrum des Festivals stand die Frage nach dem Echten, dem Authentischen. Die Theaterproduktionen suchten nach neuen ästhetischen Mitteln, um einer veränderten gesellschaftlichen Realität gerecht

1 Festival „Politik im Freien Theater“

2 Ausstellung „Deutschland für Anfänger“ in Berlin



zu werden. Zu Gast waren Produktionen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und erstmals weiteren europäischen Ländern. Rund 8.000 Menschen besuchten die Vorstellungen, Workshops, Podiumsdiskussionen, Publikumsgespräche, die Videoinstallation „Serie Deutschland“ und die Veranstaltungen im Rahmenprogramm.

www.bpb.de/politik/imfreientheater

Unter bpb.de findet sich das vollständige Angebot der bpb. Hier können sämtliche Printpublikationen bestellt werden. Viele Publikationen stehen zudem kostenlos zum Download bereit. Im Bereich Themen finden sich übersichtlich aufbereitete Online-Dossiers. Dort standen in den vergangenen beiden Jahren unter anderem Themen wie das Urheberrecht, Lateinamerika oder die deutsche Einheit im Mittelpunkt. Ergänzt werden die Dossiers durch Themengrafiken und Erklärfilme. Häufig angeklickt haben die Leser auch den Bereich Zahlen und Fakten, der mit aufwendigen Infografiken und Tabellen Informationen zu Themen wie Globalisierung oder Wahlen in Deutschland zusammenfasst. Unter der Rubrik Wissen stehen außerdem wichtige Gesetzestexte und Lexika online, die unter anderem Begriffe, Personen und Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Kultur erläutern. Das Internetangebot der bpb auf bpb.de wird derzeit überarbeitet. In diesem Zusammenhang werden auch interaktive Kommunikationsformen im Bereich des Web-2.0 ausgebaut.

www.bpb.de

Im „Superwahljahr“ 2009 war der Wahl-O-Mat das erfolgreichste bpb-Angebot: Mehr als 6,7 Millionen Mal wurde er vor der Bundestagswahl genutzt, mehr als 1,5 Millionen Mal vor der Europawahl. Das Online-Angebot präsentiert Thesen zu Themen des Wahlkampfes. Die Nutzer/innen können diesen zustimmen, sie ablehnen oder sich neutral positionie-

ren. Am Ende vergleicht der Wahl-O-Mat die eigenen Positionen mit den autorisierten Antworten der zur Wahl stehenden Parteien. So wird komplexe Parteiprogrammatik spielerisch greifbar und transparent. Mit dem niederländischen Instituut voor Publiek en Politiek, Cafébabel.com und Partnern aus zwölf Ländern entwickelte die bpb zur Europawahl zusätzlich eine europäische Version des Wahl-O-Mat: Vote-Match ist das Angebot für die Wähler/innen in Europa und vergleicht in sechs Sprachen die Positionen der im Europaparlament vertretenden Fraktionen.

www.wahl-o-mat.de, www.votematch.eu

Neben ihrem digitalen Flaggschiff bpb.de hat die bpb weitere Internetseiten mit zusätzlichen Informationsangeboten etabliert. Seit Dezember 2005 zitiert die Presseschau auf eurotopics.net von Montag bis Freitag die wichtigsten Kommentare, Essays und Reflexionen. Ein Netzwerk aus Korrespondenten/innen sichtet dafür in 28 Ländern Europas mehr als 300 Zeitungen, Magazine und Blogs. Motiviert von der Frage „Was denkt Europa?“ fördert eurotopics.net transeuropäische Diskussionen und schafft neue Netzwerke des medialen, kulturellen und politischen Austauschs. Das mehrsprachige Angebot wurde in den vergangenen zwei Jahren um Polnisch und Spanisch erweitert. Wer bei eurotopics.net auf dem neuesten Stand bleiben will, kann sowohl den E-Mail-Newsletter als auch den RSS-Feed abonnieren.

www.eurotopics.net

Bürger/innen bestimmen mit über den Mitteleinsatz in ihrer Stadt oder Gemeinde – das ist die Idee der Seite buergerhaushalt.de. Das Online-Portal informiert über aktuelle Projekte, erklärt anhand von Praxisbeispielen, wie ein Bürgerhaushalt funktioniert und regt auf diese Weise zur Teilnahme an demokratischen Prozessen an.

www.buergerhaushalt.de





Bestseller 2008

1. Lexikon der Wirtschaft
2. Das Jahrhundert der Bilder (Band 2): 1949 bis heute
3. Vertrag von Lissabon
4. Schwarz-Rot-Gold
5. Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland
6. Die Staatenwelt Europas
7. Weltkrieg und Revolution 1914-1918/19
8. Die Europäische Union
9. Europa von A bis Z
10. Deutsche Geschichte von 1871 bis zur Gegenwart
11. Das politische System Deutschlands
12. Klimakriege – Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird
13. Chinas Weg in die Moderne
14. Nachgefragt: Menschenrechte und Demokratie – Basiswissen zum Mitreden
15. Datenreport 2008

Bestseller 2009

1. Schlaglichter der deutschen Geschichte
2. Das Lexikon der Wirtschaft
3. Das Jahrhundert der Bilder (Band 2): 1949 bis heute
4. Chronik Deutschland 1949-2009
5. Das Jahrhundert der Bilder (Band 1): 1900-1949
6. Datenreport 2008
7. Kleines Lexikon der Politik
8. Die Europäische Einigung von 1945 bis heute
9. Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1914-1949
10. Das politische System Deutschlands
11. Die Europäische Union
12. Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1949-1990
13. Geschichte des Dritten Reiches
14. Flächenbrand
15. Weimar

Kooperationspartner der bpb 2008/2009 (Auswahl)

Um möglichst viele Menschen mit politischer Bildungsarbeit zu erreichen, arbeitet die bpb mit den Landeszentralen für politische Bildung, den politischen Stiftungen und zahlreichen anderen kompetenten Partnern zusammen. Rund die Hälfte ihrer Mittel für Veranstaltungen investiert sie in gemeinschaftliche Projekte. Hier finden Sie eine Auswahl von Organisationen und Institutionen, mit denen die bpb 2008/2009 Veranstaltungen oder Projekte organisiert hat.

3SAT

A Soul for Europe, Berlin

Adolf Grimme Institut, Marl

Akademie der Künste, Berlin

Akademie für politische Bildung, Tutzing

Aktion Deutschland Hilft, Bonn

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Berlin

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten, Berlin

Archiv der Jugendkulturen, Berlin

ART FORUM BERLIN

arte, Strasbourg

Bayern 3, München

Bdk e.V. – Fachverband für Kunstpädagogik, Hannover

Berlinale

Berliner Festspiele

Bertelsmann Stiftung, Berlin/Barcelona (Deutschland/Spanien)

BEYS marketing & media GmbH, Berlin

Bildungswerk der Humanistischen Union, Essen

Bundesausschuss politische Bildung, Wuppertal

Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Berlin

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Bonn

Bundeskanzleramt, Berlin

Bundesministerium der Verteidigung, Berlin

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Österreich)

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin

Bundesrat, Außenstelle Bonn

Bundesstadt Bonn

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin

Bundesverband Museumspädagogik e.V., Berlin

Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt, Berlin

Caritas-Verband Vorpommern, Anklam

Center for Citizenship Education, Warschau (Polen)

Center for Civic Education (CCE), Calabasas (USA)

Centre Virtuel de la Connaissance sur l'Europe, Sanem (Luxemburg)

Clear Blue Water e. V., Berlin

Collegium Hungaricum Berlin (CHB)

Comité d'études des relations franco-allemandes (CERFA), Paris/Berlin (Deutschland/Frankreich)

ComputerProjekt Köln e.V.

Condor, Kelsterbach

CosmoCaixa, Barcelona (Spanien)

Cultures Interactive, Berlin

Demokratisches Ostvorpommern – Verein für politische Kultur, Anklam

Der Tagesspiegel, Berlin

Deutsche Afrika Stiftung, Berlin

Deutsche Gesellschaft e.V., Berlin

Deutsche Post AG/Post Tower, Bonn

Deutsche Welle, Bonn

Deutscher Bundestag, Berlin

Deutscher Museumsbund e.V., Berlin

Deutscher Musikrat, Bonn

Deutsches Historisches Museum, Berlin

Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin

Deutschlandfunk, Köln

DIF – Deutsches Filminstitut e.V., Frankfurt

dokumenta, Kassel

Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR e.V., Eisenhüttenstadt

Einstein Forum, Potsdam

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, Berlin

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Politikwissenschaft

ERSTE Stiftung, Wien (Österreich)

Evangelische Akademie Arnoldshain, Schmitten

Europäische Akademie NRW, Bonn

Europäische Akademie Otzenhausen

Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte (EJBW), Weimar

Europaschule Bornheim

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Wittenberg

Evangelische Akademie Tutzing

Evangelische Marktkirche, Wiesbaden

Filmfestival Max Ophüls Preis, Saarbrücken

Kooperationspartner der bpb 2008/2009 (Auswahl)

Fonds Erinnerung und Zukunft, Berlin

Förderverein Internationales Fluchtmuseum e.V., Oldenburg

Frauenmuseum Bonn

Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., Berlin

Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Interkulturelle Erziehungswissenschaft

Freischreiber – Berufsverband freier Journalistinnen und Journalisten, Berlin

Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen, Berlin

Freundeskreis Amerika Haus e. V., Berlin

Galerie Peter Herrmann, Berlin

Gedenkstätte Weilburg

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Berlin

Georg-Eckert-Institut (GEI), Braunschweig

Gesicht Zeigen, Berlin

Goethe-Institut, München

Goethe-Institut, Triest (Italien)

GRIPS Theater GmbH, Berlin

Hamburger WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), Hamburg

Haus der Kulturen der Welt, Berlin

Hebbel am Ufer, Berlin

Sektion politische Bildung der Planungsgruppe Hochschultage Berufliche Bildung

Humboldt-Universität, Berlin

Initiative Creative Gaming, Hamburg

Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, Frankfurt am Main

Institut francais des relations internationales, Paris (Frankreich)

Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft (IBI), Berlin

Institut für Politische Partizipation, Amsterdam (Niederlande)

Institut für Zeitgeschichte, München/Berlin

Institute for Cultural Diplomacy, Berlin

Instituto de Ciências Sociais (ICS), Universidade do Minho, Braga (Portugal)

Integrationsbeauftragte Tempelhof-Schönefeld, Berlin

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) e.V., Dortmund

Internationales Forum Burg Liebenzell, Bad Liebenzell

InWEnt, Bonn

Johann-Wolfgang-Goethe Universität, Frankfurt am Main

Jüdisches Museum, Frankfurt am Main

Jugend für Europa, Bonn

Jugendpresse Deutschland e.V., Berlin

Jugendschutz.net, Mainz

Jugendwerkstatt ‚Frohe Zukunft‘, Halle a.d. Saale

Junge Europäische Bewegung, Berlin

Junge Presse Nordrhein-Westfalen e.V., Essen

Kampnagel GmbH, Hamburg

Katholisch-Soziales Institut, Bad Honnef

Kinderfilmfestival Lucas, Frankfurt am Main

Klostergalerie Zehdenit

Komitee zur Förderung der Deutsch-Französisch-Polnischen Zusammenarbeit e.V. („Weimarer Dreieck“), Berlin

Koordinierungszentrum für den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch, Wittenberg

Körper-Stiftung, Hamburg

Kreisjugendring, München

Kulturbehörde Hamburg

Kulturpolitische Gesellschaft, Bonn

Kulturstiftung des Bundes, Halle an der Saale

Kulturstiftung der Länder, Berlin

Kulturwissenschaftliches Institut (KWI), Essen

Kunststiftung NRW, Düsseldorf

Kunstverein Rosenheim

Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz

Landespolizeiakademie Niedersachsen, Hannover

Literaturbüro Freiburg

Literaturhaus Köln

Main-Post, Würzburg

MANNE e.V., Potsdam

Maxim Gorki Theater, Berlin

Media Consultancy Research and Development Ltd. (MCRD), Berlin

Medienstiftung der Sparkasse Leipzig

Melanchthon-Akademie, Köln

Mercedes-Benz, Stuttgart

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR), Leipzig

Moses Mendelssohn Akademie, Halberstadt

Muffathalle München

Museumspädagogischer Dienst, Berlin

Muslimische Akademie, Berlin

Nationale Anti-Doping Agentur (NADA), Bonn

Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland, Berlin

Netzwerk Migration in Europa e. V., Berlin

Neue Osnabrücker Zeitung

Niedersächsisches Staatstheater, Hannover

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Woche der ausländischen
 Mitbürger, Frankfurt
[Rat der Muslime, Bonn](#)
 Pantheon Theater GmbH, Bonn
[Prinz Regent Theater, Bochum](#)
 Rejs e.V., Berlin
[Renovabis, Freising](#)
 Rhein Energie | Stiftung Kultur, Köln
[Rheinischer Merkur, Bonn](#)
 Rio Reiser Haus e.V., Berlin
[Robert Bosch Stiftung, Stuttgart](#)
 Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin
[SCHAUBURG Filmpalast, Gelsenkirchen](#)
 Schauspiel Essen
[schauspielfrankfurt, Frankfurt am Main](#)
 Schauspielhaus Hamburg
[Schule OHNE Rassismus, Schule MIT Courage, Berlin](#)
 Schweriner Volkszeitung
[Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin](#)
 Spielraum – Institut zur Förderung von Medienkompetenz, FH Köln
[Staatstheater Wiesbaden](#)
 Stadt Barcelona (Spanien)
[Stadt Bonn, Presseamt](#)
 Stadt Essen, Büro für interkulturelle Arbeit
[Stadt Köln](#)
 Stadt Würzburg
[Ständige Konferenz der Kultusminister, Bonn](#)
 Stiftung Bauhaus, Dessau
[Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten – Gedenkstätte und Museum
 Sachsenhausen, Oranienburg](#)
 Stiftung Buch-, Medien- und Literaturhaus, München
[Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin](#)
 Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft, Berlin
[Stiftung Geißstraße 7, Stuttgart](#)
 Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
[Stiftung Schloss Neuhausen, Berlin](#)

Stiftung Topographie des Terrors, Berlin
[Studienstätte für Politik und Zeitgeschichte e.V., München](#)
 Südkurier, Konstanz
[SWR2 Kultur, Stuttgart](#)
 Telekom, Bonn
[Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V. \(DITIB\), Köln](#)
 Turtle Entertainment GmbH, Köln
[Universidad Complutense de Madrid \(Spanien\)](#)
[Universidad Pompeu Fabra, Barcelona \(Spanien\)](#)
[Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewalt-
 forschung](#)
[Universität Lissabon \(Portugal\)](#)
[Universität Potsdam](#)
[Universität Tartu \(Estland\)](#)
[Universität Vilnius \(Litauen\)](#)
 Verband Deutscher Lokalzeitungen e.V., Berlin
[Verband der Geschichtslehrer Deutschland, Mainz](#)
[Verband der Islamischen Kulturzentren e.V. \(VIKZ\), Köln](#)
[Verband der Rechtskundeführer, Bochum](#)
 Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, Bonn
[Volkshochschule Aachen](#)
 Villa Hammerschmidt, Bonn
[Violence Prevention Network, Berlin](#)
 Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, Potsdam
[Volksbühne, Berlin](#)
 Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Kassel
[WAZ Mediengruppe Essen](#)
 Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europa-Studien, Universität
 Breslau (Polen)
[Zeit, Hamburg](#)
 Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin
[Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam](#)
 Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin
[Zug der Erinnerung e.V., Friesenhagen](#)
 Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz

Berlin 08 - Festival für junge Politik.



Programme

Neben Informationen und Veranstaltungen für alle Bürgerinnen und Bürger bietet die bpb Angebote, die inhaltlich und methodisch auf bestimmte Zielgruppen abgestimmt sind. Über die in den vorherigen Kapiteln beschriebenen Angebote zu den Themenschwerpunkten und bpb-Marken hinaus gibt es Programme, die thematisch zusammenhängende Produkte formatübergreifend bündeln. So möchte die bpb zum Beispiel Jugendlichen, Journalisten/innen oder an bestimmten Themen interessierte Multiplikatoren/innen der politischen Bildung ein passgenaues Angebot machen. Die

Programme umfassen – in unterschiedlicher Form – einander ergänzende Veranstaltungen, Publikationen, Informationsseiten oder partizipative Angebote. Die laufende Planung und Ausgestaltung der Programme richtet sich nach politischen Ereignissen oder knüpft an aktuelle Debatten im Bereich der politischen Bildung an. So war beispielsweise die Europawahl 2009 ein wichtiges Thema, aber auch der Schwerpunkt Mauerfall und Deutsche Einheit spiegelte sich in den Programmen wider.



Schule, Unterricht, Lernen

Grundlagen und praxisnahe Anregungen für handlungsorientiertes Lernen in der schulischen und außerschulischen politischen Bildung bieten die **Themen und Materialien** der bpb. In den Jahren 2008 und 2009 erschien in dieser Reihe unter anderem der zweiteilige Band „China verstehen lernen“. Sehr gefragt war auch die 2009 publizierte Ausgabe „Perlen im Netz“, in der ausgewählte Webseiten für Schule und Unterricht vorgestellt werden.

In der Reihe **Thema im Unterricht** erscheinen Arbeitsmappen mit jeweils 20 verschiedenen Blättern „für Einsteiger“ mit Anregungen, Rätseln, auszufüllenden Schaubildern, Fotoralleyes und anderen Methoden. Ergänzt wird das Angebot durch Kartenspiele, mit denen die Themen spielerisch aufgegriffen werden. Die Reihe **Themenblätter im Unterricht** wiederum erscheint als Klassensatz mit einem Arbeitsblatt (32-fach) und Kopiervorlagen zu aktuellen Themen aus Politik und Gesellschaft wie „Terrorabwehr und Datenschutz“ oder „Wasser – für alle!“. Ideal als Einstieg in neue Unterrichtseinheiten oder für Vertretungsstunden sind sie konzipiert für ein bis zwei Schulstunden und enthalten jeweils vier Seiten Handreichung für die Lehrer/innen.

Alltagsprobleme und Konflikte von Jugendlichen, dargestellt in lösungsorientierten und interaktiven Unterrichtsfilmen – das ist das Konzept von **Die Schulstunde als Talkshow**. Das Programm mit Themen wie „Stark mit Anabolika?“ oder „Ein Leben als Soldat?“ ist als integriertes Lernkonzept für den Einsatz im Politikunterricht an Haupt- und Berufsschulen entwickelt worden. Das Paket besteht aus einem Lehrerheft und einer DVD mit

Problem- und Ergebnisfilmen sowie Info-Modulen in Form von kurzen filmischen Hintergrundinformationen.

Der Film **Und jetzt?!** soll Schüler/innen dazu anregen, sich mit Geschichte und Politik zu beschäftigen und sich mit anderen darüber auszutauschen. Das Lehrerheft zum Film und die beiliegende DVD bieten die Möglichkeit, sich im Unterricht interaktiv mit Fragen zur deutschen Geschichte zu beschäftigen.

Im Juni 2009 war Europawahl, und viele junge Leute konnten erstmals von ihrem Wahlrecht zum Europäischen Parlament Gebrauch machen. Um die Wahl als Chance begreifbar zu machen, hat die bpb im Oktober 2008 **Europa – Das Wissensmagazin für Jugendliche** herausgebracht. Die Unterrichtseinheit umfasst das Magazin für Schüler/innen und ein Lehrerheft und ist für den Einsatz an Berufsschulen sowie in den Mittel- und Oberstufen aller Schultypen gedacht.

Mit der Umfrage-Software **GrafStat** werden Jugendliche zu Sozialforschern/innen und können mit einfachen Mitteln empirische Untersuchungen umsetzen und analysieren. Im Jahr 2009 erschien die überarbeitete und mit neuen Funktionen ausgestattete Version „GrafStat4“ zusammen mit dem Band „Wahlen in der Demokratie“ aus der Reihe „Themen und Materialien“. Auf der Internetseite der bpb sind zahlreiche GrafStat-Projekte aus dem Superwahljahr 2009 dargestellt. Dazu gibt es Unterrichtsmaterialien wie Arbeitsblätter, Quellen, Zahlen und Fakten für den Einsatz im Unterricht zum Download. Die Kurzversion „GrafStat kompakt“ samt Online-Fragebogen ermöglicht die eigene Schul-Wahlprognose auch bei einem engen Lehrplan. Im GrafStat-Forum können sich





1



2



Nutzer/innen über technische und inhaltliche Fragen austauschen. Die aktuelle Version kann auf der Seite grafstat.de heruntergeladen werden.
www.grafstat.de

Die Rubrik **Lernen** auf der Internetseite der bpb stellt umfangreiches Material für Unterricht und Schule zur Verfügung. Der Bereich ist gegliedert in die vier Untermenüs Unterricht, Medienpädagogik, Multimedia und Methodenkoffer. Hier sind Angebote für unterschiedliche Alters- und Schulgruppen zu finden: zum Beispiel eine Online-Rezension zu Kinderseiten im Netz, das Dossier „Kinder sehen Krieg“, das interaktive Tool „Wahl-O-Mat“ und eine Methodensammlung, die helfen soll, die demokratische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Für Multiplikatoren/innen der politischen Bildung veranstaltete die bpb 2008 und 2009 zahlreiche **Fortbildungen**. Hinzu kamen Fachkonferenzen, wie etwa das „Fachforum Europa“ im Januar 2009. Auf der dreitägigen Veranstaltung in Weimar wurden Möglichkeiten diskutiert, ein europäisches Bürgerbewusstsein bei Jugendlichen auch im Hinblick auf die Wahlen zum EU-Parlament zu schärfen.

Angebote für Journalisten/innen

Seit über 30 Jahren hat die bpb ein **Lokaljournalistenprogramm**, das mit zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen Weiterbildung und Service für Journalistinnen und Journalisten anbietet. Die Berliner Reihe **Medienseminare** richtet sich überwiegend an Journalisten/innen, die über bundespolitische Themen in Berlin berichten.

Das Forum Lokaljournalismus ist das größte Netzwerktreffen für Chefredakteure/innen, Redakteure/innen und Entscheider/innen lokaler und regionaler Tageszeitungen. Bundeskanzlerin Angela Merkel betonte in ihrer Eröffnungsrede des 17. Forums Lokaljournalismus 2009 in Schwerin die zentrale Bedeutung des Lokaljournalismus für die demokratische Meinungsbildung. Im Zentrum der Kongresse 2008 und 2009 standen die Umbrüche der Branche angesichts der „digitalen Revolution“ und der wirtschaftlichen Neuordnung der Verlage. Die dort vorgestellten Beiträge zeigten, wie der Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Qualität, zwischen Print und Online gelingen kann. Ein Anliegen des Forums ist, mit Best-Practice-Beispielen Impulse für zukunftsfähigen und qualitativen Lokaljournalismus zu geben. Das gilt auch für das Magazin **drehscheibe** und sein Online-Angebot drehscheibe.org. Die drehscheibe-Redaktion begleitet unter anderem das Forum Lokaljournalismus im Weglog. In der Printausgabe stellt sie journalistische Arbeiten aus dem Lokalen vor, reflektiert aktuelle Diskussionen und liefert Themenideen. Unter jugenddrehscheibe.de finden Jugendredaktionen eine eigene Plattform, auf der sie Texte und Konzepte austauschen können. Das von der bpb unterstützte JugendMedienEvent in Mainz sowie die Jugendmedientage in Hannover beschäftigten sich 2008 und 2009 mit den Themen Qualitätsfernsehen und Ethik in den Medien. Auf der 2. KinderMedienKonferenz im Dezember 2009 entwickelten Experten/innen aus Wissenschaft und Praxis Strategien für die Kindermedien von Morgen.

Die durch das Journalistenprogramm betreute Seite hoerfunker.de präsentiert Radiomachern/innen Neuigkeiten aus der Fachwelt und Recherchetips, diskutiert mediale Entwicklungen eben-

1 Jugendmedientage 2008 in Mainz

2 Bundeskanzlerin Angela Merkel beim 17. Forum Lokaljournalismus in Schwerin



so wie die Aufgabe von Journalisten/innen in der Demokratie. Auf den vom bpb-Projektteam Hörfunke mitveranstalteten **Tutzinger Radiotagen**, dem Branchentreffen des deutschen Hörfunks, tauschten sich die Teilnehmer/innen 2008 und 2009 über die Herausforderungen des Journalismus in Zeiten des digitalen Umbruchs aus.

Ein zentrales Angebot des Lokaljournalistenprogramms sind zudem die mehrtägigen Modellseminare, die als Redaktionskonferenzen zu aktuellen Entwicklungen konzipiert sind. Das Journalistenprogramm der bpb wird dabei von den beiden Projektteams Lokaljournalisten und Hörfunk beraten, die sich aus verantwortlichen Redakteuren/innen von Tageszeitungsverlagen und den privaten sowie öffentlich-rechtlichen Rundfunksendern zusammensetzen. Thematische Schwerpunkte werden zudem in der Reihe **Themen und Materialien** für Journalisten gesetzt. Im Wahljahr 2009 erschien in der Reihe der Band „Wahlen“. www.drehscheibe.org

Die Berliner Reihe Medienseminare arbeitet ähnlich aktualitätsbezogen: In einer Zeit des politischen und gesellschaftlichen Wandels, großer Veränderungen im journalistischen Handwerk sowie im Verständnis von Öffentlichkeit werden kontroverse medienethische („...was ist eigentlich plausibel, 2008) oder politisch-sachliche Themen („Bundeswehreinätze und Afghanistan“, 2008; „Pakistan“, 2009) aufgegriffen. Die Reihe dient den Journalisten/innen als Ort der Anregung und des Austauschs; bei den Hauptstadtjournalisten/innen haben die unabhängigen Seminare der bpb inzwischen eine hohe Akzeptanz gefunden. Angesprochen werden sowohl Zeitungsmacher/innen als auch Agentur-, Hörfunk- und Fernsehjournalisten/innen ebenso wie Vertreter/innen der neuen Medi-

en. Die Themen der Berliner Reihe wurden in enger Absprache zwischen der bpb und Journalisten/innen erarbeitet und jeweils von einem Journalisten/einer Journalistin gestaltet. Pro Seminar referierten zwischen 15 und 20 Wissenschaftler/innen, Journalisten/innen, Politiker/innen oder Diplomaten/innen, darunter Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble, der ehemalige Nato-Generalsekretär Harald Kujat, Fernsehlegende Dagobert Lindlau sowie die Medienwissenschaftler Norbert Bolz und Hans Mathias Kepplinger. Die Seminare gaben auch Anlass für journalistische Berichterstattung. Fachdienste wie epd medien berichteten aus den Seminaren ebenso wie die „Frankfurter Rundschau“, die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und „Der Spiegel“.

Kulturelle Bildung

Kultur ist vielfältig. Film, Malerei, Literatur und Musik sind wichtige Bestandteile unserer Gesellschaft. Dem Thema „Kulturelle Bildung“ hat die bpb auf ihrer Internetseite ein eigenes Dossier gewidmet, das über die Facetten, Aufgaben und die Akteure kultureller Bildung informiert. Auch in der Praxis ist die bpb präsent. „Echt!“, das 7. Festival **Politik im Freien Theater** 2008 in Köln bot elf Tage lang ein vielfältiges kulturelles Programm. Der mit 15.000 Euro dotierte Festivalpreis ging an die Produktion „Stalin – eine Diskussion über das (griechische) Theater“ von Michael Marmarinos und Akillas Karazissis. www.bpb.de/kulturellebildung

Kleidung als kultureller Code eines Lebensgefühls, aber auch des sozialen Status – das war das Leitmotiv der Veranstaltung **fashion@society** im September 2009 in Berlin, mit der die bpb und das Goethe-Institut das Phänomen Mode auf seine

- 1 Drama Köln beim Theaterfestival: **Lauter Kölner Wünsche**
- 2 bpb-Büchertisch bei **fashion@society**



1



2



gesellschaftliche Relevanz hin untersuchten. Auf dem Symposium referierten unter anderen die Modedesignerin Eva Gronbach und die DDR-Modejournalistin Dorothea Melis.

www.bpb.de/fashion

Filmpädagogik und Multimedia Angebote

Zum kulturellen Angebot der bpb zählt auch das filmpädagogische Programm. Die Seite kinofenster.de, eine Kooperation mit Vision Kino, bietet den Nutzer/innen Besprechungen aktueller Filme, Hintergrundinformationen, News, Termine, Veranstaltungen, Adressen und Links für die schulische und außerschulische Filmarbeit. Die **Filmhefte** bieten darüber hinaus Begleitmaterial zu nationalen und internationalen Kinofilmen. Auf bis zu 24 Seiten werden Inhalt, Figuren, Thema und Ästhetik eines Films analysiert. Die **Mediathek** der bpb zeigt Kurzfilme, Dokumentationen und Interviews zu Themen aus Kunst, Kultur und Politik.

Überdies hat die bpb in den Jahren 2008 und 2009 zahlreiche **DVDs** veröffentlicht. Die Edition „Chronik der Wende“ zeichnet auf 18 DVDs ein detailliertes Bild der Wendezeit. Die Filmbox „Demokratie für alle“ präsentiert zehn Dokumentarfilme und 23 Kurzfilme aus 19 Ländern von unabhängigen Filmemachern/innen. Unter dem Titel „Feindbilder – Die Fotos und Videos der Stasi“ sind Aufnahmen des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR erhältlich, ergänzt durch Texte und didaktisches Material. Die DVD-Edition „Die Ermittlung – Auschwitz auf der Bühne“ zeigt die Uraufführung von Peter Weiß' gleichnamigem Stück, inspiriert durch die Frankfurter Auschwitz-Prozesse 1963-65, und thematisiert die Beschäftigung mit der NS-Geschichte in DDR und Bundesrepublik. Die Ergebnisse des StrangerFestivals

2008, des größten europäischen Festivals für Videomacher, wurden ebenfalls auf einer DVD zusammengefasst.

Dem 40. Jahrestag des Vietnamkongresses widmete die bpb gemeinsam mit der Berlinale im Januar 2008 ein kompaktes Filmprogramm, das die US-amerikanische Perspektive auf den Vietnamkrieg nachzeichnete. Ebenfalls unterstützte die bpb die morgendlichen Podiumsdiskussionen bei den Internationalen Kurzfilmtagen in Oberhausen 2008 und 2009. Wissenschaftler/innen, Kuratoren/innen und Autoren/innen diskutierten über die gesellschaftspolitische Relevanz von Kurzfilmen, ihre politischen Aussagen sowie filmpädagogische Aspekte. Darüber hinaus veranstaltete die bpb in den vergangenen zwei Jahren zahlreiche **Kinoseminare**, die im Rahmen von Filmfestspielen und den Schulkinowochen angeboten wurden. Referenten/innen führten die Lehrer/innen und insbesondere die Schüler/innen an ausgewählte Filme heran und moderierten die Gespräche.

Medien, Computerspiele und Aufklärung

Über Sinn und Unsinn von Computerspielen lässt sich streiten. Tatsache ist, dass sie im Alltag vieler Jugendlicher längst ihren festen Platz haben. spielbar.de, die interaktive Plattform der bpb zum Thema Computerspiele, informiert aus medienpädagogischer Sicht über Computerspiele. Die Redaktion unterstützt Eltern und pädagogisch Verantwortliche beim Einstieg in das Thema und stellt Tipps und Materialien für Alltag und pädagogische Praxis bereit. Das Internetangebot wird ergänzt durch Fortbildungsveranstaltungen für Pädagogen/innen und durch **Eltern-LAN-Veranstaltungen**, in denen Eltern medienpädagogisches Orientierungswissen erhalten und sich einen persönlichen

1 Die erste Eltern-LAN fand im Rahmen der Intel Friday Night Games/Finals der Season 13 im Dezember 2008 in Köln statt.

2 Initiative „Creative Gaming“



Eindruck von der Welt der Computerspiele einschließlich ihrer problematischen Aspekte verschaffen können. Um die kreativen und bildungsrelevanten Möglichkeiten von Computerspielen geht es bei der Initiative **Creative Gaming**: gemeinsam mit spielbar.de präsentierte die Initiative die viertägige Veranstaltung „play08“ und „play09“ in Potsdam. Vorbereitet durch Schulworkshops waren die Festivals zugleich Werkstatt zum Zeigen, Mitmachen, Selbermachen und zum Austausch zwischen Schüler/innen, Pädagogen/innen sowie Eltern und Medienkünstler/innen.

Im Rahmen des Wettbewerbs **ecopolicyade** sollen Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 mit Hilfe der Computersimulation **ecopolicy** einen fiktiven Staat nachhaltig regieren. Die Förderung der bpb ermöglichte im Jahr 2009 den ersten Bundesentscheid des Wettbewerbs, der zuvor nur auf Länderebene ausgetragen worden war.

Einen ebenso politischen wie pädagogischen Ansatz verfolgt das im Oktober 2007 erschienene Spiel **Genius – Im Zentrum der Macht**, das die bpb in Zusammenarbeit mit dem ZDF und dem Cornelsen-Verlag für Kinder und Jugendliche entwickelt hat. In der Echtzeit-3D-Aufbausimulation kandidiert der Spieler oder die Spielerin im Jahre 2015 in einem bayerischen Dorf für das Amt des Bürgermeisters oder der Bürgermeisterin. Mit dem Gewinn der Wahl startet eine Karriere, die mit Geschick und Strategie bis ins Berliner Kanzleramt führen kann. Das Spiel wurde unter anderem mit der GIGA-Maus als bestes Lernspiel für Kinder ab zehn Jahre, dem Lara-Award und der Comenius-EduMedia-Medaille ausgezeichnet.

www.spielbar.de
www.ecopolicyade.de
www.bpb.de/eltern-lan

Wettbewerbe

Jugendliche sollen sich im Unterricht nicht nur „berieseln“ lassen, sondern selbst aktiv werden. Das ist eines der zentralen Ziele des **Schülerwettbewerbs**, den die bpb bereits seit 1971 jährlich ausrichtet. Weit mehr als drei Millionen Schüler/innen sämtlicher Schulformen aus den Stufen 5 bis 11 haben sich seitdem beteiligt. Es geht darum, als ganze Klasse, in einem Kurs oder in einer AG gemeinsam ein Unterrichtsprojekt zu einer aktuellen gesellschaftlichen Debatte umzusetzen. 2008 gab es in Kooperation mit dem Bundesjustizministerium das Sonderthema „60 Jahre Grundgesetz“. Im Jahr 2009 standen unter anderem die Themen „China – Ein Reich für Kinder“ oder „Warum die Mauer fiel“ zur Auswahl. www.schuelerwettbewerb.de

Auch in den vergangenen beiden Jahren wurde der von der bpb ausgeschriebene **einheitspreis – Bürgerpreis zur Deutschen Einheit** vergeben. Die bpb sucht dabei Beiträge von Bürgern/innen und Initiativen, die den deutschen und europäischen Einigungsprozess gestalten. Um die vielseitigen Aspekte zu erfassen, wird der Preis in den Kategorien Menschen, Kultur und Jugend ausgeschrieben. Zu den Preisträgern/innen gehörten 2008 die „Deutsch-Tschechische Fußballschule“ aus dem oberfränkischen Rehau und im Jubiläumsjahr 2009 Tobias Hollitzer, der 1989 mit anderen Montagsdemonstranten die Leipziger Bezirksverwaltung der Staatssicherheit besetzte und heute das Museum in der „Runden Ecke“ leitet. www.einheitspreis.de

2008 hat die bpb einen neuen Wettbewerb ins Leben gerufen. Der **Jugenddemokratiepreis** ist in Anlehnung an den Internationalen Demokratie-

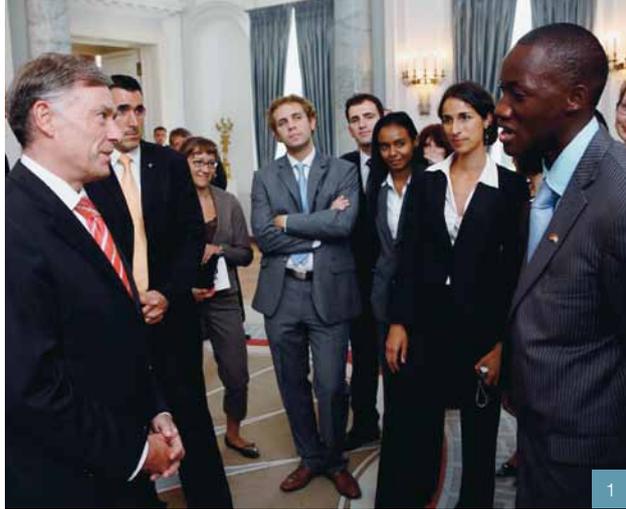


1

Thomas Krüger mit Gewinnern des Jugenddemokratiepreises 2009

2

Gewinnerklasse des Schülerwettbewerbs 2008 aus Amberg



1



2



preis Bonn entstanden und zeichnet Jugendliche aus, die sich in besonderer Weise für Demokratie und die Demokratisierung in Europa verdient gemacht haben. Den mit 3000 Euro dotierten Preis vergab die Jugendjury an das litauische Projekt „Jaunime, Rinkis Rimtai!“ („Youth, Vote Smart!“). Jugendliche hatten Schüler/innen in den ländlichen Gebieten Litauens motiviert, bei den Wahlen von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

www.bpb.de/jugenddemokratiepreis

Programme für Stipendiaten/innen

Das Bild vom afrikanischen Kontinent ist geprägt von Bürgerkriegen, Armut und Hungersnöten. Mit ihrem Programm **Go Africa... Go Germany...** gibt die bpb auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler seit 2007 engagierten Studierenden und Hochschulabsolventen/innen aus Deutschland und jedes Jahr wechselnden Ländern Afrikas die Möglichkeit, über den politischen und kulturellen Austausch mehr über die Lebensrealität der jeweils anderen zu erfahren. Das Programm 2009/10 begann mit einem Besuch von Studierenden und jungen Berufsanfängern/innen aus dem westlichen Afrika in Deutschland und wurde im März 2010 gemeinsam in Ghana und Nigeria fortgeführt. Die Teilnehmer/innen durchliefen jeweils partnerschaftlich ein Programm der politischen Bildung und bekamen in zahlreichen Seminaren sowie Gesprächsrunden Einblicke in die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland bzw. Westafrika.

Politische Bildung in Aktion ist ein Hospitationsprogramm für junge Fachkräfte aus Mittel- und Südosteuropa. Im Rahmen des Stipendiums arbeiten die Teilnehmer/innen in deutschen Gastinstitutionen. Im Zeitraum 2008 und 2009 gehörte etwa Anikó Németh aus Ungarn zu den Stipen-

diaten/innen. Ihre neunwöchige Hospitanz verbrachte sie in der FAM Frauenakademie in München mit dem Ziel, die theoretische Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen durch praktische Bildungsarbeit zu ergänzen. In ihrem Projekt beschäftigte sie sich mit Ungarns Platz in Europa nach 1989.

Peer Education

Ist Manuel Barroso der Chef von Angela Merkel? Kann ich den Zivildienst auch im Ausland machen? Das sind Fragen, die die **YEPs – Young EU Professionals** – beantworten können. Mehr als 60 YEPs aus ganz Deutschland zwischen 16 und 24 Jahren hat die bpb in mehreren Trainings unter anderem in den Themen Bildung, Grenzen der EU, interkultureller Dialog und Mobilität fit gemacht. Ob in Schulen, zu Projekttagen, in Sportvereine oder in die Mensa – die YEPs kommen überall hin, um mit Schülern/innen über verschiedene Bereiche der EU zu diskutieren und Europa-Themen jugendnah aufzubereiten.

Auch das **teamGLOBAL** war 2008 und 2009 bundesweit unterwegs, um für Schulen und Jugendeinrichtungen rund um das Thema Globalisierung Projektstage, Erkundungen, Planspiele und Szenario-Workshops zu veranstalten. Das Team besteht aus einem Netzwerk von rund 100 Mitgliedern im Alter von 18 bis 27 Jahren, das von der bpb qualifiziert wird.

Anlässlich des „Superwahljahres 2009“ fand das Peer-to-Peer-Projekt **Aktion09 – Gib Deiner Meinung eine Stimme!** statt. Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren sollten zur politischen Teilhabe motiviert werden. Insgesamt beteiligten sich an dem Projekt etwa 1000 Jugendliche.

1

Stipendiaten von „Go Africa... Go Germany“ beim Empfang des Bundespräsidenten

2

Musik bei Berlin08



Aktionsprogramm für mehr Jugendbeteiligung

Ein wesentlicher Baustein des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der bpb und dem Deutschen Bundesjugendring getragenen Aktionsprogramms für mehr Jugendbeteiligung war [Berlin 08](#). Vom 13. bis 15. Juni 2008 kamen in Berlin mehrere tausend Jugendliche zusammen, um ein Wochenende mit mehr als 600 Workshops, Performances, Podiumsdiskussionen und Musik zu verbringen. Berlin 08 war ein Festival von Jugendlichen für Jugendliche. Ab Oktober 2007 fanden, organisiert von der bpb, bundesweit zahlreiche Regionalkonferenzen statt, auf denen engagierte Jugendliche die Themen diskutierten, die beim Festival im Mittelpunkt stehen sollten, und gemeinsam das Festivalprogramm entwickelten. Das Programm war vielfältig, dazu trugen auch bpb-Projekte bei: [flutter.de](#) war zusammen mit Festivalfrequenz e.V. mit einem Festivalradio vor Ort und übertrug rund um die Uhr via Internetstream und UKW aus der RadioLounge Diskussionen, Interviews, Reportagen oder Musik von den besten Schulbands aus ganz Deutschland. Auch das [teamGLOBAL](#) beteiligte sich mit zehn Workshops zu unterschiedlichen Herausforderungen der Globalisierung, sowie mit einer interaktiven Ausstellung zum Thema „Globalisierung und Gesundheit“.

Im Internet konnten Interessierte selbst Teil des Aktionsprogramms werden. Zwischen 2007 und 2009 entstand die Community-Webseite

[du-machst.de](#), eine Projektplattform für junge engagierte Menschen, betreut von einem jungen Redaktionsteam. Ob Klimawandel oder EU-Parlament, Rezension oder Videoreportage: [du-machst.de](#) berichtete laufend über junges politisches und soziales Engagement in Deutschland und der Welt.

Gedenkstättenarbeit

Unter dem Titel „Aktuelle Aspekte der Erinnerungskultur in Deutschland“ diskutierten die Teilnehmer/innen eines eintägigen Symposiums im Bonner Haus der Geschichte im April 2009 über die Arbeit der Gedenkstätten und künftige Herausforderungen der historisch-politischen Bildungsarbeit. Zu den Rednern zählten Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, der Vorsitzende und Stifter des Hamburger Instituts für Sozialforschung, und Armin Laschet, NRW-Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde Ulrike Puvogel, zuständige Referentin für den Bereich Gedenkstättenarbeit in der bpb, in den Ruhestand verabschiedet. Sie hat sich jahrzehntelang bundesweit für die Entstehung, Entwicklung und Vernetzung der NS-Gedenkstätten eingesetzt. Ziel der bpb ist es, das Verhältnis zwischen Erinnerungskultur, Gedenkstättenarbeit und der historisch-politischen Bildung zu untersuchen. Derzeit entwickelt die bpb ein Konzept der politischen Bildung zur Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit unter den Bedingungen der Einwanderungsgesellschaft und des bevorstehenden Endes der unmittelbaren NS-Zeitzeugenschaft.



Europäisierung der politischen Bildung

Die Aktivitäten zur Europäisierung der politischen Bildung sind in den vergangenen beiden Jahren intensiviert worden. [Networking European Citizenship Education \(NECE\)](#) ist ein Programm, das von der bpb und ihren europäischen Partnern entwickelt wurde, um den Aufbau von Kontakten und Kooperationen im Bereich politischer Bildung in Europa zu fördern. Jährlich stattfindende Konferenzen widmen sich einem aktuellen Thema, das in seinen Ausprägungen in unterschiedlichen Ländern Europas und von verschiedenen

Fachrichtungen beleuchtet wird. Mehrmals im Jahr finden zudem NECE-Workshops statt, in denen Wissenschaftler/innen und Multiplikatoren/innen politischer Bildung zusammengebracht werden. Darüber hinaus gibt es eine Online-Datenbank zu Akteuren und Projekten in Europa. 2008 war das Thema der NECE-Konferenz in Sofia „Citizenship Education Facing Nationalism and Populism in Europe“. Im Dezember 2009 diskutierten NECE-Mitglieder in der litauischen Hauptstadt Vilnius über die Auswirkungen der Finanzkrise auf den sozialen Zusammenhalt in Europa.

www.nece.eu



Förderung

Der Fachbereich Förderung unterstützt die Bildungsarbeit der so genannten Träger der politischen Bildung. Dies betrifft bundesweit rund 400 Organisationen, die außerschulische politische Jugend- und Erwachsenenbildung anbieten. Alle diese Einrichtungen haben sich von der bpb als Träger anerkennen lassen und sind somit qualitätsgeprüft.

Die Träger erhalten eine projektbezogene finanzielle Förderung, die durch eine intensive Beratung begleitet wird. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, Modellprojekte zu fördern, die bestimmten Kriterien gerecht werden müssen.

Am regelmäßig tagenden „Runden Tisch“, dem Beratungsgremium der Trägereinrichtungen, werden unter Leitung der bpb Erfahrungen ausgetauscht und die jährlichen Schwerpunktthemen und Leitlinien für die Qualitätssicherung vereinbart.

Der Fachbereich Förderung organisiert außerdem Fachtagungen zu Themen der politischen Bildung, um die Träger sowie weitere Partner in der politischen Bildungsarbeit zu unterstützen, sie miteinander zu vernetzen, neue Themenfelder zu erschließen und einzelne Aspekte intensiver zu bearbeiten. Diese Qualifizierungsangebote stärken die Profession der politischen Bildung und erfreuen sich zunehmender Akzeptanz seitens der Bildungseinrichtungen.



1



2



Förderung 2008/2009

Die von der bpb geförderten Träger, derzeit 421 Einrichtungen, erhalten jedes Jahr rund ein Drittel der gesamten Sachmittel des bpb-Haushaltes. Im Berichtszeitraum wurden 2008 drei Träger neu anerkannt, 2009 waren es sechs Träger, die in den Kreis der regelmäßigen Zuwendungsempfänger aufgenommen wurde.

Jeweils in Kooperation mit mehreren der anerkannten Trägereinrichtungen veranstaltete die bpb 2008 und 2009 drei **Fachtagungen zur politischen Bildung**. Im Jahr 2008 waren dies die Fachtagungen „Rechtsextremismus im Breitensport“ sowie „Wir – Frauen in Deutschland“ und im Jahr 2009 „Diversität sichtbar machen – Bewegung in der politischen Bildung“. Das Hauptanliegen der Fachtagungen ist es, neue Themenfelder zu erschließen und innovative Zugänge zu speziellen Zielgruppen zu finden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Förderungsabteilung ist die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr. Die veränderte Rolle des Militärs und die internationalen Anforderungen an Deutschland erfordern einen breiten gesellschaftlichen Diskurs. Das von der bpb gegründete Netzwerk **Politische Bildung in der Bundeswehr**, in dem inzwischen über 30 Träger arbeiten, hat sich zu einer engen Zusammenarbeit mit der Bundeswehr verpflichtet und intensiviert und befördert insbesondere den militärisch-zivilen Dialog. Die bpb koordiniert die Aktivitäten und begleitet den Erfahrungsaustausch der Netzwerkmitglieder untereinander. Das Bundesministerium der Verteidigung ist seit Jahren ein wichtiger und geschätzter Partner in der Netzwerkarbeit.

Die vom Fachbereich Förderung jährlich in diesem Zusammenhang konzipierten **Bensberger Gespräche** haben sich in den letzten Jahren als sicherheitspolitisches Forum etabliert, auf dem zivile und militärische Teilnehmer/innen sich begegnen und miteinander unterschiedliche Standpunkte diskutieren. 2008 standen die Region Zentralasien und 2009 der Nahe und Mittlere Osten im Zentrum der Gespräche.

Im Zuwendungsservice des Produktbereichs Förderung, der 2006 eingerichtet wurde, werden sämtliche Zuwendungen, die die bpb vergibt, erstellt und abgerechnet. 2008 und 2009 förderte der Zuwendungsservice der bpb 238 Projekte mit einem Volumen von 18.190.315 Euro nach § 44 der Bundeshaushaltsordnung. Dies beinhaltet immer auch eine intensive Beratung.

Viele Einzelgespräche, umfangreiche Beratungen und feste Kommunikationsstrukturen sind kennzeichnend für das partnerschaftliche Verständnis zwischen bpb und Zuwendungsempfängern. Am Runden Tisch sitzen 24 Vertreter/innen der anerkannten Trägereinrichtungen neben Vertretern/innen der großen Fachverbände der politischen Bildung, wie dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (ADB) und dem Bundesausschuss politische Bildung (bap). Um möglichst vielen Partnerinstitutionen eine Mitwirkungsmöglichkeit in diesem Gremium zu bieten, findet regelmäßig eine Rotation statt.

Die Teilnehmer/innen des Runden Tisches diskutieren zum Beispiel neue Entwicklungen in der politischen Bildungsarbeit oder erörtern mit Experten/innen aus Wissenschaft und Politik neue Themenfelder: Im Jahr 2009 standen etwa die

1 Workshop des Fachbereichs Förderung

2 Zivil-militärischer Dialog bei den Bensberger Gesprächen

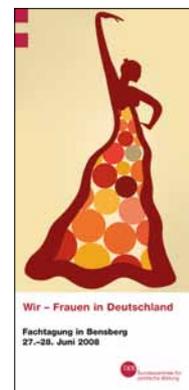


Chancen und Möglichkeiten des Web 2.0 für die politische Bildungsarbeit im Fokus. Darüber hinaus bespricht der Runde Tisch aber auch Grundsatfragen des Zuwendungsrechts. Schließlich verabreden die Träger jährlich die Schwerpunktthemen, zu denen sie arbeiten und Konzepte entwickeln. 2008 waren dies Migration und Integration, das soziale Europa, China und Indien, Rohstoffe, Energiepolitik und Klimawandel, die Aktivierung der Bürgerschaft sowie Generationengerechtigkeit und sozialer Wandel. Im Jahr 2009 waren es die Themen Migration und Integration, Europa gestalten, Internationale Beziehungen und sicherheitspolitische Herausforderungen, Rohstoffe, Energiepolitik und Klimawandel, Lebendige Demokratie sowie Arbeits-, Sozial- und Beschäftigungspolitik. Die DDR sowie die deutsche Teilung und ihre Überwindung waren Schwerpunktthemen in beiden Jahren.

Zur Förderung eingereicht wurden rund 3.400 Seminare, davon waren 2008 knapp über 60 Prozent den Schwerpunktthemen zuzuordnen, 2009 knapp 44 Prozent. Um die Bearbeitung der Themenfelder Lebendige Demokratie sowie Arbeits-,

Sozial- und Beschäftigungspolitik noch intensiver unterstützen zu können, konnte die bpb 2008 zusätzliche Mittel in Höhe von rund 360.000 Euro bereitstellen, im Jahr 2009 waren es 180.000 Euro. Neben den verabredeten Jahres-schwerpunkten sind themengebundene Sondermittel ein weiteres Instrument, um die Kompetenz der Trägerarbeit in diesem Bereich sichtbar zu machen.

Das in Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung durchgeführte Austauschprogramm für junge Fachkräfte aus Mittel- und Südosteuropa, **Politische Bildung in Aktion**, gestaltet sich sehr erfolgreich und wird regelmäßig unter Einbindung der beteiligten Trägereinrichtungen ausgewertet und weiterentwickelt. In den Jahren 2008 und 2009 haben 30 junge Menschen ein mehrmonatiges Stipendium in einer deutschen Gastinstitution erhalten, um gemeinsam unter einer professionellen Anleitung europäische Bildungsvorhaben in Deutschland zu realisieren. Der grenzüberschreitende Austausch ist der Beginn einer jedes Jahr stärker wachsenden europäischen Zusammenarbeit.



1 „Politische Bildung in Aktion“: Stipendiatin Hanna Frankova

Verzeichnis der von der bpb anerkannten Träger der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung

ABC Bildungs- und Tagungszentrum, Drochtersen-Hüll

Academia Baltica, Lübeck

Akademie Biggensee, Attendorf/Neu-Listernohl

Akademie Frankenwarte Gesellschaft für Politische Bildung e.V., Würzburg

Akademie für Ost-West-Begegnungen e.V., Halle

Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur in

Mecklenburg- Vorpommern e.V., Schwerin

Akademie Rosenhof e.V., Weimar

Akademie Waldschlößchen Bildungs- und Tagungshaus, Reinhausen bei Göttingen

Aktion Gemeinsinn e.V., Bonn

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., Berlin

aktuelles forum nrw e.v., Gelsenkirchen

Anne Frank Zentrum e.V., Berlin

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Bildungswerke e.V., Bonn

Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Bildungswerke der Wirtschaft e.V., Hamburg

Arbeitsgemeinschaft Staat und Gesellschaft e.V., Kirchentellinsfurt

Arbeitskreis friedenspädagogischer Bildungseinrichtungen AFPB e.V., Siegen

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V., Kaiserslautern

August-Bebel-Institut, Berlin

BAK Arbeit und Leben, Wuppertal

Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide, Barendorf

Bildungswerk BLITZ e.V. Jugendbildungsstätte Hütten, Krölpa OT Hütten

Bildungswerk der Humanistischen Union NRW, Essen

Bildungswerk für christlich-soziale Gesellschaftspolitik e.V., Bonn

Bildungszentrum Jagdschloß Göhrde e.V., Göhrde

Bund der Vertriebenen BdV, Bonn

Bund Deutscher Pfadfinder Bildungsstätte Alte Schule Anspach (basa) e.V., Neu-Anspach

Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen e.V., Essen

Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., Marburg

Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands CJD e.V., Ebersbach

dbb akademie, Bonn

Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V., Frankfurt am Main

Deutsche Gesellschaft e.V., Berlin

Deutscher Frauenring e.V. Bundesgeschäftsstelle, Berlin

Deutscher Koordinierungsrat GCJZ e.V., Bad Nauheim

Deutsch-Israelische Gesellschaft e.V., Berlin

Deutschland- und Europapolitisches Bildungswerk

Nordrhein-Westfalen, Tecklenburg

DGB Bildungswerk e.V., Düsseldorf

Dietrich-Bonhoeffer-Verein e.V., Berlin

DIVIS e.V., Köln

djo Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V., Berlin

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informations-Zentrum EPIZ, Berlin

Europa- und Deutschlandpolitisches Bildungsinstitut Duderstadt e.V., Duderstadt

Europäische Akademie Berlin, Berlin

Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin

EAF e.V., Berlin

Europäische Studien Gesellschaft e.V., Siegburg

Europa-Union Deutschland Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Neubrandenburg

Europa-Zentrum Brandenburg-Berlin Regionaler Förderverein e.V., Pinnow

Evangelische Akademien in Deutschland e.V., Berlin

Evangelische Akademikerschaft in Deutschland e.V., Stuttgart

Evangelische Aktionsgemeinschaft für kirchliche Arbeit in Staat und Gesellschaft e.V., Hannover

Die bpb unterstützt bundesweit Einrichtungen, Nicht-Regierungsorganisationen, Stiftungen und Vereine, die politische Bildung anbieten. Davon profitieren rund 400 Organisationen, die jährlich etwa 3.700 Seminare mit insgesamt rund 220.000 Teilnehmern/innen organisieren – und so mit Unterstützung der bpb dazu beitragen, die Demokratie in Deutschland zu stärken.

Evangelische Frauenarbeit in Deutschland e.V., Frankfurt am Main

Forum Ost-West e.V., Potsdam

Franz-Röhr-Bildungswerk e.V., Bonn

Frauenakademie München e.V., München

Frauenbrücke OST-WEST Bundesgeschäftsstelle, Emsdetten

Gemeinschaft evangelischer Erzieher e.V., Duisburg

Georg-von-Vollmar-Akademie e.V., Kochele am See

Gesamteuropäisches Studienwerk e.V., Vlotho

Gesellschaft der Europäischen Akademien e.V., Bonn

Gesellschaft für die Einheit Deutschlands e.V., Bonn

Gesellschaft für Politik und Wirtschaft e.V. Haus Rissen, Hamburg

Gustav-Stresemann-Institut e.V., Bonn

Haus der politischen Bildung e.V., Berlin

Heimvolkshochschule Alte Molkerei Frille, Petershagen

Heimvolkshochschule am Seddiner See, Seddiner See

Heimvolkshochschule Lubmin e.V., Lubmin

Heinz-Kühn-Bildungswerk, Dortmund

Heinz-Schwarzkopf-Stiftung, Berlin

Hermann-Ehlers-Akademie, Kiel

Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg,

Papenburg

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung e.V.,
Düsseldorf

Institut für berufliche und politische Bildung e.V., Felsberg- Gensungen

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste ijgd e.V., Bonn

Internationaler Bund IB, Frankfurt am Main

Internationaler Versöhnungsbund e.V., Minden

Internationales Forum Burg Liebenzell, Bad Liebenzell

Jakob-Kaiser-Stiftung e.V., Königswinter

Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e.V., Werneuchen

Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH, Witzhausen

jugendhaus düsseldorf e.v., Düsseldorf

Karl-Arnold-Stiftung e.V., Königswinter

Karl-Theodor-Molinari-Stiftung e.V., Berlin

Kath. Arbeitnehmerbewegung Deutschlands KAB e.V., Köln

Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung KBE, Bonn

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt kda, Hannover

Kolpingwerk Deutschland gGmbH, Köln

Kulturverein riesa efau, Dresden

Kurt-Schumacher-Gesellschaft e.V., Berlin

P.A.S. Politischer Arbeitskreis Schulen e.V., Bonn

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V., Frankfurt am Main

PfalzAkademie e.V., Lambrecht

Politische Bildungsstätte Helmstedt PBH e.V., Helmstedt

Robert-Tillmanns-Haus e.V., Berlin

Sambachshof vhs-Bildungszentrum, Bad Königshofen

Seminar für politische Bildung und Information SBI e.V., Saarbrücken

Seminar-Forum in Berlin gGmbH, Berlin

Staatspolitische Gesellschaft e.V., Hamburg

Stätte der Begegnung e.V., Vlotho

Stiftung Christlich-Soziale Politik e.V. AZK, Königswinter

Stiftung Demokratie Saarland, Saarbrücken

Stiftung der Deutschen Wirtschaft sdw e.V., Berlin

Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V., Rülzheim

Stiftung MITARBEIT, Bonn

Stiftung politische und christliche Jugendbildung e.V., Reichelsheim

Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Bad Kissingen

STUDIENSTÄTTE für Politik und Zeitgeschehen München e.V., München

Studienzentrum für Ost-West- Probleme e.V., Forchheim

Studienzentrum Weikersheim e.V., Leinfelden-Echterdingen

Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg TBB e.V., Berlin

Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam e.V., St. Augustin

Verein für politische Bildung e.V. c/o IBH e.V., Hamburg

Verein für politische Bildung und Information VPI e.V., Bonn

v.f.h. Verein zur Förderung politischen Handelns e.V. (JumP), Bonn

Verein zur Förderung kath.-soz. Bildungswerke in der Bundesrepublik

Deutschland e.V. aksb, Bonn

Villa Fohrde e.V., Havelsee OT Fohrde

Die bpb in der Presse (Auswahl)

Mehr als 80 Prominente haben in den vergangenen Wochen im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung insgesamt 160 Spots aufgenommen, die an die Radiosender in ganz Deutschland geschickt wurden. – Der Märkische Sonntag über das Paket W on Air für Radiomacher, 09.08.09 | Auf www.hanisauLand.de wird Politik so erklärt, dass Kinder das gut verstehen können. – Thüringische Landeszeitung, 02.09.09 | Unübersehbar ist an diesen Tagen auf dem Geschichtsforum das große Interesse des Publikums. Es ist eine [...] Neugierde, ein Wissen- und Verstehenwollen dessen, was da war. – Berliner Zeitung, 29.05.09 | Von A wie Arbeit, über C wie Currywurst bis zu Z wie Zukunft werden alle Stereotypen über die Deutschen bedient, um aufzuklären, zu unterhalten und zum Nachdenken anzuregen. – Der Tagesspiegel über die Ausstellung Deutschland für Anfänger, 12.04.09 | Nach ersten positiven Erfahrungen sprechen sich auch Politiker für die Spielveranstaltungen aus und würdigen diese als sinnvolle, praxisnahe Weiterbildungsveranstaltung. – Die Zeitschrift merz – medien + Erziehung über die medienpädagogische Veranstaltungsreihe Eltern-Lan, 12.02.09 | Es war faszinierend, wie sich der Bogen der Geschichte immer dichter entwickelte, weil man selbst ein Teil der Handlung war. Selten kam einem politische Geschichte so nah. – die tageszeitung über das Festival Politik im Freien Theater, 25.11.08 | Das Buch ist auf dem neuesten Stand, verzichtet aber dabei auf eine komplizierte Fachsprache und ist somit leicht verständlich. Wer Fragen zum Urheberrecht im Alltag hat, wird in diesem Buch Antworten finden. – Münstersche Zeitung über das bpb-Buch Urheberrecht im Alltag, 05.06.08 | Der Fluter beleuchtet nur genau einen Punkt. Genau das tut die Jugendzeitschrift fluter der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) auch: [...] ein Thema wird von verschiedenen Seiten genau beleuchtet. – Westfälische Nachrichten, 13.03.08 | Es ist ein flottes Spiel, wie gemacht für die Internet-Generation: Der Wahlomat der Bundeszentrale für politische Bildung bietet die Möglichkeit, die eigenen Überzeugungen mit den Wahlprogrammen der Parteien zur Europawahl zu vergleichen. [...] Und ganz bewusst werden nicht Personen in den Mittelpunkt gestellt, sondern die Standpunkte. – Hessische/Niedersächsische Allgemeine Zeitung, 11.05.2009 | Die 21 Bilder beleuchten auf eindrucksvolle Weise die unterschiedlichen Aspekte des ‚Zeitenwechsels‘. – Cuxhavener Nachrichten über den Wettbewerb Klick das Einheitsbild! der bpb, 18.07.09 | Nach dem Siegeszug über die Landesgrenzen ist der Schulwettbewerb für vernetztes Denken Ecopolicyade in allen Bundesländern angekommen – Ostholsteiner Anzeiger, 25.07.09 | Die Schau vermittelt auf eindringliche Weise die Emotionen jener Monate rund um den Fall der Mauer – Berliner Morgenpost über die Ausstellung Wir waren so frei... Momentaufnahmen 1989/1990, 30.04.09 | Dort durchkämmt ein Team im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung das Internet nach unzulässigen rechtsextremen Inhalten und fordert Provider auf, diese zu entfernen. – Saarbrücker Zeitung über jugendschutz.net, 17.04.2009 | Schlaue gespielt – Der Spiegel über das bpb-Kartenspiel früher oder später, Nr. 18, 2009 |



Organisation und Finanzen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	76
Wo man die bpb findet	82
Wie die bpb organisiert ist	82
Welche Aufgaben die Organisationseinheiten haben	83
Wie die interne Kommunikation funktioniert	85
Welches Budget die bpb hat	86
Was die bpb ihren Besuchern bietet	88
Wie die politische Bildung der Zukunft aussieht	88
Wie das Umweltbewusstsein der bpb ausgezeichnet wird	89

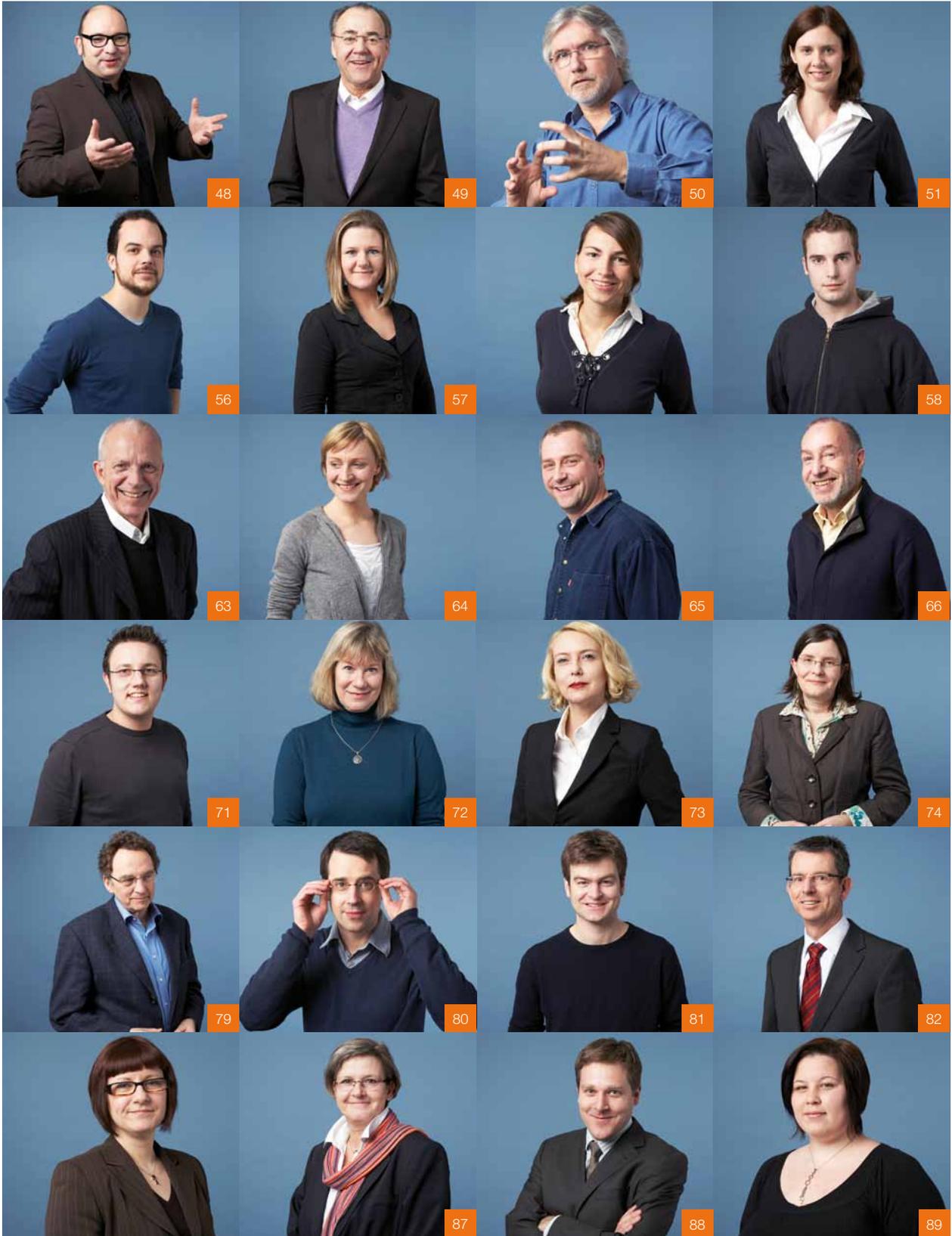


Mitarbeiterinnen





Mitarbeiter



Mitarbeiterinnen

Mitarbeiter



52



53



54



55



59



60



61



62



67



68



69



70



75



76



77



78



83



84



85



86



90



91



Bundeszentrale für politische Bildung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2008/2009

Ende 2009 waren einschließlich der zehn Auszubildenden und der 13 Volontäre/innen 198 Menschen bei der bpb beschäftigt. Davon 103 Frauen und 95 Männer. Die Zahl der Tarifbeschäftigten lag bei 145, die der Beamten/innen bei 30. Teilzeitbeschäftigt waren 35 Menschen, fünf hatten einen Telearbeitsplatz. 26 Mitarbeiter/innen haben 2008/2009 die bpb verlassen, 30 wurden neu eingestellt – befristet oder unbefristet. Für die Mitarbeiter/innen der bpb stehen jedes Jahr vielfältige Fortbildungsangebote zur Verfügung: In den Jahren 2008/2009 lagen die Fortbildungsschwerpunkte in den Bereichen Medien- und Moderationstraining, Haushalts- und Vergaberecht sowie Öffentliches Recht und IT. Die Beschäftigten bildeten sich in 2008 und 2009 an insgesamt 351 Tagen fort.

1 Luise Tremel 2 Norbert Ruttig 3 Wiebke Kohl 4 Carmen Scholl 5 Mareike Rutowski 6 Arne Busse 7 Silvia Kurschildgen
8 Milena Mushak 9 Dr. Bernd Hübing 10 Helga Zeitler 11 Christoph Müller-Hofstede 12 Barbara Schramm 13 Hildegard Bremer
14 Martina Süßenguth-Scheben 15 Roland Holzhausen 16 Dr. Hans-Georg Golz 17 Siglinde Wedel 18 Patrick Pilarek 19 Thomas
Krüger 20 Claudia Didczuneit 21 Sugirthany Jeyasegaran 22 Ulf Marwege 23 Martin Schwarz 24 Ute Kolb 25 Waltraud Arenz
26 Meike Schmidt 27 Jessica Lindig 28 Jürgen Scherner 29 Melina Kuska 30 Sabine Berthold 31 Daniel Nicolas Cabello 32 Ruben
Frangenberg 33 Rhaban Schulze Horn 34 Hanna Huhtasaari 35 Petra Bäumer 36 Melanie Gurk 37 Stephanie Bieber 38 Christina
Hecken 39 Hülya Darilmaz 40 Annette Sebastian 41 Hans Georg Lambertz 42 Simone Cygon 43 Dr. Ivanka Graffius 44 Andre
Hartmann 45 Stephan Trinius 46 Stefanie Klein 47 Wolfgang Hölker 48 Stefan Lampe 49 Berthold Flöper 50 Lothar Kopp
51 Sabrina Scholz 52 Sebastian Kauer 53 Miriam Vogel 54 Andreas Schulze 55 Peter Zorn 56 Alejandro Bachmann 57 Melanie
Rapsilber 58 Manuel Franz 59 Pamela Brandt 60 Simone Hartwich 61 Oliver Ringel 62 Florian Kahlert 63 Raul Gersson 64 Kirstin
Weber 65 Jürgen Beselt 66 Dr. Harald Geiss 67 Elke Diehl 68 Jutta Spoden 69 Manuel Halbauer 70 Markus Menke 71 Martin
Hetterich 72 Christine Hesse 73 Dr. Sabine Dengel 74 Jutta Klaeren 75 Birgit Wolfram 76 Sabine Kleefisch 77 Svetlana Alenitskaya
78 Ute Alef 79 Jürgen Faulenbach 80 Henry Bräutigam 81 Johannes Piepenbrink 82 Jörg Pieper 83 Daniel Peiffer 84 Ulrich
Dovermann 85 Detlef Dechant 86 Brigitte Schönwald 87 Angelika Steinbach-Arft 88 Daniel Kraft 89 Nadine Krüger 90 Eik Welker
91 Franz Kiefer

Evelis Afzal ■ Predrag Aranitovic ■ Hans Werner Arft ■ Matthias Auffahrt ■ Dr. Heinrich Bartel ■ Wolfgang Beenen ■ Dr. Katharina
Belwe ■ Anja Beselt ■ Johann Besuch ■ Michaela Besuch ■ Johannes Bilstein ■ Ingrid Bläser ■ Petra Böhmer ■ Gabriele Bommel
■ Christian Bottschen ■ Bettina Braun ■ Linda Braun ■ Dr. Heinz-Ulrich Brinkmann ■ Tatjana Brode ■ Theodor Bürgel ■ Gudrun
Burkhardt ■ Raphael Dederichs ■ Hakan Dogrudogan ■ Oliver Dreike ■ Kevin Ebersbach ■ Clemens Ehemann ■ Holger Ehmke ■
Irina Eisfeld ■ Hans-Werner Engels ■ Thomas Engels ■ Christine Fey ■ Petra Fißmer-Richter ■ Winfried Fürchtenkamp ■ Wilhelm
Genosko ■ Frithjof Goetz ■ Ulrich Gratzfeld ■ Rotraut Greune ■ Elke Groß ■ Dr. Birgitta Gruber-Corr ■ Petra Grüne ■ Iris
Hamacher ■ Klaus Harnisch ■ Annika Hartmann ■ Thomas Hartrumpf ■ Sabine Held ■ Rebecca Hembach ■ Beate Hengstler ■
Vincenzina Hillenbrand ■ Dr. Ronald Hirschfeld ■ Luise-Wilhelmine Jacobs ■ Kerstin Jankowski ■ Lieselotte Jankowski ■ Katrin
Jansen ■ Inga Jochimsen ■ Udo Jörrisen ■ Matthias Jung ■ Barbara Kamutzki ■ Heidrun Kaudelka ■ Arved Kendler ■ Lutz
Kirberg, Heinrich Kläser ■ Manfred Klass ■ Michael Kleimann ■ Günter Klemmer ■ Daphne Koch ■ Oliver Koch ■ Ralf Kolb ■
Hans-Peter Kriegs ■ Cordula Liesner ■ Petra Lohmann ■ Stephanie Louis ■ Marcel Marnier ■ Josef Masbach ■ Ralf Mays ■
Lieselotte Metternich ■ Hans Meyer ■ Anya Mittnacht ■ Iris Möckel ■ Ardalan Motamed ■ Heinz-Peter Müller ■ Claudia Neubauer
■ Tobias Neubauer ■ Renate Neubert ■ Tanja Nonnweiler ■ Manfred Oberle ■ Asiye Öztürk ■ Helga Piepenburg-Wölki ■ Sabine
Porz ■ Gabriele Prues ■ Ulrike Puvogel ■ Robert Reick ■ Julia Reinartz ■ Katharina Reinhold ■ Giseline Reiß ■ Egon Reznicek,
Andrea Rögner-Francke ■ Richard Roth ■ Gabriele Scheu ■ Thorsten Schilling ■ Cornelia Schmitz ■ Michael Schneider ■ Ilse
Schwab ■ Roland Schwarz ■ Stefan Schwarz ■ Hugo Sebastian ■ Caroline Seige ■ Carolin Siebeneiger ■ Bärbel Siegl ■ Oleg
Stepanov ■ Birte Stertzenbach ■ Marianne Stüsser ■ Meike Sundermann ■ Christa Tätz ■ Julia Tietze ■ Marc Tümmers ■ Janette
Vetter ■ Barbara Wahl ■ Christian Wartacz ■ Dr. Ludwig Watzal ■ Christine Wetzel ■ Regina Wiens ■ Michel Wiesner ■ Katrin
Willmann ■ Werner Wolf ■ Hanne Wurzel



Organisation und Finanzen der bpb

Die bpb ist eine dem Bundesministerium des Innern nachgeordnete Behörde. Ihr Hauptsitz ist Bonn, seit 1991 gibt es einen Standort in Berlin.

In acht Fachbereichen, fünf Referaten und der Stabsstelle Kommunikation wird der Auftrag der bpb, das Bewusstsein der Bürger/innen für Demokratie und politische Partizipation zu fördern, umgesetzt. In diesen Fachbereichen entstehen die Publikationen, Veranstaltungen, Online-Angebote und vieles mehr. In Berlin können interessierte Bürger/innen neben dem Besuch des Kommunikations- und Medienzentrums auch politisch-historische Exkursionen und Videobustouren durch die Hauptstadt mit der bpb unternehmen.

Politische Bildner/innen sollten in ihrer Arbeit nicht nur auf die Vergangenheit zurückblicken, sondern auch in die Zukunft schauen und sich auf diese einstellen. Um zukünftige Themen und Herausforderungen zu diskutieren, trafen sich Vertreter/innen der politischen Bildung im Herbst 2009 zu einer Klausurtagung der bpb.

Umweltschutz ist eines der Schlagworte der Zukunft. Die bpb will nicht nur den Bürger/innen Informationen über Umweltschutz anbieten, sondern auch selbst etwas tun. Dank der Arbeit des bpb-Umweltteams wurde die bpb 2008/2009 als „ÖKOPROFIT-Betrieb“ des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bonn ausgezeichnet.



Wo man die bpb findet

Seit 1952 residiert die Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn, wo sie in der Adenauerallee ihren Hauptsitz hat. Für etwa 90 Prozent ihrer Mitarbeiter/innen ist Bonn der Dienstort – auch für den Präsidenten. Prominentester Anlaufpunkt der bpb ist das Medienzentrum im Erdgeschoss. Hier können sich Interessierte vor allem über das aktuelle Publikationsangebot informieren und beraten lassen.

Seit 1991 hat die bpb in der Bundeshauptstadt Berlin einen weiteren Standort, das Medien- und Kommunikationszentrum Berlin, das Teil des Fachbereichs Multimedia ist. Wie in Bonn können Kunden/innen auch im Berliner Medienzentrum einen großen Teil der bpb-Publikationen direkt erwerben. Anfang 2010 fiel die Entscheidung über einen seit langem diskutierten Umzug der Berliner Repräsentanz. Büros und das Medienzentrum der bpb in Berlin befinden sich ab Juni 2010 in der Friedrichstraße bzw. Krausenstraße nahe dem Checkpoint Charlie. Die Nähe zum politischen Zentrum der Hauptstadt und zu den bekannten Orten der deutschen Geschichte waren ein gewichtiges Argument für die Wahl dieses Standortes. Er bietet zugleich gute Voraussetzungen für ein erweitertes Besuchergruppenprogramm.

Wie die bpb organisiert ist

Die bpb besteht organisatorisch aus einer Fachabteilung mit acht Fachbereichen, der Abteilung für zentrale Aufgaben mit fünf Referaten sowie der Stabsstelle Kommunikation. Die heutige Organisationsstruktur spiegelt die Ergebnisse der Organisationsberatung durch das Bundesverwaltungsamt von 2006 wider.

Die Leitung der Abteilung zentrale Aufgaben hat im Juli 2009 Jörg Pieper übernommen. Zuvor arbeitete er beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, zunächst als Referatsleiter Personal und später als Referatsleiter Haushalt. Neue Leiterin des Referats Z/1 – Personal/Organisation bei der bpb wurde Michaela Besuch, die zuvor das Referat Z/3 Innerer Dienst geleitet hatte.

Personelle Veränderungen gab es auch in der Stabsstelle Kommunikation: Der vormalige Leiter Raul Gersson wechselte Anfang 2009 nach Berlin in den Fachbereich Multimedia, seit dem nimmt Daniel Kraft die Leitung der Stabsstelle Kommunikation wahr.

Am 4. November 2009 besuchte Dr. Thomas de Maizière die bpb in Bonn. Als Bundesminister des Innern ist er oberster Dienstherr der bpb, die eine nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums des Innern ist. Der Minister und seine Mitarbeiter/innen sprachen etwa zwei Stunden mit Vertretern/innen der bpb. Thomas Krüger, Präsident der bpb, zeigte sich insbesondere über den frühen Besuch erfreut: „Das ist ein sehr positives Zeichen für die bpb, für die Wichtigkeit der politischen Bildung in Deutschland und den Standort Bonn.“ Die Mitarbeiter/innen der bpb präsentierten de Maizière die Arbeit der Institution, beispielsweise den Wahl-O-Mat und die Regionalprojekte zur Bekämpfung von Rechtsextremismus in Ostvorpommern und in der Niederlausitz.

Welche Aufgaben die Organisationseinheiten haben

Die Abteilung Z **Zentrale Aufgaben** widmet sich sämtlichen Aufgaben im Bereich Personal und Organisation, Haushalt, Liegenschaftsverwaltung

1 Bonner Medienzentrum

2 Bundesinnenminister Thomas de Maizière und bpb-Präsident Thomas Krüger in der bpb in Bonn



und der IT. Hier sind das Justizariat der bpb, der Vertrieb sowie die Vergabestelle angesiedelt.

Der Leiter der **Fachabteilung** koordiniert und steuert die Arbeit in den acht Fachbereichen. Zudem fungiert er als Stellvertreter des Präsidenten.

Zu den Kernaufgaben des **Fachbereichs Grundsatz** gehört die Beobachtung und Analyse von Wandlungsprozessen in Gesellschaft und Politik. Er soll möglichst frühzeitig Entwicklungen anzeigen, die für die politische Bildung relevant sind und diese in die hausinternen Fachdiskussionen und Planungsprozesse einbringen. Außerdem ist er für die Berichterstattung gegenüber dem Bundesministerium des Innern zuständig und organisiert die Sitzungen von Kuratorium und Wissenschaftlichem Beirat sowie die gemeinsamen Konferenzen mit den Landeszentralen für politische Bildung. Der Fachbereich unterstützt weiterhin die Umsetzung der Prinzipien von Diversity Management in der bpb und hat im Januar 2009 die Aufgabenbereiche Evaluation und Controlling übernommen. Somit unterstützt der Fachbereich die Hausleitung beim Management der Zielsetzungs-, Planungs- und Steuerungsprozesse und erhebt die erforderlichen Daten und Kennzahlen.

Im **Fachbereich Print** sind die Redaktionen von Informationen zur politischen Bildung, Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), Thema im Unterricht, des Timers, von pocket sowie sämtlicher Buchreihen angesiedelt. Diese Publikationen bringen zum einen Grundinformationen zu den verschiedenen Politikfeldern; sie dienen zum anderen der Debatte unterschiedlicher Auffassungen zu politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen sowie zur Darstellung neuester Forschungsergebnisse. Je nach Vorkenntnissen

können Leser/innen zu den einzelnen Themen Publikationen unterschiedlicher Anforderungs- und Differenzierungsgrade bestellen. Außerdem durchläuft die gesamte Printproduktion der bpb hier die Prüfung und herstellerische Betreuung. Der Buchankauf sowie die Beobachtung des Buchmarktes und der Wissenschaftsentwicklung sind ebenfalls Sache des Fachbereichs. Hier ist zudem der Schülerwettbewerb politische Bildung und der Arbeitsbereich Erinnerungskultur und Gedenkstätten angesiedelt.

Der **Fachbereich Veranstaltungen** realisiert Kongresse, Tagungen und Seminare zu zeitgeschichtlichen und aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen. Zum Aufgabengebiet gehören Bildungsformate für spezifische Zielgruppen und Projekte zur politischen Partizipation und Demokratieentwicklung, insbesondere mit jungen und für junge Menschen. Auf den Bedeutungsgewinn kultureller Medien für die politische Bildung reagiert der Fachbereich mit Veranstaltungen, Ausstellungen und Projekten zu kulturpolitischen Themen sowie zu Themen der bildenden und darstellenden Künste. Seit langem bietet der Fachbereich internationale Studienreisen nach Israel und in Länder Mittel- und Osteuropas an. Mit jährlichen Konferenzen und Workshops befördert er die Vernetzung von politischen Bildnern aus ganz Europa. Neue Formate sollen insbesondere jugendliche muslimische Migranten/innen erreichen. Eine weitere Aufgabe liegt in der Entwicklung und Erprobung neuer Veranstaltungs- und Projektformate der politischen Bildung.

Der **Fachbereich Fortbildung/Didaktik** dient all denjenigen als Ansprech- und Kooperationspartner, die selbst als Multiplikatoren/innen oder institutionell in der politischen Bildung tätig sind. In die-



sem Zusammenhang versteht er sich zudem als Plattform für die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen schulischer und außerschulischer politischer Bildung. Schließlich bietet der Fachbereich ein Forum für die Weiterentwicklung der politischen Bildung und ihrer Didaktik. Dabei bezieht er die internationale Diskussion, hauptsächlich innerhalb der Europäischen Union sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika, in seine Aktivitäten mit ein. Seine Arbeit unterstützen vielfältige Kooperationspartner. Sie kommen aus dem Bereich der Forschung, der Lehrer- und Dozentenfortbildung, aus unterschiedlichen Schulformen sowie aus der vielfältigen Trägerlandschaft politischer Bildung. Die gemeinsame Zielsetzung besteht darin, sowohl für den gesamtgesellschaftlich orientierten Unterricht als auch für die außerschulische politische Bildung wichtige Inhalte zu vermitteln und Hilfestellung bei ihrer didaktischen und methodischen Umsetzung zu leisten. Diese Aufgaben nimmt der Fachbereich durch Veranstaltungen unterschiedlicher Art und Größe (Fachgespräche, Tagungen, Seminare, Konferenzen), durch Publikationen vornehmlich in der Reihe „Themen und Materialien“ sowie durch zielgruppengerechte Angebote auf der Website wahr. Hinzugekommen ist seit 2008 die Beschäftigung mit kultureller Bildung als Impulsgeberin für die politische Bildung, gerade auch im Hinblick auf das immer breiter werdende schulische Ganztagsangebot.

Der **Fachbereich Extremismus** widmet sich der Auseinandersetzung mit allen Formen von Extremismus. Hier werden unter anderem die Einflussfaktoren beim Entstehen extremer Meinungen und Weltbilder untersucht sowie die Möglichkeiten präventiver Maßnahmen im Bildungsbereich ermittelt und erprobt. Der Fachbereich erarbeitet

dazu Projekte für zivilgesellschaftliche Kräfte und Jugendarbeiter/innen, Trainer/innen oder Streetworker/innen. Ein seit langem erfolgreiches Angebot ist die Arbeit mit inhaftierten Extremisten zur Überwindung von Gewalttätigkeit.

Der **Fachbereich Förderung** unterstützt mit projektbezogener, finanzieller Förderung sowie mit intensiver Beratung Seminare und Tagungen von zurzeit über 400 anerkannten Trägern der politischen Erwachsenenbildung. Im Zuge von Projektförderungen erhalten auch einzelne methodisch oder thematisch innovative Vorhaben Zuwendungen. Mit ausgewählten Bildungseinrichtungen setzt die bpb Kooperationsveranstaltungen um. Der regelmäßig tagende „Runde Tisch“ dient der vertrauensvollen Zusammenarbeit und dem fachlichen Erfahrungsaustausch mit den Trägern. Hierbei vereinbaren die Teilnehmer/innen die jährlichen Schwerpunktthemen und Leitlinien für die Qualitätssicherung. Thematisch an diesen Schwerpunkten orientierte Fachtagungen und Workshops für die Träger, Tagungsbetreuerinnen und die Beratung von noch nicht anerkannten Trägern runden das Dienstleistungsangebot des Fachbereichs ab.

Der **Fachbereich Multimedia** ist verantwortlich für sämtliche Produkte im Multimedia-Bereich. Hier sind neben der Redaktion von bpb.de sämtliche Redaktionen von Internetseiten der bpb angesiedelt, so z.B. eurotopics.net, flutter.de, hanisauland.de, 17juni53.de, jugendopposition.de, chotzen.de etc. Durch die kontinuierliche Kooperation mit Rundfunk- und Fernsehanstalten und anderen publizistischen und wissenschaftlichen Partnerinstitutionen erweitert er die multimediale Angebotspalette der bpb systematisch. Zum Fachbereich gehören des Weiteren das Lokaljournalistenpro-

1 bpb-Messestand auf der Frankfurter Buchmesse 2009



gramm mit seinem vielfältigen Angebot für Redakteure/innen von Tageszeitungen und Hörfunkprogrammen sowie der filmpädagogische Bereich, der unter anderem die Website kinofenster.de und die Filmhefte realisiert. Ein Teil des Fachbereichs Multimedia arbeitet am Berliner Standort. Die Mitarbeiter/innen dort sind für den Besucherservice, Multimedia-Produkte, die Mediathek und ein spezifisches Veranstaltungssegment zuständig, das die Standortvorteile und ein Kooperationsnetzwerk mit Bildungs- und Kultureinrichtungen in der Region nutzt. Das Berliner Veranstaltungsangebot ist auch eine inhaltliche Brücke zwischen Ost und West: Innerdeutsch bezogen auf die Entwicklung nach 1945 und auf aktuelle Themen der deutschen Einheit, innereuropäisch mit Bezug zu den östlichen Nachbarländern.

Im Mittelpunkt der Arbeit des **Fachbereichs Politische Zielgruppen** steht die Förderung der politischen Bildung von jungen Menschen aus politik- und bildungsfernen Schichten. Dabei spricht er gezielt Jugendliche mit Migrationshintergrund an. Für diese Gruppen wird eine große Bandbreite an spezifischen Bildungsmaßnahmen eingesetzt, die insbesondere ihre Spaß- und Unterhaltungsorientierung berücksichtigen. Sie reicht von multimedialen Angeboten wie Computerspielen über Fernsehformate bis hin zu Sozialprojekten.

Die **Stabsstelle Kommunikation** verantwortet die gesamte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das Marketing, Fundraising sowie die interne Kommunikation der bpb. Sie berät den Präsidenten in Fragen der externen Kommunikation und bereitet den Leitungs-Jour-Fixe vor, der alle zwei Wochen tagt. Bis Frühjahr 2009 war sie auch für das Controlling verantwortlich. Pressemitteilungen und -konferenzen, Service für Journalistinnen und Journa-

listen und das Auswerten des Medienechos gehören ebenso zu den Aufgaben der Organisationseinheit wie die Betreuung von Besuchergruppen und der Service für Privatpersonen und Institutionen, die sich mit allgemeinen Anfragen an die bpb wenden. Die Stabsstelle Kommunikation organisiert darüber hinaus zahlreiche öffentliche Auftritte der bpb wie Büchertische und Messen. Desweiteren ist sie Ansprechpartnerin für Anfragen im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes (IFG).

Wie die interne Kommunikation funktioniert

In den vergangenen Jahren wurde innerhalb der bpb die systematische interne Kommunikation ausgebaut und gestärkt. Ziel ist, die Mitarbeiter-Kommunikation zu stärken, die aufgabenbezogene interne Vernetzung zu verbessern, das Wissensmanagement zu fördern und den Zugang zu Informationen zu erleichtern. Deshalb sollte das neue Intranet vor allem eines sein: unkompliziert und für alle nutzbar. Die Benutzeroberfläche ist bewusst einfach und nutzungsorientiert gehalten und bietet verschiedenste Zugangswege zu den Inhalten. Zudem hilft es beim internen „Social Networking“: mit persönlichen Profilen, Artikel-Kommentaren oder der Möglichkeit, Team-Wikis einzurichten.

Der Entwicklungsprozess wurde durch interne Kommunikationsmaßnahmen und Schulungen begleitet. So erschien erstmals Ende 2007 zum 55-jährigen Bestehen der bpb die Mitarbeiterzeitung „Kennen wir uns?“. Bis zur Fertigstellung des Intranets wurden vier weitere Ausgaben produziert. Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der bpb konnten als Autoren/innen gewonnen werden. Darüber hinaus wurden regelmäßige Infodienste





per E-Mail eingerichtet: Neben Infos über das Intranet-Projekt wurden ein wöchentlicher Newsletter sowie eine Presseschau etabliert. Die redaktionelle Arbeit wird nun im Intranet fortgesetzt.

Welches Budget die bpb hat

Das verausgabte Haushaltsbudget der bpb betrug 2008 37,9 Millionen Euro und 2009 38,4 Millionen Euro. Der Anteil der Ausgaben für die Sacharbeit lag 2008 bei 67,5% und 2009 bei 66,4%.

Zuzüglich zu ihren Eigenmitteln hat die bpb in beiden Haushaltsjahren Zuweisungen aus anderen Haushalten (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend - BMFSFJ, Bundesministerium des Innern - BMI, Bundesministerium der Justiz - BMJ) in Höhe von 1,8 bzw. 0,8 Millionen Euro erhalten und Einnahmen in Höhe von 4,8 bzw. 4,4 Millionen Euro erzielt. Der größte Teil dieser Einnahmen resultiert aus der Bereitstellungspauschale für Publikationen. Aber auch die seit Ende 2003 für viele Veranstaltungen erhobenen Beiträge führen zur Refinanzierung der Ausgaben,

die für die Organisation von Veranstaltungen anfallen.

Die Ausgabenverteilung zwischen den einzelnen Produktbereichen hat sich gegenüber dem letzten Berichtszeitraum verändert: Die Ausgaben für Veranstaltungen stiegen an. Dies geschah vor allem im Zuge der über Zuweisungen des vom BMFSFJ finanzierten Jugendbeteiligungskampagne mit der zentralen Veranstaltung Berlin08 sowie des Festivals „Politik im Freien Theater“ Ende 2008. Infolge

Ausgaben und Einnahmen bei der Sacharbeit in Mio. Euro

	2008		2009	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Veranstaltungen	9,3	0,6	8,4	0,5
Printprodukte (einschl. Publikations- versand)	11,4	4,1	10,3	3,7
Online- und sonstige Multi- mediaprodukte	3,3	0,1	4,3	0,2
Förderung von Bildungsträgern	6,7	0,0	6,5	0,0
Sonstiges	1,5	0,0	1,2	0,0
Ausgaben und Einnahmen gesamt	32,2	4,8	30,7	4,4
Sonstige Zuweisungen		1,8		0,8
Summe	25,6		25,5	

Haushaltsbudget: Ausgaben in Mio. Euro

	2008	2009
Ausgaben für die Sacharbeit	25,6	25,5
Personalausgaben	9,4	9,6
Verwaltungsausgaben einschl. Investitionen und Informationstechnik	2,9	3,3
Summe	37,9	38,4



eines umfangreichen Veranstaltungsangebots zu den Geschichtsjubiläen blieben die Ausgaben im Veranstaltungsbereich auch 2009 auf hohem Niveau.

Die bpb erweiterte den Umfang der Online- und sonstigen Multimediaangebote kontinuierlich. Die starke Nachfrage nach Online-Angeboten, beispielsweise nach dem Wahl-O-Mat, führte neben einem Anstieg der Ausgaben für die Sacharbeit auch zu einem Anstieg der Ausgaben für die Informationstechnik.

Die Ausgaben für Printpublikationen gingen im Berichtszeitraum leicht zurück.

Unter dem Punkt „Sonstiges“ sind die Ausgaben zum Aufbau von Netzwerken für die politische Bildung, die Weiterentwicklung von Bildungsformaten sowie für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusammengefasst. Die Ausgaben sind gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum aufgrund der umfangreichen Informationskampagne zum Jugendbeteiligungsprojekt angestiegen.

Seit November 2001 erhebt die bpb für den Bezug von ausgewählten Print- und Multimediaprodukten eine Bereitstellungspauschale. Diese Einnahmen dienen der Refinanzierung von Lagerhaltung und Versand. Der darüber hinaus gehende Überschuss fließt vornehmlich in Nachdrucke. Die Einnahmen des Jahres 2008 sind um 185.000 Euro nach unten zu relativieren, da es sich im Jahresvergleich um einen zusätzlichen Zufluss aus dem Vorjahr handelt. Dennoch sind die Einnahmen aus der Bereitstellungspauschale in 2009 erstmals gegenüber dem Vorjahr gesunken, verbleiben allerdings auf hohem Niveau.

Was die bpb ihren Besuchern bietet

Im Berliner Medien- und Kommunikationszentrum erhalten politisch interessierte Besuchergruppen aus dem ganzen Bundesgebiet Basisinformationen über Geschichte, Auftrag und die aktuellen Arbeitsschwerpunkte der bpb, zudem aber auch zu Spezialthemen: Besucher können Fachvorträge buchen. Diese Vorträge stehen in engem Zusammenhang mit den Interessen der Besucher

Gesamteinnahmen und Überschüsse bei Printprodukten in Tausend Euro

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Gesamteinnahmen für Printprodukte	2.321	2.725	3.292	3.579	4.227	3.746
				(+ 185)	(- 185)	
Überschuss nach Abzug der Lagerhaltungs- und Versandkosten	1.065	1.287	1.691	1.741	2.444	2.067
				(+ 185)	(- 185)	



– seien es Exkurse in die Geschichte Berlins, Fragen zur Europäischen Union, sicherheitspolitische Themen oder eine Einführung in die Rentenpolitik. Für alle Vorträge stehen Fachreferenten/innen bereit. Zusätzlich haben die Besuchergruppen die Möglichkeit, mit einem Videobus eine politische Bildungsreise in Berlin zu unternehmen, um Originalschauplätze politischer Ereignisse in Berlin kennenzulernen. 2008 waren 113 Besuchergruppen in der bpb Berlin zu Besuch, 2009 waren es rund 170 mit ca. 7.000 Teilnehmer/innen. Seit dem Umzug der Regierung von Bonn nach Berlin haben die Besuchergruppen am Bonner Standort der bpb deutlich nachgelassen. Dennoch bietet die bpb auch in Bonn nach wie vor einen Besuch des Hauses an. Dieses Angebot nutzten in den Jahren 2008 und 2009 etwa 35 Gruppen.

Gruppen, die sich in der bpb in Berlin über die Arbeit der bpb und über Themen der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung informieren, kommen aus der ganzen Bundesrepublik und auch aus dem Ausland. Dazu gehören Gruppen aus den Wahlkreisen der Bundestagsabgeordneten, von Schulen, Universitäten, internationalen Austauschprogrammen und ausländischen Institutionen.

www.bpb.de/berlinbesuchen

Ganztägiger Betrieb herrscht in den beiden Medienzentren in Bonn und Berlin. Hier liegen nahezu alle Publikationen und Multimediaprodukte zur Ansicht aus und können erworben beziehungsweise kostenlos mitgenommen werden. Im Jahr 2008 betrug die Besucherzahl in Berlin rund 33.000 Personen, in Bonn war es etwa die Hälfte. In den Medienzentren können Besucher/innen in bpb-Publikationen lesen und die Internetseiten der bpb

besuchen. Wer persönliche Beratung wünscht, dem hilft das bpb-Team weiter.

Wie die politische Bildung der Zukunft aussieht

Um Zukunftsperspektiven für die politische Bildung ging es auf einer internen Klausurtagung der bpb vom 5. bis 8. November 2009. Es wurde diskutiert, welche politischen Entwicklungen im nächsten Jahrzehnt wichtig sein werden und wie sich die bpb darauf einstellen sollte. Mit Experten/innen aus der Wissenschaft sowie mit Praktikern/innen der politischen Bildung wurde zum einen darüber gesprochen, ob ein Paradigmenwechsel in der Erinnerungskultur erfolgen müsse. Dieser Wechsel sei nötig, um die aus der Geschichte resultierende Verantwortung bei den jüngeren Generationen zu erhalten.

Zum anderen diskutierten die Teilnehmer/innen über die Bedeutung eines neuen Generationen- bzw. Kulturkonflikts für die politische Bildung: den zwischen netzaffinen und nicht-netzaffinen Bürgern/innen. Es müsse zur Aufgabe politischer Bildung werden, die Struktur dieses Konflikts und die Folgen des „Digital Divide“ zu analysieren, leitet eine erste Schlussfolgerung.

Mit Blick auf die Zukunft von Institutionen und Strukturen der politischen Bildung in Europa wurde erörtert, wie die internationale Vernetzung der politischen Bildung weiterentwickelt werden kann und welche Rolle die bpb darin spielte. Wichtig sei zudem eine Positionierung der politischen Bildung in der Debatte um eine Koordinierung und Neuausrichtung der Bildungspolitik in Europa. Analysiert wurden hier die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen formaler und nicht-formaler Bildung.

1 Neue Nachbarn: das bpb-Medienzentrum Berlin ist direkt neben dem Checkpoint Charlie (s. S. 82)



Zudem wurde die Frage gestellt, ob die These von einer Krise der Demokratie empirisch haltbar sei. Lassen sich Anzeichen der Distanzierung von Politik bei den Bürgern/innen auf eine Kritik an der Demokratie an sich zurückführen oder am konkreten politischen Handeln der Politiker/innen und Parteien? Liegt die Zukunft der Demokratie in neuen Partizipationsformen oder muss die Mitwirkung der Bürger/innen in Parteien stärker gefördert werden? Gibt es Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland?

Auch die Thesen des Soziologen Paul Scheffer zur Integrationspolitik haben bei der Klausurtagung für Diskussion gesorgt: Scheffer forderte, Pluralismus und die Suche nach Elementen gemeinsamer Identifikation als Spannungsfeld zu begreifen. Integration beinhaltet einen Konflikt, der als solcher akzeptiert werden müsse und der von den westlichen Gesellschaften verlange, sich zu positionieren und klar zu machen, welche Normen und Regeln sie unter keinen Umständen in Frage stellen wollten.

In einer letzten Themenrunde wurde festgestellt, dass soziale Heterogenität und kulturelle sowie ethnische Vielfalt zunehmend die Dynamik des urbanen Raumes prägen und die Bedingungen gesellschaftlicher Teilhabe und kultureller Verständigung verändern. Gefragt wurde, was die politische Bildung unternehmen kann, damit Jugendliche ihre Rolle als Teil dieser urbanen Entwicklungsprozesse besser finden und ausfüllen können.

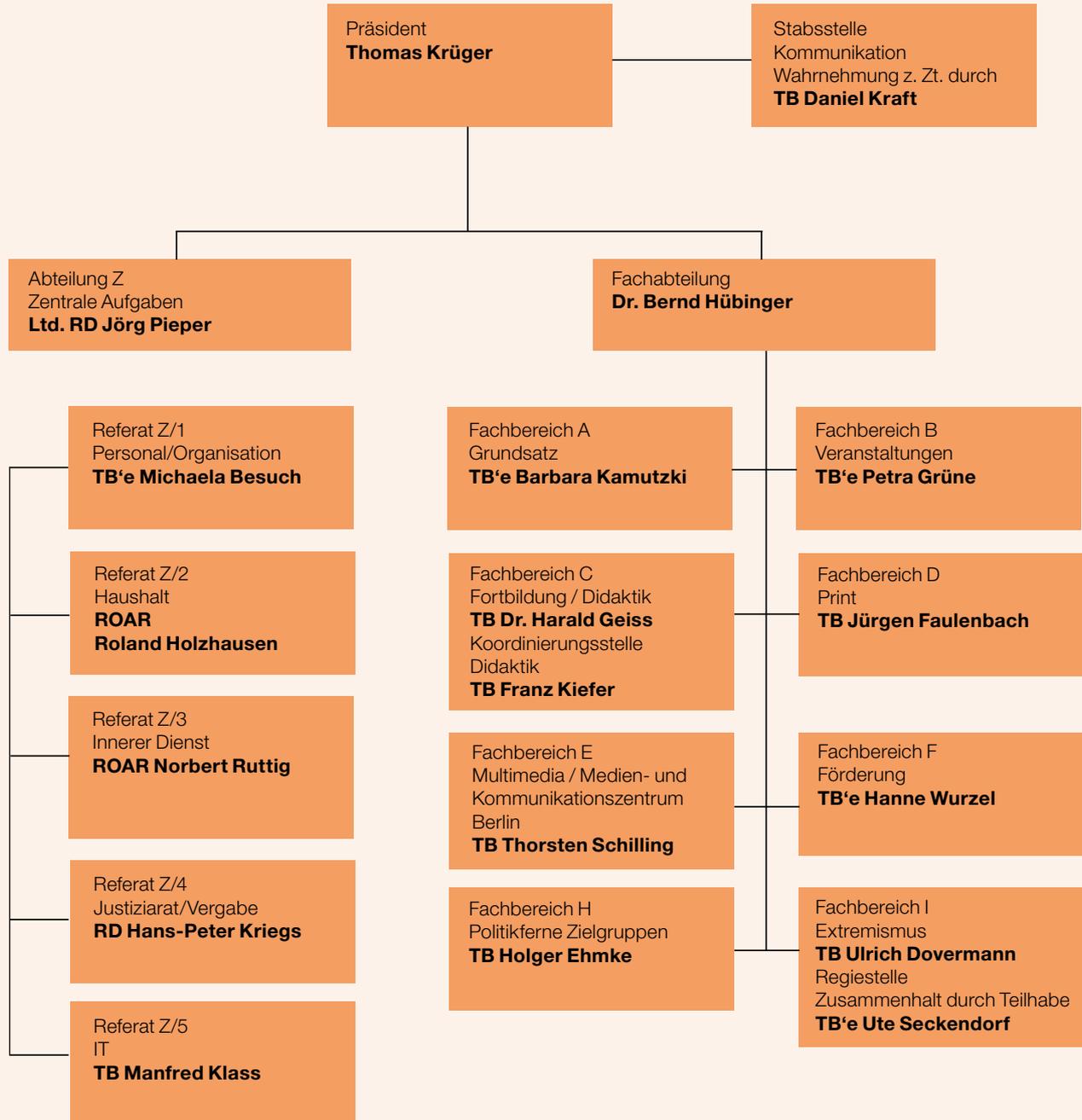
Wie das Umweltbewusstsein der bpb ausgezeichnet wird

Die bpb wurde 2008/2009 als „ÖKOPROFIT-Betrieb“ des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bonn ausgezeichnet – ein erster wichtiger Erfolg für das Umweltteam der bpb. Um die Auszeichnung zu erhalten, hat die bpb im Austausch mit Fachleuten und anderen Unternehmen die eigene Umweltsituation analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes umgesetzt. Dazu gehören Einsparungen beim Wasserverbrauch, eine bessere Mülltrennung und erste Schritte in der Einführung von Umweltschutzaspekten in Beschaffungsverfahren. Doch das war erst der Anfang: Bislang wurden vor allem durch eine stärkere Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen die Voraussetzungen für den Umweltschutz geschaffen. In Zukunft bemüht sich das Umweltteam vor allem um Einsparungen beim Strom, insbesondere bei Licht und Informationstechnologien, sowie beim Papierverbrauch. Deshalb wurden auf Initiative der IT-Abteilung Stromzähler zur gesonderten Messung des Stromverbrauchs eingebaut. Auf Basis der Analyse sollen dann Sparmaßnahmen ermöglicht werden. Zudem wurde entschieden, in der bpb nur noch Büropapier zu verwenden, das den Umweltschutzstandard des „Blauen Engel“ erfüllt.

1 Auszeichnung der bpb als ÖKOPROFIT-Betrieb durch den Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch (5.v.l.)

Organigramm der bpb

Stand: 30. August 2010



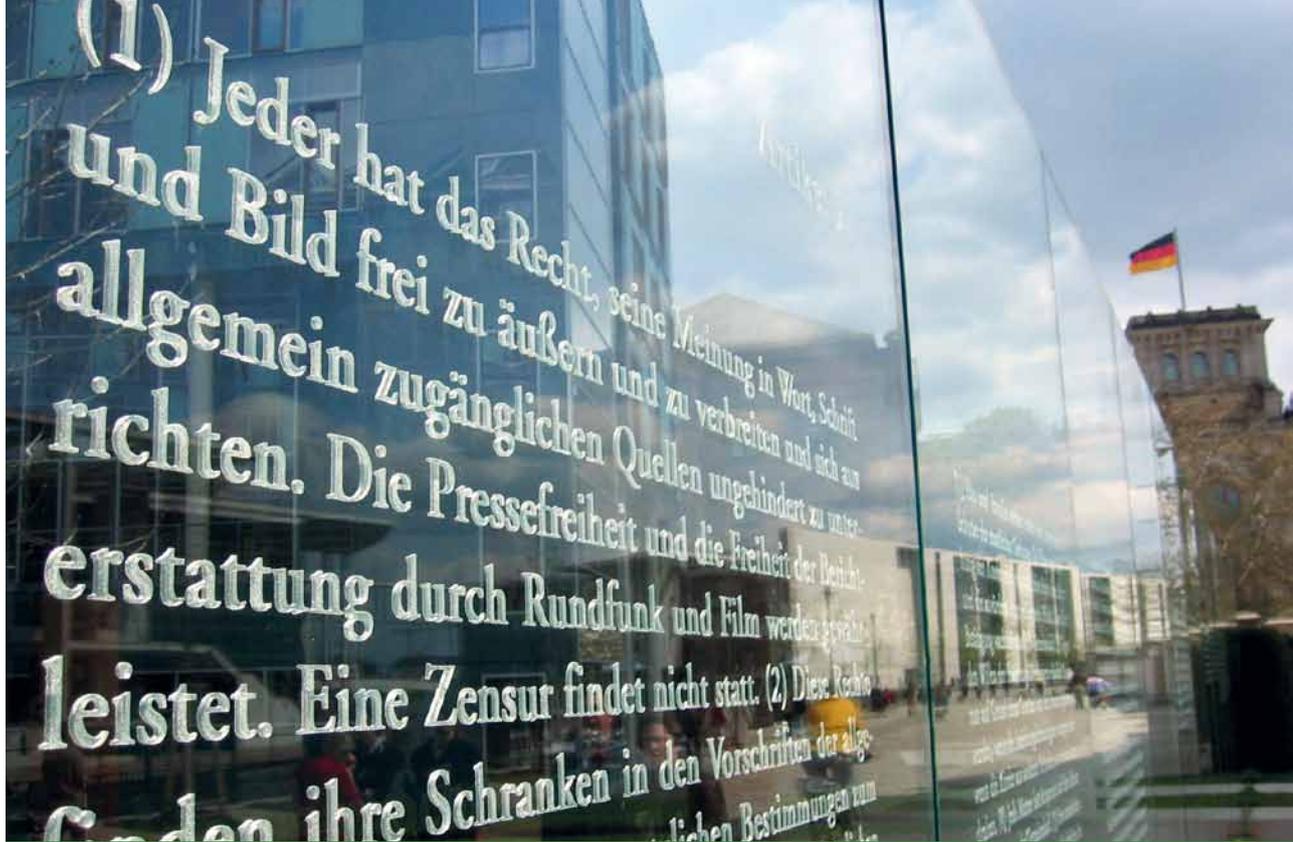


Anhang

Leitbild	92
Kuratorium	95
Wissenschaftlicher Beirat	96
Erlass über die bpb	97
Kontakt	98

92
95
96
97
98





Leitbild

Präambel

Staat und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland haben auf Grund der Erfahrungen mit der nationalsozialistischen Diktatur und der DDR eine besondere Verpflichtung, die Entwicklung eines sich auf Demokratie, Toleranz und Pluralismus gründenden politischen Bewusstseins zu fördern. Vor diesem Hintergrund wurde 1952 die Bundeszentrale für politische Bildung gegründet.

Die Bundeszentrale für politische Bildung orientiert sich mit ihrem Bildungsangebot an den Grundfragen der demokratischen Entwicklung und des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie stellt sich mit ihrem Angebot auf die gesellschaftlichen Veränderungen ein, die sich u.a. aus den Anforderungen der Globalisierung und der Herausbildung von Strukturen der Wissensgesellschaft ergeben.



Ziel und Aufgabenprofil

Unser Ziel ist es, das demokratische Bewusstsein in der Bevölkerung zu fördern und die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland zu motivieren und zu befähigen, mündig, kritisch und aktiv am politischen Leben teilzunehmen.

Um dieses Ziel zu erreichen, entwickeln wir Bildungs- und Diskussionsangebote, mit denen wir Kenntnisse, Einblick und Verständnis in geschichtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge politischer, sozialer, kultureller, ökonomischer und ökologischer Prozesse vermitteln wollen.

Mit unseren Angeboten wollen wir nachhaltige Bildungsprozesse initiieren, um innerhalb der Bevölkerung die Basis für eine auf Toleranz, Pluralismus und Friedfertigkeit gründende Gesellschaft zu schaffen und die Identifikation mit unserer freiheitlich verfassten Demokratie zu fördern.

Wir greifen zeitgeschichtliche und aktuelle politische und gesellschaftliche Probleme auf, vermitteln Hintergrundinformationen und stellen die unterschiedlichen politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Positionen zur Diskussion.

Inhalte und Vermittlungsformen unserer Bildungsangebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Erfahrungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. Dabei nutzen wir bewährte Vermittlungsformen und die neuen Vermittlungsmöglichkeiten der Wissens- und Informationsgesellschaft.

Selbstverständnis und Grundsätze

Wir sind dem Grundgesetz, den Menschenrechten und der demokratischen politischen Kultur verpflichtet. Unsere Grundsätze sind Überparteilichkeit und wissenschaftliche Ausgewogenheit. Unsere Bildungsaufgabe erfüllen wir in eigener gesellschaftspolitischer, pädagogischer und publizistischer Verantwortung.

Als Institution der politischen Bildung überprüfen wir vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung unsere Angebote und reagieren flexibel auf aktuelle Herausforderungen des demokratischen Gemeinwesens. Als Serviceeinrichtung für Bürgerinnen und Bürger bearbeiten wir Anfragen schnell und engagiert und gehen auf Anregungen und Kritik ein. Als lernende Organisation verbessern wir durch Innovationsbereitschaft kontinuierlich unsere Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse.

Gender Mainstreaming wird von uns als Querschnitts- und Gemeinschaftsaufgabe verstanden und findet sowohl auf die Organisation wie auf das Handlungsfeld Anwendung.

Die uns anvertrauten öffentlichen Gelder setzen wir sachgerecht und nach den Geboten der Wirtschaftlichkeit ein. Wir unterziehen unsere Arbeit einer kontinuierlichen Effektivitäts- und Effizienzkontrolle.



Kooperation

Zur Erfüllung unseres Arbeitsauftrages arbeiten wir als Schnittstelle zwischen Staat, Politik, Bildungsinstitutionen, Wissenschaft und Medien mit allen Kräften der Zivilgesellschaft. Ständige Kooperationspartner sind vor allem die Landeszentralen für politische Bildung und die freien Träger der politischen Bildung. Darüber hinaus suchen wir die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Stiftungen und anderen gesellschaftlichen Akteuren.

Durch den stetigen Diskurs mit unseren Partnern über Ziele, Inhalte und Methoden der politischen Bildungsarbeit initiieren und fördern wir Kontakte und Netzwerke, tauschen Erfahrungen aus und erzielen Synergieeffekte.

Interne Zusammenarbeit

Die Grundregeln des demokratischen Diskurses sind Bestandteil der Corporate Identity der Bundeszentrale für politische Bildung nach außen und nach innen.

Offenheit, die Bereitschaft, faire und konstruktive Kritik zu üben und anzunehmen, Veränderungsbereitschaft, gegenseitige Achtung und Wertschätzung bestimmen unsere Zusammenarbeit und unsere Umgangsformen.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, Verbesserungen anzuregen und Initiativen zu ergreifen und ist aufgefordert, sich an der gemeinsamen Entwicklung des Arbeits- und Aufgabenbereichs der Bundeszentrale für politische Bildung zu beteiligen.

Wir erarbeiten in partizipativen Prozessen kurz- und mittelfristige Ziele, die in verbindlichen Vereinbarungen festgehalten werden. Durch ein verlässliches Informationssystem sorgen wir für Transparenz der Planungs- und Entscheidungsprozesse.

Kooperativer Führungsstil kennzeichnet den Umgang zwischen Vorgesetzten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch eine umfassende Personalentwicklung einschließlich Frauenförderung erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Chance zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung.

Kuratorium der Bundeszentrale für politische Bildung

Stand: 27. September 2009 (Ende der 16. Wahlperiode)

Der Bundestagspräsident beruft auf Vorschlag der Fraktionen des Deutschen Bundestages für die Dauer der Legislaturperiode ein Kuratorium, das aus 22 Mitgliedern des Deutschen Bundestags besteht.

Das Kuratorium kontrolliert die parteipolitische Ausgewogenheit und die Wirksamkeit der Arbeit der bpb. Die bpb leitet dem Kuratorium deshalb Informationen zu Haushalt, Planung und Tätigkeiten der bpb sowie sämtliche Publikationen und Neuerscheinungen zu.

Die zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden Sitzungen des Kuratoriums werden vom Innenausschuss organisiert. Der Präsi-

dent der bpb und Vertreter des Bundesministeriums des Innern nehmen an diesen Sitzungen teil. Bei den Sitzungen wird das Gremium über alle bedeutsamen Vorhaben der bpb sowie über Empfehlungen und Stellungnahmen des wissenschaftlichen Beirats der bpb informiert.

Die Mitglieder der Kuratoriums und ihre Stellvertreter/innen können in ihren Wahlkreisbüros die so genannten bpb-Bildungsecken aufstellen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können dort eine Auswahl von Publikationen der bpb einsehen und bestellen oder zum Teil kostenlos mitnehmen. Die Amtszeit des Kuratoriums endet jeweils mit der Wahlperiode.

Ernst-Reinhard Beck, Vorsitzender

CDU/CSU

Dieter Grasedieck, stellv. Vorsitzender

SPD

Dr. Lale Akgün

SPD

Dorothee Bär

CDU/CSU

Klaus Barthel

SPD

Dr. Wolf Bauer

CDU/CSU

Martin Gerster

SPD

Bettina Hagedorn

SPD

Priska Hinz

Bündnis 90/Die Grünen

Cornelia Hirsch

Die Linke

Katharina Landgraf

CDU/CSU

Monika Lazar

Bündnis 90/Die Grünen

Patrick Meinhardt

FDP

Petra Merkel

SPD

Gisela Piltz

FDP

Dr. Andreas Scheuer

CDU/CSU

Volker Schneider

Die Linke

Dr. Kristina Schröder (geb. Köhler)

CDU/CSU

Hedi Wegener

SPD

Marcus Weinberg

CDU/CSU

Andrea Wicklein

SPD

Elisabeth Winkelmeier-Becker

CDU/CSU

Wissenschaftlicher Beirat der Bundeszentrale für politische Bildung

Stand: 31. Dezember 2009

Der Wissenschaftliche Beirat der bpb besteht aus bis zu neun sachverständigen Persönlichkeiten, die der Bundesminister des Innern für die Dauer von vier Jahren beruft. Die Berufung eines jeden Mitgliedes kann einmal für weitere vier Jahre erneuert werden. Der Wissenschaftliche Beirat berät die bpb in grundsätzlichen Angelegenheiten der politischen Bildung. Er kann gegenüber der bpb, dem Bundesministerium des Innern und dem Kuratorium der bpb Empfehlungen aussprechen und Stellungnahmen abgeben.

Der Beirat tritt mindestens zweimal jährlich zusammen. Der/die Vorsitzende des Kuratoriums sowie Vertreter/innen des Bundesministeriums des Innern können an diesen Sitzungen ebenfalls teilnehmen.

Im Berichtszeitraum bestand der Beirat aus neun Mitgliedern unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen, darunter Didaktik der politischen Bildung, Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft sowie Medien- und Kommunikationswissenschaften.

Prof. Dr. Volker Nienhaus, Vorsitzender
Präsident der Philipps-Universität Marburg

Dr. Jeanette Hofmann, stellv. Vorsitzende
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ESRC
Centre for Analysis of Risk & Regulation
School for Economics in London

Prof. Dr. Wolfram Hilz,
Professor für Politische Wissenschaft
Universität Bonn

Prof. Dr. Everhard Holtmann
Professor für Systemanalyse und
Vergleichende Politik
Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Gudrun Krämer
Leiterin des Instituts für Islamwissenschaft
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Barbara Pfetsch
Professorin für Kommunikationstheorie, Medienwirkungs- und
Mediennutzungsforschung
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Wolfgang Sander
Professor für Didaktik der politischen Bildung
Universität Wien

Prof. Dr. Peter Steinbach
Professor für Neuere und Neueste Geschichte
Universität Mannheim

Prof. Dr. Silvia von Steinsdorff
Professorin im Lehrbereich Komparatistik
Osteuropa
Humboldt-Universität Berlin

Erlass über die Bundeszentrale für politische Bildung

vom 24. Januar 2001

§ 1

(1) Die Bundeszentrale für politische Bildung ist eine nicht-rechtsfähige Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern.

(2) Sie hat ihren Sitz in Bonn.

§ 2

Die Bundeszentrale hat die Aufgabe, durch Maßnahmen der politischen Bildung Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken.

§ 3

(1) Die Bundeszentrale wird durch den Präsidenten geleitet.

(2) Der Präsident wird vom Bundesminister des Innern in das Amt berufen. Der Bundesminister des Innern ist Dienstvorgesetzter des Präsidenten.

§ 4

Der Präsident vertritt die Bundeszentrale bei allen Rechtshandlungen.

§ 5

(1) Die Bundeszentrale wird in grundsätzlichen Angelegenheiten der politischen Bildung durch einen wissenschaftlichen Beirat aus bis zu zwölf sachverständigen Persönlichkeiten unterstützt, die der Bundesminister des Innern auf die Dauer von jeweils vier Jahren beruft. Einmalige Wiederberufung ist möglich. Der Beirat kann Vorschläge für die Berufung neuer Mitglieder unterbreiten. Er wird angehört, bevor ein neues Mitglied berufen wird.

(2) Der Beirat tritt mindestens zweimal jährlich zusammen.

(3) Der Beirat wählt aus seiner Mitte eine/n Vorsitzende/n und eine/n Vertreter/in und kann sich eine Geschäftsordnung geben, die der Genehmigung des Bundesministeriums des Innern bedarf.

(4) An den Sitzungen des Beirats können Mitglieder des Kuratoriums der Bundeszentrale und Vertreter des Bundesministeriums des Innern teilnehmen.

(5) Der Präsident hat die Entscheidung des Bundesministeriums des Innern einzuholen, wenn er von einstimmig gefassten Empfehlungen des Beirats abweichen will.

§ 6

(1) Die politisch ausgewogene Haltung und die politische Wirksamkeit der Arbeit der Bundeszentrale werden von einem aus 22 Mitgliedern des Deutschen Bundestages bestehenden Kuratorium kontrolliert.

(2) Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Präsidenten des Deutschen Bundestages auf Vorschlag der Fraktionen des Deutschen Bundestages berufen.

(3) Der Präsident leitet dem Kuratorium die jährlichen Haushaltsvoranschläge, Planungsberichte und Tätigkeitsberichte zur Stellungnahme zu. Er unterrichtet das Kuratorium rechtzeitig über alle bedeutsamen Vorhaben sowie über Empfehlungen und Stellungnahmen des Beirats.

(4) Der Präsident und Vertreter des Bundesministeriums des Innern nehmen an den Sitzungen des Kuratoriums teil.

§ 7

Die Bundeszentrale hält in allen Angelegenheiten, welche die Zuständigkeit der Länder berühren, enge Verbindungen zu den obersten Landesbehörden.

§ 8

Dieser Erlass tritt mit Wirkung vom 24. Januar 2001 in Kraft.

Der Erlass über die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) in der Fassung vom 24. Juni 1992 - Z 6 -006 101 - 035/3 (GMBI S.526) ist aufgehoben.

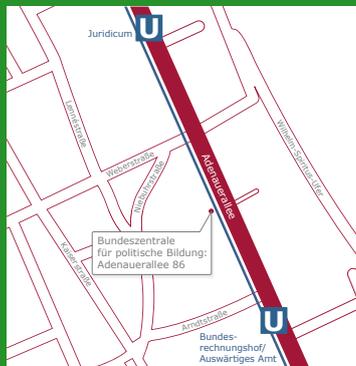


Kontakt

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
 Tel +49 (0) 228 99 515-0
 Fax +49 (0) 228 99 515-113
 E-Mail: info@bpb.de

Telefonzentrale:
 Montag - Freitag
 7.00 - 17.00 Uhr

Öffnungszeiten:
 Montag - Donnerstag
 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 – 16.30 Uhr
 Freitag
 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr



Pressearbeit:
presse@bpb.de
 Tel +49 (0) 228 99 515-200
 Fax +49 (0) 228 99 515-293

Medien- und Kommunikationszentrum Berlin
Krausenstraße 4 / Ecke Friedrichstraße
10117 Berlin
 Tel +49 (0) 30 25 45 04-0
 Fax +49 (0) 30 25 45 04-422

Büro- und Postanschrift:
 Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie
 10117 Berlin

Öffnungszeiten:
 Montag - Mittwoch
 10.00 - 16.00 Uhr
 Donnerstag
 10.00 - 18.00 Uhr
 Freitag
 9.00 - 14.00 Uhr



Die Homepage der bpb:
www.bpb.de

Impressum

Bonn 2010

Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung

Redaktion/Produktion

Leitung: Daniel Kraft (V.i.S.d.P.)

Redaktion/Text: Sabine Kleefisch, Daniel Kraft, Miriam Vogel (verantwortlich), Christine Wetzel

Text: Büro für Stilsicherheit GbR/Köln/Tim Farin/Christian Parth

Gestaltung und Realisation: heimbüchel pr, Köln/Berlin/Thomas Allenstein, Cheryl Juhasz

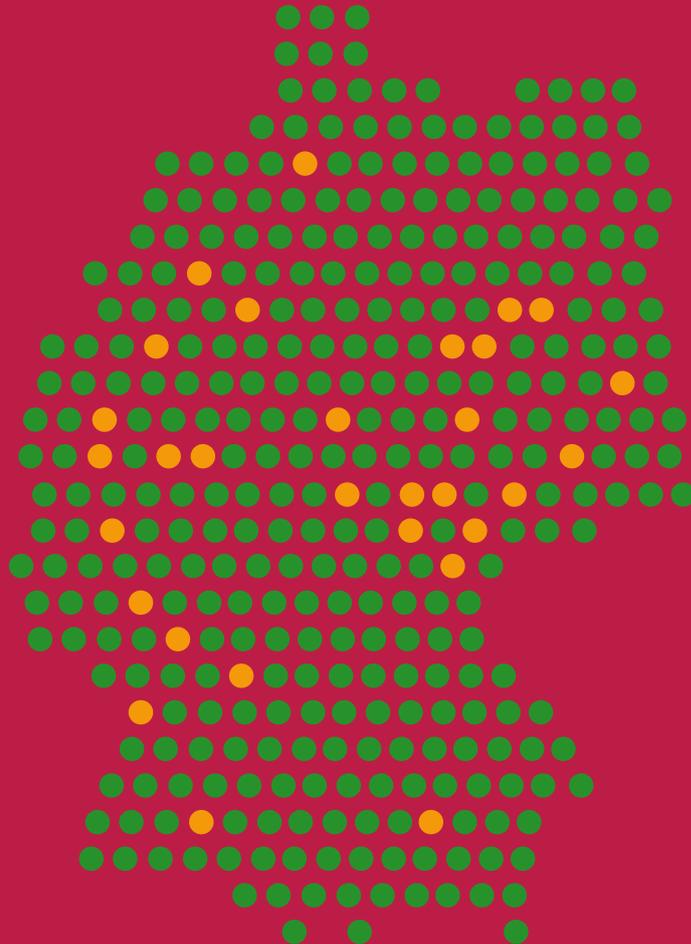
Druck: M. P. Media-Print Informationstechnologie GmbH, Paderborn

Bildnachweis:

3pc – Neue Kommunikation (S. 98 Lagepläne unten), Norbert Aepli (S. 88 rechts), Amerika Haus (S. 24 links), ASSOCIATED PRESS (Ng Han Guan S. 40, Robert F. Bukaty S. 42 links, PANG XINGLEI S. 42 rechts), Thomas Aurin (S. 54 links), Hans Blossey/Jakob Studnar (S. 15 beide, 85 links), bpb (S. 11 rechts, 12 beide, 19 links, 20 rechts, 22 rechts, 49 mitte und rechts, 53 rechts, 60, 62 links, 65 links, 69, 70 beide, 75, 81, 83 links, 87 links, 98 rechts), bpb/Benjamin Pritzkeleit (S. 6, 16, 18 beide), bpb/Jan Konitzki (S. 11 links, 54 rechts), bpb/Nikolas Brade (S. 66 rechts), bpb/Max Malsch (S. 32 rechts, S. 34 links, 88 links), bpb/Lars Welding (Titel, S. 3, 11 unten, 18 unten, 41 unten, 47, 48, 50, 51 links, 52 beide, 55 rechts, 56, 76-79 alle, 82 links, 83 rechts, 84 rechts, 85 rechts, 86 beide, 89 links, 98 links, U4), bpb/Rainer Cordes (S. 62 rechts), Ernst-Reinhard Beck (S. 4), BILD-Zeitung/Ronald Sa-watzki (S. 19 rechts), Bundesregierung/Harald Kirschner (S. 22 links), Erazm Ciolek (S. 9), Deutsche Einheit am Balaton/CHB (S. 20 mitte), Deutscher Bundestag (S. 49 links), dfd/Michael Kappeler (S. 10), dpa/Picture Alliance (S. 92), ecopolicyade-Büro/Hans-Werner Hansen (S. 34 rechts), fotolia (surrender S. 35 links), Barbara Frommann (S. 82 rechts), GEMINI (S. 29 links), getty images (S. 38 rechts), Greenpeace Bild (S. 33), Torsten Gudescheit/fotolia (S. 93), Bernd Hartung (S. 84 links), Merlijn Hoek (S. 91), Torsten Jensen (S. 55 links), Jugendpresse Deutschland e.V. (S. 14, 67 links), Sven Klages (S. 36), Sabine Kleefisch (S. 31 links und rechts, 51 rechts, 61 links), Nicolas Knebel (S. 63 rechts, 87 rechts), Mary Joy Knothe (S. 21 mitte), Konrad-Adenauer-Stiftung/Henning Lüders (S. 27 rechts), Daniel Kraft (S. 25 rechts, 53 links), Oliver Krietsch-Matzura (S. 63 links), Holger Kulick (S. 39 rechts), Jürgen Lottenburger (S. 21 rechts), Sascha Meinert (S. 32 links), Katharina Mouratidi (S. 43), MCRD (S. 37 links), Frank Ossenbrink (S. 65 rechts), Philipps-Universität Marburg (S. 5, 31 unten), photocase.com (S. 30, 67 rechts), ProSieben/Thomas Kierok (S. 13 links), Marcellino Radogna (S. 45 rechts), Robert-Bosch-Stiftung (S. 71 links), Marco Salustro (S. 37 rechts, 38 links), Bernd Schmidt (S. 44 rechts, 45 links), Jürgen Slegers (S. 64 links), Stadt Bonn (S. 17 beide, 89 rechts), Mariana Stefanescu (S. 20 links), Christian Thiel (S. 66 links), ČTK (S. 25 links), Doro Tuch (S. 44 links), ullstein bild (CARO/Trappe S. 26, Spiegl S. 28, JOKER/Petersen S. 29 mitte, ecopix S. 29 rechts, Imagebroker.net S. 35 rechts, Mohr S. 41, phalanx Fotoagentur S. 46, Massine S. 61 rechts, JOKER/Stein S. 71 rechts, Popow S. 94), Sara Vello-Saller (S. 27 links), Verein für medienpädagogische Praxis Hamburg e.V. (S. 64 rechts), Monika Waack (S. 21 links), Metin Yilmaz (S. 39 links), Suat Yilmaz (S. 13 rechts), Günter Zint/panfoto.de (S. 23, 24 rechts)

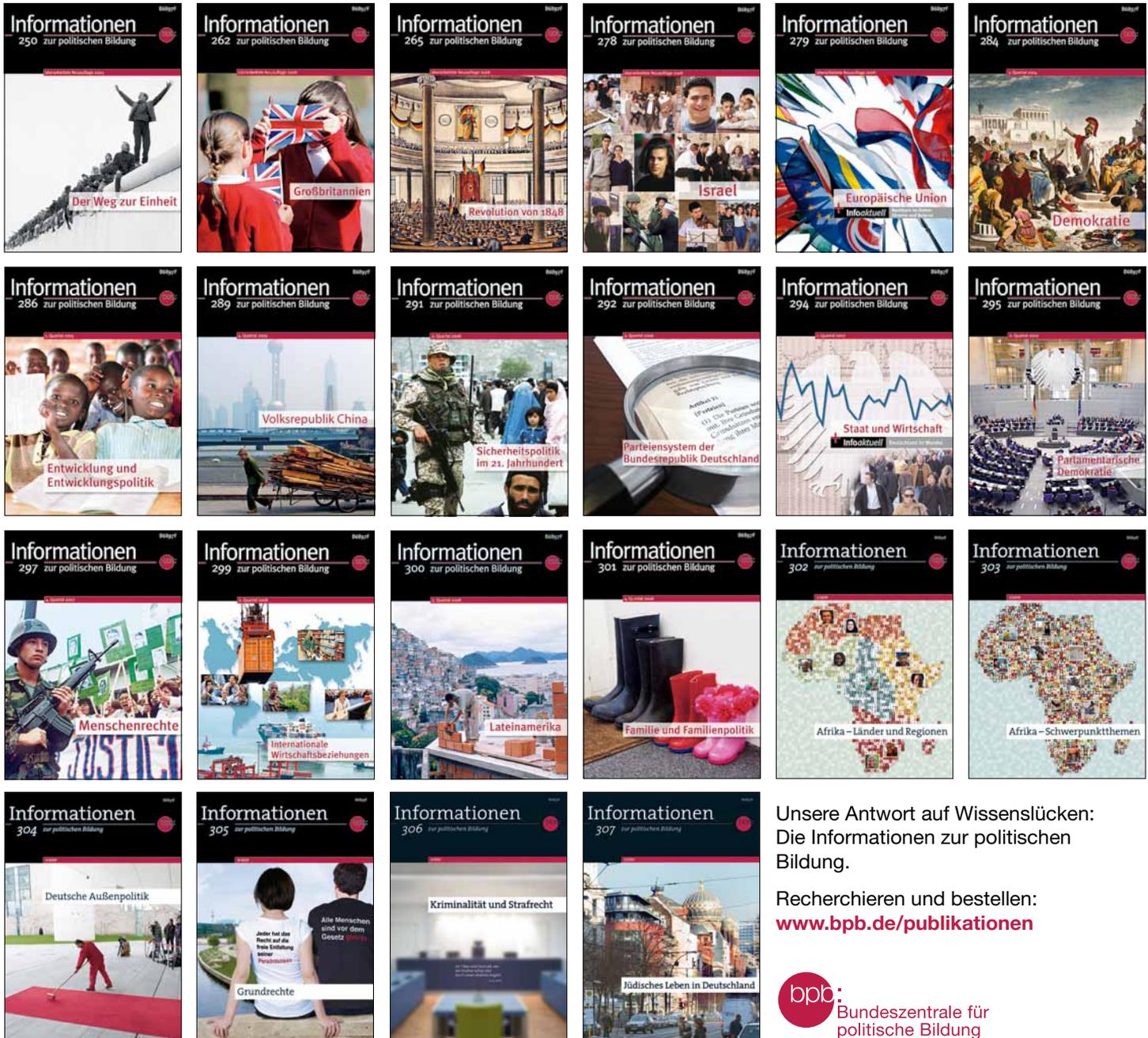
In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechteinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Geld in Bürgerhand* buergerhaushalt.de



* Inzwischen gibt es in Deutschland mehr als 30 Bürgerhaushalte. Was Bürgerhaushalte sind, wo genau man sie in Deutschland findet und ob die Bürger/innen das Geld in ihrer Hand haben, erläutert die Homepage www.buergerhaushalt.de. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Bürgerhaushalt. Hier können sich aktive Gemeinden austauschen und vernetzen.

... besser, man hat sie alle!



Unsere Antwort auf Wissenslücken:
Die Informationen zur politischen
Bildung.

Recherchieren und bestellen:
www.bpb.de/publikationen

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

